



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

### Sie lesen heute:

- Die Presse des Nordens**  
Unsere Reihe: Europäisches Zeitungsweesen
- Schnellboote unserer Kriegsmarine**  
Die kleinen Brüder der Torpedoboote
- Sowjetrußland schließt sich ab**  
Festungs- und Wüstengürtel um das Land
- Schweiz unter westlichem Druck...**  
... und weitere Berichte unserer Auslands-korrespondenten
- So sehen sie aus!**  
Vaganten der Landstraße vor der Kamera
- Haus, Pelz und Weinberg**  
Was der Bürger in Nürnberg besitzen mußte
- „Ein Kampf um den Himalaja“**  
Wertvolles Filmdokument dem H. Eisler

Beilage: Mitteldeutscher National-Bericht 6. u. 8. S., Halle (S.), Nr. 110/111. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 1 mal. Erscheinungstage bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht garantiert werden. - Einzelpreis monatlich 3,- M., vierteljährlich 9,- M., halbjährlich 16,- M., jährlich 30,- M. (Postgebühren). Abnehmer wöchentlich 0,20 M.

Verleger: Dr. H. W. Schmidt, Halle (S.), Markt 11. Druck: Dr. H. W. Schmidt, Halle (S.), Markt 11.

# Schufsnigg beim Führer

### Der österreichische Bundeskanzler auf Einladung Adolf Hitlers auf dem Oberjatzberg - Besprechungen über alle Fragen um das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich - Der österreichische Staatssekretär Dr. Schufsnigg, Außenminister Ribbentrop und Botschafter von Papen bei der Unterredung anwesend

**„Albert Leo Schlageter“ in Dienst gestellt**

Das dritte Segelschiff der Kriegsmarine Hamburg, 13. Februar. Gestern vor-mittag wurde in Hamburg auf der Werft von Blohm & Bohn das dritte Segelschiff der deutschen Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter“ in Dienst gestellt.

Berlinsgeden, 13. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schufsnigg stiftete gestern in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberjatzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsche, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, anzusprechen.

**Vom Stolz des Parteigenossen**

Von Reichsamtseiler Helmut Sündermann

Zu meinen Bekannten zählt ein Parteigenosse, der mit braver Pflichterfüllung seinen Beitrag bezahlt, am Entlohnungstag seine Gabe gibt, mit freudigem Entgegenkommen den Sammlern des WDR keinen Groschen in die Tasche wirft; seinen grauen Glanzmann läßt er vorbeigehen, ohne sein Glück zu verhehlen, keinen Zellenabend, keine Verharmung ver-säumt er. Jedem der anderen Parteigenossen seiner Ortsgruppe ist sein Gesicht wohlbekannt — und doch kennt ihn kaum einer. Als man ihm eine Aufgabe geben und ihn als Blot-helfer heranziehen wollte, wurde er patenter als der Ausschreibung — dann aber schon ihm die Aufgabe zu groß und er sich ihr nicht gemessen. Nicht aus Faulheit, sondern vielleicht eben aus einer Art Schüchternheit heraus wies er darauf hin, daß er beruflich Nachdienst habe (das stimmt) und war heilfroh, als der „Kell“ (so er es ansieht) einer ehrenvollen Be-stätigung an ihm vorbeigegangen war. Es war, wie gesagt, nicht mangels Arbeitsfreude, sondern es war Unbeholfenheit, die Arbeit nicht vor der Tätigkeit, sondern vor der Aufgabe, die ihm heilfroh sein ließ, als der Ortsgruppenleiter sich taich an einen anderen wandte und ihn sein beschauliches, ruhiges, behagliches Parteigenossentum weiterleben ließ.

Was sonst ist er ein freudvoller Mann. Daß er Parteigenosse ist, das wußte lange Zeit nur die Ortsgruppe und sein ihm angeeignetes Gemein. Er wollte nicht in den Verdacht kommen, „etwas Besseres“ sein zu wollen, deshalb erfuhr seine Berufstätigkeit es nur einmal durch Zufall, daß er zur Partei gehört. Die Parteizugehörigkeit empfiehlt er immer als eine Art erfüllter Staats-bürgerpflicht, wann man ebensolchen Aufstrebens machen solle, wie von regelmäßigem, genauer und mehrheitsgetreuer Abweisung der Haushaltslisten bei der Volkserhebung. Wenn er sich unterhält, so plätschert der Strom seiner Rede schon gemächlich weiter, es erregt ihn nichts, nur wenn er von seiner Viel-menschenkenntnis spricht, wird er lebhafter. Besonders interessiert ist es, wenn er Zeitung liest. Da hängt er nicht vorn, sondern in der Mitte zu lesen an. Ach, vorn steht ja „Blitz die Politik“. Drinnen aber heben viel inter-essantere Dinge. Die Feuerwehr ist heute frisch durch die Straßen gerollt, das hat er selbst gehört — ah — da steht es ja. Ja, in einem Feuerschutze an der Gassestraße war ein Kleinband! Sehr interessant. Nur gut, daß er sich da nicht gerade die Haare schneiden ließ. Außerdem — das muß er seiner Frau vorlesen, die immer lo gegen seine Leidenhaftigkeit als Fußballspiel-Zuschauer ist — sein FC Immerter hat 8:7 gegen den FC Wolmirkeid gespielt. Was ein tolles Spiel gewesen sein. Von dem Gefühl ergriffen, daß er für seine Bildung wesentliches getan hat, legt er die Zeitung beiseite. Da, ja, er ist ein braver Mann, dieser

# Moskau, Paris und London drohten Rumänien

### Unverschämte Einmischungen im Dienste des Judentums - Moskau zieht Truppen zusammen

— Berlin, 13. Februar. Die Hintergründe des Sturzes der rumänischen Regierung Goga konnten nunmehr durch Veröffentlichungen namentlich französischer Blätter aufge-deckt werden. Sie beuhen eine feste Ein-mischung internationaler Mächte in die Innen-politik Rumäniens und einen Stempel, der die Wahrungsfähigkeit Europas verlangt, weil eine Wiederholung dieser Drumdittel jeden Tag ein anderes Land treffen kann.

Man hat gegen Rumänien ein abgefeimtes internationales Kesseltreiben durchgeführt. Angefangen von Truppenzusammen-ziehungen der roten Armee an der besiarabischen Grenze, begleitet von unverschämten Notizen, die König Carol mit dem österreichisch-ungarischen Ultimatum an Serbien verhält, über direkte Ver-kehlungen, verbunden mit Drohungen des englischen und französischen Geländes in Südrußland, bis zu mitleidigen Beschimpfungen der Volksfrontpresse in Frank-reich, die sich ein genau durchdachter Plan mit dem Ziele, Rumänien von dem einge-schlagenen Kurs einer nationalen Selbständig-keit wieder abzubringen.

Die Methoden dieses Kesseltreibens sind lo ungeschwehlich, daß sie in einzelnen aufgesetzt werden müssen: Zunächst hatte man dem Gouverneur der rumänischen Nationalbank mitgeteilt, daß London und Paris Rumänien solange jeden Kredit ver-zweigern würden, als sich das Kabinett Goga im Amt befindet. Das internationale Bohemium hatte gleichzeitig einen großen Saufkorkerladung gegen Rumänien organisiert, und da heute noch etwa 80 u. S. des rumänischen Handels in jüdischen Händen liegt, konnten die Folgen nicht ausbleiben. Schließlich Militärbewegungen der roten Armees, Beschuldigungen um mehrere Divisionen unmittelbar gegenüber Besarabien, deuteten auf den Willen Moskaus hin, das vom Westen her eingeleitete Kesseltreiben durch einen Ge-waltstreich auszumachen.

Die französischen Pressestimmen schreien mit aller Deutlichkeit, um was es in einzelnen gegangen ist. Der „Sour“ erklärt, daß der Sturz des Kabinetts Goga auf außerpolitische Gründe zurückzuführen ist. Wie das Blatt meldet, seien im rumänischen Königspalast energische Schritte durch den englischen und französischen Geländes mit der Fortsetzung zur Entfernung Gogas unternommen worden. Das Sprachrohr Moskaus in Paris, die kommunistische „Humanité“, schreibt: „Man darf die gegenüber Rumänien angewandten Drumdittel nicht etwa verschwinden lassen. Auch die neuen rumänischen Regierung mußten nicht zum Opfer eines Betrugs machen zu lassen. Die Mission der Verbündeten Frank-reichs sei nicht. Vierterart seiner Feinde in Getreide und Petroleum zu sein. Die finan-zielle Unterstützung, die Frankreich gewissen Nationen gäbe, hätte einen politischen Charakter. Es sei lächerlich, das verbergen zu wollen.“ (Fortsetzung auf Seite 2)

# Frankreich distanziert sich

### Vernünftige Stimmen gegen üble Gerüchtemachei über Berlin - „Die englischen Zeitungen schlugen die Rekorde“

Paris, 13. Februar. Die französische Presse rückt nunmehr von der wilden Gerüchtemachei der letzten Tage über Deutschland ab. Die „Epoque“ schreibt z. B. daß noch gestern die unerhörtesten Gerüchte über die Lage in Deutschland in Umlauf gewesen seien. Mit diesen Meldungen hätten die englischen Zeitungen alle Befehde geschlagen, die gelangt seien, eine Panik zu verbreiten. Das Blatt verweist auf die Mitbestimmung, die alle diese Gerüchte in sämtlichen Berliner Kreisen hervorgerufen hätten.

Das „Journal“ meint, daß in Deutsch-land nicht das geringste Anzeichen von Fiebererregung zu bemerken sei und nimmt mit folgenden Worten gegen die Gerüchte Stellung: Trotz der Richtigstellung der deutschen Regierung und trotz aller Jugend-

auslagen ausländischer Pressevertreter im Reich, die versichert hätten, daß die Ord-nung in Deutschland ungenommen geblieben sei, seien noch immer in den verschiedenen euro-päischen Hauptstädten weiter die sensationel-len und ausgefallensten Gerüchte in Umlauf. Die Herkunft dieser Gerüchte, die von ungenannten Personen lapportiert wurden, sei ziemlich dunkel. Aber nicht-dokumenten-ähn-liche diese Lügen bei einem großen Teile von Zeitungslesern.

„Selbst der „Populaire“ wendet sich von den Gerüchten ab. Das Blatt schreibt, daß man doch nicht in den Fehler eines Teiles der aus-ländischen Presse verfallen solle, die sämtlichen Ereignissen von Anfang an entstellen. Ver-nünftigerweise müßte man doch wenigstens auf genauere Anstimmte warten.



Parteilose. Er tut seinem etwas zuleibe, Reiner tut ihm was zuleibe. Seine Parteien sind völlig in Ordnung. Und dennoch — ich weiß es — hat ihn sein Organisationsvermögen als eines Meisters an und gleicht die Erziehung in erste Erwägung.

Der harmlose Feind fragt: Wie ist das möglich? Er wußte es sofort, wenn er meinen anderen Bekannten kennen würde, der auch Parteigenosse ist. Freilich, auch er ist hauptsächlich in der Erfüllung seiner notwendigen Verpflichtungen. Aber man merkt es sofort: er ist ein anderer Kerl. Wer hat mit ihm unterhält, weiß nicht, daß er es mit einem Parteigenossen tun kann. Wer hat mit ihm unterhält, weiß nicht, daß er es mit einem Parteigenossen tun kann. Wer hat mit ihm unterhält, weiß nicht, daß er es mit einem Parteigenossen tun kann.

Er selbst ist froh und glücklich. Er weiß, daß mit ihm gemeinsam Millionen in der Organisation der Partei machbar sind. Er weiß, daß viele neben ihm und nicht ohne ihn, aber er weiß auch, daß es für Parteigenosse zu denen gehört, die des Führers politische Gruppe bilden. Und er ist glücklich in dem Bewußtsein, einen Platz auszufüllen. Er fühlt sich als der geliebte Mann eines kleinen Kreises. Das genügt ihm, denn er weiß, wieviel das bedeutet. Ueber seinen Beruf hinaus hat er eine Aufgabe gefunden, die ihm das Leben mit neuem Sinn erfüllt, die ihn löszt. Er trägt — obwohl er erst nach der Wählerregung zu uns kam — den Stolz der Parteigenossen in sich, der Stolz erfüllt es höher er nationalpolitisch-politischen Pflicht. Er trägt den gleichen Stolz in sich, den wir alten Parteigenossen empfinden und empfinden — vor allem ein, wenn mit einer Parteiarbeiten die Arbeit werden gelistet, die nur ein ähnliches Verlangen oder eine drohende Faust für uns hatten.

Dieses kleine Streifen aus dem Leben der Partei ist nicht dramatisch und doch lebendig. Denn es zeigt das wirkliche Verhalten des inneren Zusammenhanges der Partei; nicht durch Mittelbeschreiber, nicht nur durch gemeinsame persönliche Anknüpfungen (wie ich dem Namen alle eigen), und nicht etwa durch gemeinsame Borende, die sich der Kreis der Parteigenossenschaft aus den Maffen des Volkes heraus, sondern durch die gemeinsame Freiheit. Die Bewegung, die durch den Stolz verbundenen Einflüsse, den Stolz, idealen Schwünge! Eine Gemeinschaftlichen Stolz zu sein, in unsere Lebenskreise, unter Lebensalltags, Wohl der Nation, die eine solche Gemeinschaft besitzt!

Carminis liegt mir daran, ob man meine Sachen gibt; mir liegt einzig daran, was man sie so gibt, wie ich mir gedacht habe, der das nicht will und kann, der solls bleiben lassen.

Richard Wagner

### Commedia dell'arte als Oper

Mohaupt, "Wir in von Pin" Bericht unseres nach Dresden entsandten Mitarbeiter

Unter der Anleitung eines in ausländischer Musikreise kam Richard Mohaupt Erklärungsopfer. Die "Wir in von Pin" an der Dresdener Staatsoper zur alleinigen Verantwortung. Der Abend war außerordentlich für den Standpunkt der modernen deutschen Dramatik. Mohaupt, dessen phantastisches Ballett "Die Gannertreue der Gouache" bei der Olympiade in Berlin im Deutschen Opernhaus höchsten Eindruck hinterließ, hat sich nun Kurt Weill nach Göttingen "Mirandolina" (durch die Berliner Staatsoper-Aufführung mit Käthe Dorsch und die Bestimmung mit Diga Jochims als Das Mädchen mit dem roten Hut" in besser Erinnerung) ein Ballett schreiben lassen, das den Weg zur Konventionen freilag. Rückblick auf das kompositorische Wollen ist ein phantasievolles, dramatisch-unterschiedlicher Dialog geschrieben worden, der alles Opernphänomen mehr und mehr überflüssigen Sentimentalität gestrichelt aus dem Wege hebt. Das Typische der Commedia dell'arte ist aufgeführt in einem modernen Sphärenverhältnis, der aber die alten Formen der Mimen, Duetts, Terzette und Quartette beibehält.

Die Oper wird bedeutsam durch Mohaupt's eigenbrütliche Musikalität und Instrumentation. Es wird ungeachtet viel Zierlichkeit und Schmuckmelodien in diesem abermaligen Versuch, die Barockoper, wie sie Richard Strauß im deutschen Opernrepertoire verankert hat, zu überwinden. Mohaupt will durchsich die musikalische Komödie, das musikalische Kammerpiel aus dem Geiste unserer Zeit. Er hat es sich nicht leicht gemacht. Das Drama wird die ersten beiden Akte hindurch fast ununterbrochen in rein musikalischen Formen, die sprunghaft wechseln, geführt. Erst der dritte Akt, der musikalisch der härteste ist, bindet die vorausgegangenenden dramatischen Momente des musikalischen und instrumentalen Rhythmus in eine fast schneidende und lyrisch empfindende Einheit. Mohaupt hat den sperrigen Rubenpunkte der Handlung auf eine "große" Gefangenen im höchsten Sinne gegeben. Er hält sich an die Konvention und zerlegt sie mit einer fast philosophierenden musikalischen Gedanklichkeit. Dann wieder steht neben diesem phantastischen Formwille ein unerschütterliches Instrumentalisches Singen und Schmelzen. Der dritte Akt der Instrumente wird gedämpft zum virtuellen Humor. Die Parodie erzieht im Quartett des zweiten Aktes einen Höhepunkt unheimlich hoher Musikalität. Der restitutive Barockstil wird durchgehalten, mit allem Typischen einer ideationalen Zeitbewegung verwestet. Reger wird im Quartett zum dritten Akt befehlungsartig. Ein stimmungsvolles Formwille zerlegt nicht nur die hell-dunklen Gewebe des Dichters zu gelassenen Formen, Richard Strauß wird mit einer Überlegenheit Stimme und Instrumentalisches in der musikalischen Welt befragen. Das die Partie der Dürftige keine durchschlagende Arie aufweist, bleibt ein jähbarer Mangel in der sonst so idealistisch wirksam aufgebauten Arbeit. Das gleiche Duet in dritten Akt (Lust der Fehde) wird erst zum melodischen und formalen Höhepunkt.

Die Dresdener Staatsoper bemerkt wieder den hervorragenden Arbeitsgeist der glanzvollen Aufführungsabteilung. Müht und Sene gingen auf in die Selbstverständlichkeit einer idealistischen Harmonie. Hans Strope

## Nationale Offensive vor Madrid

### Angriff in 40 Kilometer-Front im Guadalajara-Abschnitt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Salamanca, 13. Februar. Ueberwiegend haben die nationalspanischen Truppen auf einer Frontbreite von ungefähr 40 Kilometer im Abschnitt von Guadalajara vor der Front von Madrid mit einem Stoßangriff begonnen. Erstes Ziel bildet die Einnahme der Stadt Guadalajara zu sein. Die Truppen, die Franco zur Verfügung stehen, sollen eine Stärke von 300.000 Mann erreichen. Die Kämpfe dauern ununterbrochen an. Die nationalspanischen Truppen stehen auf verschiedenen Abschnitten.

General Franco hat sich nach Burgos begeben, um in einer Konferenz mit den Mitgliedern seiner Regierung Beratung abzuhalten. Der nationale Heereschef selbst befindet sich in der Stadt Madrid. Ein feindliche Angriffe bei der Madrider Umfassung im Sektor-Balagueron, denen mit Erfolg begegnet wurde.

Die Truppen der Sidarmea haben die bolschewistischen Stellungen südlich von Merida angegriffen. Das eroberte Gebiet ge-

hört zu dem besten Weideland Spaniens mit einer bedeutenden Viehwirtschaft. Außerdem befindet sich hier eine reiche Korporation, die die landwirtschaftlichen Erzeugnisse für die Gruppen des Generals Franco beschaffen nimmend das ausgedehnte Tal De La Serena. Die rote Stellung bei Vertice de Jalamera, die durch doppelte Graben und Drahtseile geschützt war, wurde von den nationalspanischen Truppen im Laufe einer schwerer Bajonettkämpfe genommen. An den Kampfhandlungen war auch die nationalspanische Kavallerie in hervorragender Weise beteiligt. Die neuen Stellungen sind von den nationalspanischen Truppen südlich des bolschewistischen Frontabschnittes von Ercmadura mit dem Hauptquartier De Panto erobert worden. Für die letzten Kampfhandlungen an dieser Front von großer Bedeutung.

Im Abschnitt von Alframbra nördlich von Teruel wurde die weitere Säuberung des eroberten Gebietes vorgenommen. Es gelang, eine große Anzahl von bolschewistischen Soldaten gefangen zu nehmen. Die Sammlung des Kriegsmaterials wurde fortgesetzt.

## Der Druck auf Rumänien

(Fortsetzung von Seite 1)

Diese Pressestimmen geben allein einen Einblick in die Denksart gewisser Kreise in Frankreich. Man stellt fest, daß es sich hier um eine Aktion handelt, die von der Bolschewiki ausgehend Rumänien weiterhin einen sozialistischen Charakter geben soll. Die Meinungen von Paris zu sprechen habe. Man spricht mit Rumänien und seinem König um, als handle es sich um eine lächerliche Republik.

Eine Tatsache, daß sich auch England an diesem Scheitern beteiligt, ist vor allem durch die Hintergründe der Aktion lehrreich. Moskau will seinen Korridor nach Mitteleuropa mit allen Mitteln schaffen. Diesem Ziel diene die Partei Titulescu. Man wollte eine völlig überflüssige Bahn von der rumänischen Grenze über Gernacchi nach der Jächolomai bauen. Die Regierung Goga hat diese Hoffnung zertrütert. Rumänien war im Besitz einer antibolschewistischen Sammlung zu bestehen, und da gibt man eine Man hat sich getraut, auch die neue Regierung dürfte weit davon entfernt sein, Moskau gegenüber nachzugeben, und ihre neue Erklärung, daß sie die Entscheidung über uns damals vor die Wahl stellen, entweder eine ihnen genehme Regierung von Kulis und Handlangern zu bilden, oder durch Fortsetzung der Strände nicht nur in Rumänien, sondern auch in Heimat, die Frauen, Kinder und Greise zu Hunderttausenden hungern zu lassen.

Das deutsche Volk kennt die Methoden dieser internationalen Abwürgepolitik, und es hat am eigenen Leibe erfahren müssen, daß es seinen Kampf um die Freiheit nicht aufgeben darf, sondern auch die Heimat, die Frauen, Kinder und Greise zu Hunderttausenden hungern zu lassen.

Das deutsche Volk kennt die Methoden dieser internationalen Abwürgepolitik, und es hat am eigenen Leibe erfahren müssen, daß es seinen Kampf um die Freiheit nicht aufgeben darf, sondern auch die Heimat, die Frauen, Kinder und Greise zu Hunderttausenden hungern zu lassen.

Wir kennen die internationalen Zusammenhänge dieser Aktion und wissen, daß sie mit einem solchen Druckmittel in der Tat haben, um aus Deutschland Willkür an Tributanten herauspressen. Wir wären diesen Mächten zum Opfer gefallen, wenn Adolf Hitler nicht seine Bewegung geachtet hätte, die er ihnen heraus dem deutschen Volke einen neuen Glauben vermittelt hat.

Die neue Vereinstandispolitik, die Schmutz und Ungeheuer, die gerade jetzt über Europa Deutschland andrängt, ist der Beweis für die Richtigkeit unserer Handlungen. Das sind Giftstoffe, die in Rumänien noch einmal einen starken Eindruck gemacht haben. In diesem Zusammenhang sind die Wirtschaftsminister Goga an sein Kabinett beauftragt worden: "Und Du hast dich gefügt, Herr Goga!" Die weitere Entscheidung wird auch das rumänische Volk vor die Notwendigkeit stellen, über Kompromisse hinweg hinweg allen Verordnungen und Drohungen hinweg unerschütterlich zu bleiben. Die Voraussetzung aber, daß die Bolschewiki sich nicht durch geschlossene zu einem Marsch in die Freiheit zu führen.

Am gestrigen Nachmittag trat im Reichstag in Warschau unter Vorsitz des Königs ein Ministerrat zusammen. Er brachte eine Reihe wichtiger und einschneidender Beschlüsse.

Es wurde beschlossen, einen engeren Ausschuss einzusetzen, der einen Konvent zu einer neuen Verfassung vorbereiten soll. Ministerpräsident Christa wurde betraut, Maßnahmen zu treffen, um die Gläubigen von Ansehen als den geliebten Söhnen zu erheben und Strafen für alle, die die Gläubigen zu bestimmen, die andere als freiwillig vorgelegene Eide abnehmen. Weiter wird das Pressewesen neu geregelt, durch eine Einstellung ungenügender oder schädlicher Veröffentlichungen und Prüfung der allen Zeitungen zur Verfügung stehenden Geldmittel.

Das Ansehen spielte in der Entfesselung des Krakauer der Schlüßene. Karl Böhm dirigierte die Musik im Sinne der Gesellschafter, rhythmischer, dynamischer und agogischer Einheiten. Böhm nachstehende Band oberte jede Linie, jeden Klang. Der Themensbau, die Harmonik, das immanente Tempo wurden klar und die erste Auseinandersetzung der Instrumente, die in der ersten Hälfte ausfließen Strauchentwurf wurde eine überaus ausladende. Die Aufführung wurde aus jedem Erfolg für Mohaupt, der persönlich für den großen Erfolg danken konnte. Dr. Hermann Wunderschick.

### Mademie für ärztliche Fortbildung in Dresden eröffnet

Mit einer Feier im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums wurde die neugestaltete Dresdener Akademie für ärztliche Fortbildung in Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Mutjansmann eröffnet. Mit der Überlieferung der seit etwa 100 Jahren bestehenden Akademie in die Reichsstatthalter erhält dieses Institut, wie der Statthalter bei der Eröffnung ausführt, eine vollkommen neue und in der Welt einzigartig dastehende Aufgabenstellung. Deutschland wurde, so führte er weiter aus, in absehbarer Zeit mit besonderen Aufgaben betraute Akademien für ärztliche Fortbildung haben; neben dieser und der bereits in Berlin in hoher Blüte stehenden noch die für München und Hamburg vorgesehenen Akademien. Die Dresdener Akademie werde sich insbesondere mit der Naturerkenntnis im Rahmen der Gesamtmittel zu befassen haben, ein Schaffen und Werten, wie es bei den in München und Hamburg vorgesehenen Akademien. Die Dresdener Akademie werde sich insbesondere mit der Naturerkenntnis im Rahmen der Gesamtmittel zu befassen haben, ein Schaffen und Werten, wie es bei den in München und Hamburg vorgesehenen Akademien. Die Dresdener Akademie werde sich insbesondere mit der Naturerkenntnis im Rahmen der Gesamtmittel zu befassen haben, ein Schaffen und Werten, wie es bei den in München und Hamburg vorgesehenen Akademien.

## Jude tritt von hohen Posten in Italiens Industrie zurück

Folge der antisemitischen Zeitungsstimmen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Rom, 13. Februar. Die antisemitische Stellungnahme der italienischen Presse, über die wir eingangs berichtet haben, zeigt sich als Ergebnis den Rücktritt des reichen jüdischen Industriellen Gino Dini von verschiedenen Posten in der italienischen Textilindustrie zur Folge gehabt.

Au der Bekanntgabe wurde erklärt, daß der Rücktritt aus persönlichen Gründen erfolgt ist, unter denen Gesundheitsstörungen zu verstehen seien. Wie man jedoch aus verlässlichen Quellen erfährt, hat Dini nicht angedeutet der Forderung nach einer Verringerung des jüdischen Einflusses an maßgebenden Stellen die weitere Befestigung dieser bedeutenden Posten durch ihn als mit der Angelegenheit in Zusammenhang nicht mehr übereinstimmend angesehen. Er hat es infolgedessen „vorgesehen“, zurückzutreten.

„Du“ und „Ihr“ Neue Anrede in der italienischen Jugend

Rom, 13. Februar. Nachdem sich in der letzten Zeit verschiedene italienische Zeitungen für die Abhängigkeit des „Sie“ und Einführung des „Du“ eingesetzt haben, wird jetzt für die Angehörigen der Jugendbewegung ein Verbot in der öffentlichen Rede das „Sie“ abgeschrieben und das „Du“ als „Zeichen der engeren Kameradschaft und Glaubensgemeinschaft“ eingeführt.

Im Verkehr mit den Vorgesetzten tritt an Stelle des „Sie“ die Anrede „Sü“, während die Angehörigen der Jugendbewegung ihre Unterredungen mit „Du“ anprechen. In der Unterhaltung zwischen den Mitgliedern der weiblichen und der männlichen Jugendorganisationen wird die Anrede „Ihr“ eingeführt.

### „Hilfe für China“

Kommunistisch-marxistische Konferenz geht in London gegen Japan

Paris, 13. Februar. Wie einige Mütter berichten, nimmt an der in London stattfindenden „Gegen Konferenz zur Hilfe für China und zum Wohlstand Japans“ eine französische Delegation teil, darunter der kommunistische Abgeordnete Jean Duclos, der Generalsekretär der französischen Gewerkschaftsbewegung und Kommandant der abgeleiteten Revisionsinstanz, der Führer der kommunistischen Jugendorganisationen und der kommunistischen Jugendorganisationen und der kommunistischen Jugendorganisationen.

Drei-Deiter-Litauischer Bänder und Offizieren in China hatten sich vor dem Winaer Bezirksgericht zu recht Arbeit der Schriftsteller selbst zum Ausdruck der Bevölkerung aufgeführt, die Ableger der Kommunisten Komogrod, Wlilna und Wladislaw an Plätzen vorbereiten. Sie wurden zu Haftstrafen bis zu fünf Jahren verurteilt.

Das ideale Kinder- und Jugendbuch fördert die Knochendehnung und verleiht Verdauungsstörungen. Jedes Kind 10 „Emmerlinge“ sehr gern.

### „Der Presseballmanach 1938“

In dem Wägen, auf dem großen gesellschaftlichen Ereignis der Reichshauptstadt, dem Presseball, mehr und mehr die aktive Mitarbeit der Schriftsteller selbst zum Ausdruck der Bevölkerung aufgeführt, die Ableger der Kommunisten Komogrod, Wlilna und Wladislaw an Plätzen vorbereiten. Sie wurden zu Haftstrafen bis zu fünf Jahren verurteilt.

Der Almanach, genannt „Presseballmanach 1938“ ist eine Spende des Zentralrates der NSDAP, Frau Eberhard, G. m. b. H. und der Druckerei M. Müller & Sohn R. G. Das 72 Seiten starke Büchlein, das der Kunstmaler Carl Benedel mit einem vierfarbigen Umschlag versehen hat, der in seiner formigen und leichten Form eine Deutung des Inhalts gibt, hat eine hervorragende typographische Gestaltung durch Franz Kaver Müller jr. und Dito Dewelch erhalten, während die Herausgabe der Schriftsteller D. B. Nasse bestritt.

Den Hauptanteil bilden die Interviews, dieses Mal aber nicht von Männern der Presse ausgeführt, sondern — verheißt Welt-Berichte — Interviews von Journalisten! Unter dem Titel „Wie uns die anderen sehen“ kommen u. a. der NSDAP-Korpsführer, Generalleutnant Christian, der Direktor der Deutschen Luft- und Raumfahrtverwaltung, Generalleutnant Hermann Göring, der Reichsstatthalter für Niederösterreich, Prof. Schweiger, und der Dozentmeister Max Schmeling, unterteilt durch zwei weitere Teile über den Reichsstatthalter für Niederösterreich, Prof. Schweiger, und der Dozentmeister Max Schmeling, unterteilt durch zwei weitere Teile über den Reichsstatthalter für Niederösterreich, Prof. Schweiger, und der Dozentmeister Max Schmeling.

Wiles in allem ein amfängerlicher Versuch, die Kritik von Geist und Will, von Einflüssen und Überredungen.







# Theater \* Vergnügungen \* Konzerte

**LICHT SPIELE** **CT** **LICHT SPIELE**

**Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51.**

**Sie lachen Tränen**

**Rotraud Richter**

als Mutter Wolfen Jungste Götze - ein Fräulein, das es faustlich hinter den Ohren hat - und über ihre erbarme Mutter

**Ida Wüst**

in der lustigen Stollbuben-geschichte



**Der Diberpelz**

nach der gleichnamigen Dickschönkondie von Gerhart Hauptmann

**Humor und Witz**

In Großaufnahmeln

Mit Sabine Peters - Heinz, George Heinz v. Cleve - Ernst Waldo

Für Jugendl. nicht zugelassen!

In beiden Theatern:

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20.

**LICHT SPIELE** **CT** **LICHT SPIELE**

**Schauburg**

Ein Riesen-Erfolg!

**Lillian Harvey Willy Fritsch**

in dem großen, ganz entzückenden Ufa-Spielfilm

**Sieben Ohrfeigen**

mit Alfred Abel - Oskar Sima Erich Fiedler - Ernst Legal

Ein Raketenfeuer zündender Witze, schlafertig pointierten Humors u. verblüffender Ideen geht in Wort und Spiel durch diesen Film

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

**UFA**

**Alte Promenade**

Der Film, von dem ganz Halle spricht



**Urlaub auf Ehrenwort**

Ein Ufa-Großfilm mit Ingeborg Theok, Fritz Kampers, Rolf Moebius, Berta Drews, René Deltgen, Heinz Weizel

Dieser Film ist ein aufstetig menschliches Dokument, das alle angeht - und das auch alle packt - weil es für alle etwas bringt!

Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr  
Sonntags: 2.15 5.40 8.15 Uhr

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**TROLI**

TROTHA - LICHTSPIELE  
Magdeburger Straße 10

Bis einschließl. Montag

**Zauber der Bohème**

Heute nachmittags 4 Uhr  
Kinder-Vorstellung  
KINDERARZT DR. ENGEL

**700**

Gonntag 7 1/2 Uhr

**Unterhaltungskonzert**  
Eintritt zum Konzert frei

**Saalschloss**

Heute Sonntag 4 und 8 Uhr  
Unterhaltung für alle

**Familien-Kabarett**

Lachen aus vollem Herzen

Tanzes / Tanzabend

Es spielt Olga Höpfer,  
das beliebteste Tanzorchester

Mittwoch, den 6. Februar  
Karnavalsstunde  
**Kaffeestunde**

Saalschlößchen etwas verändert!

Dienstag, 1. März (Fastnacht)  
des großen Erfolges wegen  
2. Kinder-Fastnacht

**Kaffeehaus Gröbner**

Sonnenburgstraße 42

**Angenehmer Aufenthalt**

Wieder- und Wunderschön - keine Konkurrenten!



**Blüthner, Bechstein  
Groschian-Steinweg**

ibach, Steinway u. Sons-  
Fügel und Pianos

Alleinvertretung

**B. Döll**

Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

**Neue Welt**

Merseburger Straße 54

HEUTE  
großer Faschings-Rummel!

**Musikalien**

bei Arno Rammell  
Bartlührerstraße 12

**Wintergarten**

Im Festsaal  
heute Sonntag ab 7 Uhr  
die große  
**Tanzveranstaltung**

mit Kabarett einlagen  
**Früh Schiesing**

Es spielt  
in der Originalbesetzung  
in der Femina:  
Jeden Sonntag und Sonntag  
**TANZSTRIEB**

**Stadttheater Halle**

Heute Sonntag, 10 bis gegen 11.30 Uhr  
**Das Stenburger Wärfelpiel**

von Oberleit. Wolfgang Wüder  
10.30 bis nach 22.45 Uhr

**Das kleine Hofkonzert**

Ein musikal. Sinfonien v. Oberleit.  
Hörner und 2. Sinfonien  
Musik von G. Siedl.

Montag, 19.30 bis gegen 21 Uhr  
**Das Stenburger Wärfelpiel**

**Saal der Stadtmusik**

Freitag, 18. Februar 1938, 20 Uhr  
Kammermusik

**Arthur Bohnhardt**

Orchester Studio

Karten zu 20-50 Pfg. bei Hothan  
Rammell, Stod. Abendkasse

**Thalia-Theater**

Heute Sonntag, 20 bis gegen 22.45 Uhr

**Der Mann mit den grauen Schjären**

Sinfonien von Leo Berg

Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse  
des Stadttheaters

Hothans 5. Meisterkonzert, Mittwoch, 16. Febr., 20 Uhr, **Stadthalle**

**Der weltberühmte Dirigent Willem Mengelberg**

Amsterdam

mit den Dresdener Philharmonikern

Wohr: Oberon-Operette  
Wagner: Siegfried-Liedl, Vorspiel u. Liebestod, 5. Tristan  
Tschakowsky: 5. Sinfonie.

Karten von 1.25 bis 6.-  
bei Hothan, Gr. Ulrich-  
straße 38. / Ruf 25008.

Verlangt überall die M 23

**Osterfahrt nach den Glücklichsten Inseln und Märchen**




mit Doppelschrauben-Motorschiff „St. Louis“ vom 14. April bis 1. Mai

Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucht von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madeira, Southampton, Hamburg

Mindestfahrpr. RM 120.-

**Osterfahrt nach Amerika**



vom 7. bis 29. April

Aus- und Heimreise mit Hapag-Schnelldampfer „Deutschland“

Hamburg, New York, Washington, Arlington, Alexandria, Mount Vernon, Buffalo, Niagara-fälle, New York, Hamburg

Osterfest in Washington zur Blütezeit der japanischen Kirschblüte

Fabrizpreis ab RM 705.-

Durchfahrtsort von der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Prospekte durch die Geschäftsstellen der **Mitteldeutschen Nationalzeitung** und des Hapag-Reisebüro, Halle-S., im Rosse Turm, Ruf 2996 und 3258

**Vereinsnachrichten**

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine u. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die dreispaltige Widmungszeile.

**Zahnärztliche Gesellschaft „Georgius-Berlin“** (gegründet 3. Februar 1919), Versammlung den 13. Februar 1938, 20.15 Uhr, Monatsversammlung, Herr Dr. Heinrich Jungnickel wird über „Zellen, eine mikrobiologische Betrachtung“ berichten. Zwei Vorträge mit Zeitüberschuss findet im Vorfeld der Versammlung für Selbststudium statt: „Zelle“ - und „Zellen“ - (mit Bildmaterial).

**Verein Deutscher Ökonomen**, Gruppe Halle. Unter Mitwirkung von Dr. H. Wagner, 15. 3. 38, um 14.30 Uhr, um der Kunde des Vortragsbuches mit Vortrag, Gastsprache wird erwartet.

**Kaffeehaus Zorn**

am 15., 16. und 17. Februar

Nur 3 Tage!

**HEINZ FUCHS**

mit seinen 11 Solisten

bekannt von dem Rundfunk und Schallplatten

**Werdet Mitglied der NGV**

**Rundfunk**

Sonntag, den 13. Februar 1938

Leipzig

8.00: Sendungsmeldung - 8.05: Orchestermusik - 8.30: Morgenmusik - 9.30: Morgenzeitung - 10.00: Sächsischer Sonntag - 11.00: Eröffnungsfest für die Veranstaltungen der Musikfestspiele Leipzig im Jahre des 125. Bestehens des Reiches - 11.30: Unterhaltungsmusik - 12.00: Mittagskonzert - 14.00: (Radio) Zeitungslesung - 15.00: Die vier Jahreszeiten von Antonio Vivaldi - 16.00: Musikalische Unterhaltung - 17.30: Musikalische Unterhaltung - 18.00: Musikalische Unterhaltung - 19.00: Musikalische Unterhaltung - 20.00: Musikalische Unterhaltung - 21.00: Musikalische Unterhaltung - 22.00: Musikalische Unterhaltung - 23.00: Musikalische Unterhaltung - 24.00: Musikalische Unterhaltung

**Deutschlandfunk**

8.00: Musikalische Unterhaltung - 8.30: Musikalische Unterhaltung - 9.00: Musikalische Unterhaltung - 9.30: Musikalische Unterhaltung - 10.00: Musikalische Unterhaltung - 10.30: Musikalische Unterhaltung - 11.00: Musikalische Unterhaltung - 11.30: Musikalische Unterhaltung - 12.00: Musikalische Unterhaltung - 12.30: Musikalische Unterhaltung - 13.00: Musikalische Unterhaltung - 13.30: Musikalische Unterhaltung - 14.00: Musikalische Unterhaltung - 14.30: Musikalische Unterhaltung - 15.00: Musikalische Unterhaltung - 15.30: Musikalische Unterhaltung - 16.00: Musikalische Unterhaltung - 16.30: Musikalische Unterhaltung - 17.00: Musikalische Unterhaltung - 17.30: Musikalische Unterhaltung - 18.00: Musikalische Unterhaltung - 18.30: Musikalische Unterhaltung - 19.00: Musikalische Unterhaltung - 19.30: Musikalische Unterhaltung - 20.00: Musikalische Unterhaltung - 20.30: Musikalische Unterhaltung - 21.00: Musikalische Unterhaltung - 21.30: Musikalische Unterhaltung - 22.00: Musikalische Unterhaltung - 22.30: Musikalische Unterhaltung - 23.00: Musikalische Unterhaltung - 23.30: Musikalische Unterhaltung - 24.00: Musikalische Unterhaltung

**Kürzer als ein Frühstück genügt!**

Bitte ausschneiden und aufbewahren

Altpapier Rohprodukte A. Bode jun.	222 16
Altpapier Rohprodukte Klein	260 01
Anzeigen mitteldeutsche National-Zeitung	276 31
Autobereifung u. Vulkan.-Werkst., Königsf. 71	336 97
Autodrochsen „Autocru“-Zeitschrift	275 11
Auto-Einrichtungen m. Jantel, Beckstr. 10	313 05
Auto-Licht-Zünd-Dienst Haumann & Co., Königsf. 71	318 71
Auto-Reparatur anerkannt. Opel-Rundfunk-Dienst, Deltiger Straße 31	293 79
Auto-Schlachthof Köpfer Hl. Traubausstr. 10	337 45
Autovermietung (Privat-Wietzold), G. Sonntag, Königsf. 71	322 89
Autovermietung an Selbstfahrer Pringensf. 8	362 33
Eitendienst Kleintransporte H. Rohleber, Moritzweg 7	315 71
Eis-Bohle Reifstraße 27a	313 69
Fahrschule (Kraftwagen) Schwalbe, Deltiger Str. 23	231 04
Fremdprachsch. im Film. Mehrere Sprachen. Raum. Privatstud. Deltiger Str. 31	235 28
Hant- und Drahtzielei Seitzmann-Verlag und Buchhandlung, Deltiger Str. 31	258 73
Karoferriedeck B.-D.-Zentrale Franz Dreßig Deltiger Str. 31	292 56
Kleinanzeigen mitteldeutsche National-Zeitung	276 31
Kugellager Mikawa, Seebach, Silberstraße, Oranienb., Deltiger Str. 31	228 10
Möbel platt auf Muzzi, Söbinger Weg 4 und 12	356 41
Ofenwerkerei G. Stoll, Zäpfertstr., Wielandstr. 31	289 41
Patent-Kollos in jeder Größe Wehr Dr. Weitzel u. H. Weitzel, Deltiger Str. 31	226 47
Siphonverfand Restaurant zur „Börse“, Markt 8	267 94
Schreibmaschinereparatur u. -Verkauf Büchel	296 45
Sprachschule (bss.) Neue Fremdprachsch., Deltiger Str. 19	326 76
Transporte aller Art (Möbeltransporte)	310 46
Wäscherei Brillant Neumarktf. 6	322 09

Unsere Anzeigenkunden warten auf Ihren Anruf. Jede Bestellung wird ebenso gewissenhaft ausgeführt, als wenn sie persönlich von Ihnen aufgegeben wäre

<b>Feuerwehr Notruf 02</b>	<b>Unfallmeldung</b> Feuerwehr 206 17 Gesundheitliche Notruf 221 27 Gesundheitsamt vom Rot Kreuz 180 00	<b>Heberfall Notruf 01</b>
----------------------------	--	----------------------------







Scharfe Waffe der Kampftruppe mit der Tätigkeit der Nachrichtentruppe im Gesicht ununterscheidbar verbunden ist.

Mit zum Schluß der Besichtigung noch ein kurzer Blick den Unterflur und einem Wirtschaftsgeschehen gefolgt wurde, veränderte sich der Eindruck des vorher geschilderten: Überall eingerichteten und geputzten Räumen. Vor so viele Führung einen kleinen Kreis der heiligen Zivildienstleistung einen tiefen Eindruck in den Dienstbetrieb eines Truppenkommandos, so werden am heutigen Tage alle Selbstgenügen Gelegenheiten haben, alle heiligen Truppenteile aufzuweisen und sich zeigen zu lassen, wie es in den Kategorien der Garnisons-Radt Halle aussieht und zeigt — der eine hier, der andere dort!

### „Das Holzerer“ vor Soldaten

Wieder einmal hatten sich unsere Soldaten mit ihren Angehörigen in unserem Stadttheater eingeladen. Auf dem Programm dieser letzten Militärveranstaltung am Sonntagabend nachmittags fand „Das Holzerer“ von Paul Bennewitz und Tom Simpson. Der große Erfolg der Veranstaltung war, daß auch diesmal wieder das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Kräfte des Stadttheaters hatten sich wie immer die größte Mühe gegeben, den Ansprüchen des Publikums zu genügen. Doch ihnen dies gelungen ist, setzte der reiche Beifall, mit dem dieses multifunktionale Kuppel aufgenommen wurde.

### Nachbadverbot beachten

Als bedeutender sozialpolitischer Fortschritt gilt im Bäderwesen das Nachbadverbot, das Betriebsleiter und Geschäftsführer von öffentlichen Bädern durch die Herrschaft von Badewaren nur unter gültigen Arbeitsbedingungen am Tage zuläßt. Der nationalsozialistische Staat beschloß die Durchführung dieser wichtigen Aufgabe, die Durchführung des Nachbadverbotes mit allen Mitteln zu sichern. Das Bädergesetz vom 29. Juni 1938 verbietet die Aufnahme der Bäder vor dem Eintritt vor 4 Uhr und die Abgabe von Gegenständen an die Rückseite vor 6.30 Uhr morgens.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums wurden von dem Gewerbeaufsichtsamten im November und Dezember im ganzen Reichsgebiet Bäderkontrollen ausgeführt. 634 Gewerbeaufsichtsbeamte und 15.222 Bäderaufsichtsbeamte in dieser Zeit rund 80.000 Bäderbesuche. In 3082 Fällen wurden Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über das Nachbadverbot festgestellt und bestraft. Auch das Publikum kann zur Förderung des Gesundheitswesens von Zuwiderhandlungen von schaffenden Vorgesetzten Kenntnis beitragen, indem es keine ungeschiehe Lieferung von Badewaren vor 6.30 Uhr morgens verlangt.

### Am 27. Februar Filmmovieltag

Vom 3. bis 5. März 1938 wird die Reichspropaganda die Vorlesung der Reichsfilmamter stattfinden. Am feierlicher Auftakt hierzu wird am Sonntag, 27. Februar, in allen deutschen Städten der Filmmovieltag 1938 durchgeführt werden. An diesem Tage können durch 2000 Filmmatinee des Reichs außerhalb der normalen Spielzeit Freizeiteinrichtungen mit besonders ausgewählten Filmprogrammen zur Verfügung stehen. Jedes Kinoensemble der Filmmovieltages herauszugegebene künstlerisch ausgestaltete Werbeprospekt zum Preise von 10 Pf. erwidert, ist zum Besuch dieser Freizeiteinrichtungen berechtigt. Der Filmmovieltag 1938 soll die innere Verbundenheit aller Filmkaffeehändler mit der Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen.

### IV. Philharmonisches Konzert

Prof. Dr. Carl Böhm a. P. U.

Im Verlaufe dieses Spieljahres haben wir bereits einige hervorragende Gast-Dirigenten erleben dürfen. Es ist an dieser Stelle nur an die großen Erfolge eines Molnar oder Furtwängler erinnern. Wir nennen an dieser Stelle ebenso unseren Generalmusikdirektor Richard Kraus, der es in recht kurzer Zeit fertigbrachte, sich durch seine Kunst die Herzen des hallischen Publikums zu erringen. Und nun erwarten wir fast langem das IV. Philharmonische Konzert unter der Leitung des jungen Dresdener Generalmusikdirektors Dr. Carl Böhm, das für jeden zu einem Erlebnis wurde, das noch lange, lange nachklingen wird.

Warum reden wir so viel über hervorragende Interpreten? Ist das nötig? Unläugbar meinte ein in unserer Gegend wohnender berühmter Musiker, daß einmal die Zeit kommen werde, in der es als eine Selbstverständlichkeit betrachtet würde, daß die Dirigenten in ihrem Jahre Meister seien, und wo man wieder mehr von den Werken reden würde. Von diesen, von uns ebenfalls sehr hochgeschätzten Zeitgenossen sind wir im Hinblick noch weit entfernt. Es ist nur allzu natürlich, daß auch wir hierfür danach verlangen, daß das geschehene Wert eines genialen Menschen wieder im Mittelpunkt eines Konzerts steht. Und wir aber jenen Kräften nachspüren, die mit ihrer starken Persönlichkeit dazu ausreichen sind, durch ihr individuelles Können allen deutschen Menschen die große herrliche Kunst wieder nahezuvermitteln und indem mit diesem heute noch beschränkten Kreis hervorragender Interpreten immer wieder Worte des herzlichsten Dankes auszusprechen, glauben wir, unseren Teil zur Erreichung des großen Zieles beitragen zu können. Soll der deutsche Mensch erst einmal wieder seine ganze Liebe für die wirkliche multifunktionale Kunst entdecken, so müssen ihm eben wieder ihre Kunst nahegebracht werden, die die Gnade besitzen, eine erhabene Kunst

## Im Gerichtsaaal verhaftet

Wo sind die Stoffe geblieben? - Sechs Monate Gefängnis

Der 55jährige Otto G. aus Halle hatte sich vor dem Schöffengericht wegen zweier Betrugsfälle zu verantworten. Der Mann hat bereits dreimal Verurteilungen hinter sich, und sechs mal dabei auch sechs Geldstrafen bekommen. So hat er doch auch sämtliche Eigentumsverbrechen auf dem Strafregister. Die Angeklagte ist im Dezember gegen einen Wechsel Anzugsstoff für 54 RM, gekauft und weiter im Januar 1937 einen anderen Stoff für 60 RM, gegen Schuldversch. Der Wechsel ging in Halle ein. Als der Vorstehende den Mann fragte, weshalb er bisher trotz aller Warnungen nicht eine einzige Mark bezahlt habe, heißt es: „Gute ist in die in seiner Wohnung gefügt hätten“. Als die Gläubiger die unter Eigentumsverbrecht gelieferten Waren wieder zurückhaben wollten, verweigerte ihnen der Angeklagte die Rückgabe, weil er sie gekauft habe. Wo sind denn die Stoffe geblieben?“, fragte der Vorsitzende. „Da habe ich in meinem Besitz“, war die Antwort. „Dahinter“ antwortete der Mann. „In Ihrer Wohnung also?“ „Nein“, leute der in die Enge getriebene Mann, der über eine sofortige Durchsicht der Wohnung befristete. „Ich habe sie in Verwahrung“, meinten die Richter im Umlauf, daß die Stoffe gar nicht mehr im Besitz des Mannes waren. Es wurde ihm einwandfrei nachgewiesen, daß er die Stoffe unter falschen Voraussetzungen erlangt hatte, daß er in einem Fall sogar den Namen eines als zahlungsfähigen hallischen Bürgers mißbraucht hatte, um den Stoff zu bekommen. Der Angeklagte wurde wegen 2 e u g a m 1 1 e n sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zugleich wurde gegen ihn die Unterlassungsverpflichtung, die Verbundlungsgeheimnisse zu offenbaren, ausgesprochen.

### Warnung vor Jahrgeldhinterziehung

Der Arbeiter Herbert T. aus Halle, der 22mal die Reichsbahn zwischen Halle und Großkorbetha, wo er beim Bahnbau innerhalb der Sperrzeit arbeitete, mit einer nicht mehr gültigen Arbeiterbescheinigung, hatte, wurde vom Amtsgericht wegen Gefährdung der Beförderung auf der Eisenbahn zu einer Geldstrafe von 50,- RM, hiñsweise zu 10 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Die Verurteilung war ein eindringliches vor solchen verwerflichen Taten und weist darauf hin, daß verurteilt und tatsächliche Jahrgeldhinterziehungen, auch wenn es sich um geringe Geldbeträge handelt, gesetzlich verfolgt und mit Kräftiger Strafen, auch Freiheitsstrafen, geahndet werden. Die Folgen einer solchen Verurteilung sind für den Täter sehr empfindend und haben zu dem geringen Vorteil, der er sich von seiner Tat verspricht, in gar keinem Verhältnis.

### Zalide Anklagequidung aus Bache

Der 55jährige K. aus Halle hat bereits einunddreißig mal vor dem Schöffengericht verurteilt und im ganzen zehnjährigen Lebens hinter sich dreizehn Verurteilungen. Gestern hatte er sich vor dem Schöffengericht wegen einer willkürlichen Anklagequidung zu verantworten, die nicht mehr als eine Frage der eigenen Moral, die im Laufe der Zeit vom instinktiven Instinkt treffend, d. h. durch Verabredung oder Vermittlung einer Persönlichkeit beantwortet wird.

Professor Dr. Carl Böhm hat uns eine Verabredung mit auf den Spielplan. Was wir wissen abermals, daß wir über Nachwuchs in der Frage des Dirigententums verfügen. In Halle ist es unser Richard Kraus, in Dresden ist es dieser unerhörte Gelehrte Carl Böhm, und da und dort im Reich ist dieser und jener dabei, auf dem Konzertpodium schließt und doch trotzdem für die Unterbiligkeit beglückend der Kunst zu wehrhalten.

Es sind bereits mit Recht, Vergleiche gezogen worden zwischen Carl Böhm und Furtwängler. Man hat erstere einen gleichen Siegesspruch voraus. Unser Gefühl hält uns von einer Selbsttäuschung solcher Vergleiche ab. Das ist unsere Vermutung, die bei Böhm in gleicher Art wie bei Furtwängler vorhanden und verankert. Auch ihm ist die feinsinnige Selbstverständlichkeit des Gehaltens mitgegeben, auch hier ein Musikanten, der aus dem Herzen heraus Musik zu klangvoller Größe empormachen läßt und seinem überquellenden Gefühl durch das Wissen des Welches die Fellei früherer Musikanten anzuwenden vermag. So bleibt Böhm nicht nur ein jederher Pole. Seine Gedärde, so art oder traumvoll geküßert, bleibt echt und überzeugend. Na, es wird für den Hörer zu jenem Faktor, der den Schiller von der Hand zu der Hand, einen Musiker zu leben läßt und die. Besonders beachtenswert wurde das bei der Wiederholung der in Halle erstmalig aufgeführten „Dierentimo, D-Dur“ für Orchester von Ermanno Wolf-Ferrari und der „Sonate in C-Moll“ von Strauss. Wie feinsinnig stellt Böhm den unverfälschten, jedoch geäußerten

einen Brief an die K. D. R. geschrieben und mitgeteilt, daß die Familie D. einen Stroben Anzeigebrief habe, der mit Arzneien und Medikamenten gefüllt sei. Er sei der Überzeugung, daß D. diese Arzneien kenne, um sie dann zu verkaufen. Weiter verdrängte der Briefsteller einen Arzt, er habe mehr Arzneien vertrieben, als für die Krantheit der Familie D. nötig gewesen sei. Bei der Hausung in der Wohnung des J. haben sich in dem Arzneikasten nur ein paar kleine Riten mal Tee und eine Schachtel mit Nüssen. Die Jugendvernehmung ergab einwandfrei, daß es sich bei der Anzeigung um einen gemeinen Raubakt handelte. Der Angeklagte wurde wegen willkürlicher falscher Anzeigung in Anbetracht seiner vielfachen Verurteilungen in sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Gemeinschaftsstaffe unterliegen

Der 37jährige Ferdinand W., der die letzten Jahre in Halle verbracht hatte, war von der letzten Verhandlung vor dem Schöffengericht befreit, da er sich wegen eines Verurteilten der Reichswehr befand. Er war protokollläßig bezeugt und hatte ein offenes Geständnis abgelegt, so daß auch eine Vernehmung von Zeugen für überflüssig. Der Angeklagte hat bereits acht Verurteilungen, allerdings nur eine wegen Eigentumsverbrechen, doch seit 1933 hat er sich einwandfrei geführt. W. war mit einer ganzen Reihe anderer Arbeitskameraden in einen hallischen Betrieb beschäftigt, und die Geschlossenheit hatte unter sich ein Art Strafgefangener, in die kleine Geldbuße bei besonderen Anlässen eingeklinkt wurden; die Verurteilung dieser Rolle war dem Angeklagten anerkannt. Im Herbst des vergangenen Jahres ab dem 10. in wirtschaftliche Notlage, und er verbrachte die 35. März, die sich in der Halle befinden, um seine fällige Mühe zu begleichen und für den Rest seines Lebens nicht mehr beunruhigt. Die Unterlassungsverpflichtung, die er durch seinen Verurteilungsbuch einen großen Verurteilungsbuch seinen Arbeitskameraden gegenüber, doch wurde dem Angeklagten keine demaszialitische Bestrafung mit einem anderen Angeklagten, so daß er mit zwei Monaten Gefängnis befreit wurde. Die Unterlassungsverpflichtung, soweit sie sich auf die Straftat bezieht, wurde ihm angeordnet.

### Vorläufiger festgenommen

Ein 55jähriger Vertreter, der bisher in der Zornstraße wohnte, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Hamburg wegen Kronschändelungsverbrechen vorläufig festgenommen und dem Bericht zugewiesen. Die Festnahme erfolgte am 27. Februar.

Des weiteren wurde wegen möglicher Verurteilungen und Unterlassungsverpflichtungen eines Vertreters in vorläufig festgenommen, die auf Vorbericht des Reichswehrministeriums zurückzuführen sind. Da weder die Unterlassungsverpflichtung, noch die Unterlassungsverpflichtung, wurde der Festgenommene wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie hielt ihrer Verurteilung entgegen.

In der Nacht zum 27. Februar wurde ein 45jähriger wohnungsloser Mann in Schlaf angetroffen und vorläufig festgenommen. Da der Mann sich bereits seit drei Wochen in Halle befindet und seinen Lebensunterhalt größtenteils durch Betteln bestritten hat, außerdem auch betrunken war, wurde er ausgenüchert und dem Schnellgericht zugewiesen.

Humor des französischen Meisterwerkes mit, wie prachvoll für vermittelt er uns das neueste ideale, kritisch-besetzte Aristokratie, die der wunderbaren Brahmsischen Einigkeit. Und wieder ist es Richard Wagner (Übersetzung: „Der fliegende Holländer“, „Wolans Ahlsiedel und Feuerwanderer“, „Wagner“, dessen Einigkeit, unerschütterliche Weisheit, unter der Diktion Böhm überaus deutlich in Erscheinung tritt. Und noch etwas ist wichtig für diesen Meister des Katholizismus: bis zu einem gewissen Grade läßt er seinen hervorragenden Blicken alle Spielfreudigkeit und ist damit eine ungemiein fesselnde Spielfreudigkeit aus. Im wichtigen Augenblick jedoch zwingt er die Spur unter seinen Karten Wägen in jeder Spur dann diesen Zwang, der der Rollen des Wunderbaues genialer Musik lebensfähig, aber einem höheren Gesetze gehörend, mitzuwirken.

Der vollste Saal des Stadtkirchenhauses spendete wundervoller Musik und ihrem hervorragenden Interpreten Carl Böhm feierlichen, unerschütterlichen Beifall. In dem überaus reichem Orchesterbegleitung von Strauss und Wolans Ahlsiedel und Wagner lernten wir Kammerleiter Paul Schäffer von der Staatsoper Dresden kennen. Dankbarkeit zuteil, für seine Leistung herrlich. Dankbarkeit zuteil.

Erich Wintermeier.

### Geheimrat Kern 75 Jahre alt

Der langjährige hallische Sprachwissenschaftler und Religionshistoriker Prof. Dr. phil. Dr. jur. h. c. Dr. theol. h. c. Geh. Reg. Rat Otto Kern hat am 27. Februar seinen 75. Geburtstag gefeiert. Am Sonntag dieses Jahres beging der Gelehrte sein goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Kern war Schüler von Robert in Berlin und Wilamowitz in Göttingen. Vor seiner Tätigkeit in Halle war er Ordinarius in Kassel. In seinen Hauptwerken behandelt er die Religion des alten Hellas. Der Subilar ist Träger der Goethe-Medaille.

## Wir gehen aus...

Stadttheater: 16 Uhr Das Frankenburg Wärtel, Spiel, 19.30 Uhr Das kleine Hofkonzert, Zehn Theater: 20 Uhr Der Mann mit den grauen Haaren, 21.15. Minuta, 21.45. Minuta, 22.15. Minuta, 22.45. Minuta, 23.15. Minuta, 23.45. Minuta, 24.15. Minuta, 24.45. Minuta, 25.15. Minuta, 25.45. Minuta, 26.15. Minuta, 26.45. Minuta, 27.15. Minuta, 27.45. Minuta, 28.15. Minuta, 28.45. Minuta, 29.15. Minuta, 29.45. Minuta, 30.15. Minuta, 30.45. Minuta, 31.15. Minuta, 31.45. Minuta, 32.15. Minuta, 32.45. Minuta, 33.15. Minuta, 33.45. Minuta, 34.15. Minuta, 34.45. Minuta, 35.15. Minuta, 35.45. Minuta, 36.15. Minuta, 36.45. Minuta, 37.15. Minuta, 37.45. Minuta, 38.15. Minuta, 38.45. Minuta, 39.15. Minuta, 39.45. Minuta, 40.15. Minuta, 40.45. Minuta, 41.15. Minuta, 41.45. Minuta, 42.15. Minuta, 42.45. Minuta, 43.15. Minuta, 43.45. Minuta, 44.15. Minuta, 44.45. Minuta, 45.15. Minuta, 45.45. Minuta, 46.15. Minuta, 46.45. Minuta, 47.15. Minuta, 47.45. Minuta, 48.15. Minuta, 48.45. Minuta, 49.15. Minuta, 49.45. Minuta, 50.15. Minuta, 50.45. Minuta, 51.15. Minuta, 51.45. Minuta, 52.15. Minuta, 52.45. Minuta, 53.15. Minuta, 53.45. Minuta, 54.15. Minuta, 54.45. Minuta, 55.15. Minuta, 55.45. Minuta, 56.15. Minuta, 56.45. Minuta, 57.15. Minuta, 57.45. Minuta, 58.15. Minuta, 58.45. Minuta, 59.15. Minuta, 59.45. Minuta, 60.15. Minuta, 60.45. Minuta, 61.15. Minuta, 61.45. Minuta, 62.15. Minuta, 62.45. Minuta, 63.15. Minuta, 63.45. Minuta, 64.15. Minuta, 64.45. Minuta, 65.15. Minuta, 65.45. Minuta, 66.15. Minuta, 66.45. Minuta, 67.15. Minuta, 67.45. Minuta, 68.15. Minuta, 68.45. Minuta, 69.15. Minuta, 69.45. Minuta, 70.15. Minuta, 70.45. Minuta, 71.15. Minuta, 71.45. Minuta, 72.15. Minuta, 72.45. Minuta, 73.15. Minuta, 73.45. Minuta, 74.15. Minuta, 74.45. Minuta, 75.15. Minuta, 75.45. Minuta, 76.15. Minuta, 76.45. Minuta, 77.15. Minuta, 77.45. Minuta, 78.15. Minuta, 78.45. Minuta, 79.15. Minuta, 79.45. Minuta, 80.15. Minuta, 80.45. Minuta, 81.15. Minuta, 81.45. Minuta, 82.15. Minuta, 82.45. Minuta, 83.15. Minuta, 83.45. Minuta, 84.15. Minuta, 84.45. Minuta, 85.15. Minuta, 85.45. Minuta, 86.15. Minuta, 86.45. Minuta, 87.15. Minuta, 87.45. Minuta, 88.15. Minuta, 88.45. Minuta, 89.15. Minuta, 89.45. Minuta, 90.15. Minuta, 90.45. Minuta, 91.15. Minuta, 91.45. Minuta, 92.15. Minuta, 92.45. Minuta, 93.15. Minuta, 93.45. Minuta, 94.15. Minuta, 94.45. Minuta, 95.15. Minuta, 95.45. Minuta, 96.15. Minuta, 96.45. Minuta, 97.15. Minuta, 97.45. Minuta, 98.15. Minuta, 98.45. Minuta, 99.15. Minuta, 99.45. Minuta, 100.15. Minuta, 100.45. Minuta, 101.15. Minuta, 101.45. Minuta, 102.15. Minuta, 102.45. Minuta, 103.15. Minuta, 103.45. Minuta, 104.15. Minuta, 104.45. Minuta, 105.15. Minuta, 105.45. Minuta, 106.15. Minuta, 106.45. Minuta, 107.15. Minuta, 107.45. Minuta, 108.15. Minuta, 108.45. Minuta, 109.15. Minuta, 109.45. Minuta, 110.15. Minuta, 110.45. Minuta, 111.15. Minuta, 111.45. Minuta, 112.15. Minuta, 112.45. Minuta, 113.15. Minuta, 113.45. Minuta, 114.15. Minuta, 114.45. Minuta, 115.15. Minuta, 115.45. Minuta, 116.15. Minuta, 116.45. Minuta, 117.15. Minuta, 117.45. Minuta, 118.15. Minuta, 118.45. Minuta, 119.15. Minuta, 119.45. Minuta, 120.15. Minuta, 120.45. Minuta, 121.15. Minuta, 121.45. Minuta, 122.15. Minuta, 122.45. Minuta, 123.15. Minuta, 123.45. Minuta, 124.15. Minuta, 124.45. Minuta, 125.15. Minuta, 125.45. Minuta, 126.15. Minuta, 126.45. Minuta, 127.15. Minuta, 127.45. Minuta, 128.15. Minuta, 128.45. Minuta, 129.15. Minuta, 129.45. Minuta, 130.15. Minuta, 130.45. Minuta, 131.15. Minuta, 131.45. Minuta, 132.15. Minuta, 132.45. Minuta, 133.15. Minuta, 133.45. Minuta, 134.15. Minuta, 134.45. Minuta, 135.15. Minuta, 135.45. Minuta, 136.15. Minuta, 136.45. Minuta, 137.15. Minuta, 137.45. Minuta, 138.15. Minuta, 138.45. Minuta, 139.15. Minuta, 139.45. Minuta, 140.15. Minuta, 140.45. Minuta, 141.15. Minuta, 141.45. Minuta, 142.15. Minuta, 142.45. Minuta, 143.15. Minuta, 143.45. Minuta, 144.15. Minuta, 144.45. Minuta, 145.15. Minuta, 145.45. Minuta, 146.15. Minuta, 146.45. Minuta, 147.15. Minuta, 147.45. Minuta, 148.15. Minuta, 148.45. Minuta, 149.15. Minuta, 149.45. Minuta, 150.15. Minuta, 150.45. Minuta, 151.15. Minuta, 151.45. Minuta, 152.15. Minuta, 152.45. Minuta, 153.15. Minuta, 153.45. Minuta, 154.15. Minuta, 154.45. Minuta, 155.15. Minuta, 155.45. Minuta, 156.15. Minuta, 156.45. Minuta, 157.15. Minuta, 157.45. Minuta, 158.15. Minuta, 158.45. Minuta, 159.15. Minuta, 159.45. Minuta, 160.15. Minuta, 160.45. Minuta, 161.15. Minuta, 161.45. Minuta, 162.15. Minuta, 162.45. Minuta, 163.15. Minuta, 163.45. Minuta, 164.15. Minuta, 164.45. Minuta, 165.15. Minuta, 165.45. Minuta, 166.15. Minuta, 166.45. Minuta, 167.15. Minuta, 167.45. Minuta, 168.15. Minuta, 168.45. Minuta, 169.15. Minuta, 169.45. Minuta, 170.15. Minuta, 170.45. Minuta, 171.15. Minuta, 171.45. Minuta, 172.15. Minuta, 172.45. Minuta, 173.15. Minuta, 173.45. Minuta, 174.15. Minuta, 174.45. Minuta, 175.15. Minuta, 175.45. Minuta, 176.15. Minuta, 176.45. Minuta, 177.15. Minuta, 177.45. Minuta, 178.15. Minuta, 178.45. Minuta, 179.15. Minuta, 179.45. Minuta, 180.15. Minuta, 180.45. Minuta, 181.15. Minuta, 181.45. Minuta, 182.15. Minuta, 182.45. Minuta, 183.15. Minuta, 183.45. Minuta, 184.15. Minuta, 184.45. Minuta, 185.15. Minuta, 185.45. Minuta, 186.15. Minuta, 186.45. Minuta, 187.15. Minuta, 187.45. Minuta, 188.15. Minuta, 188.45. Minuta, 189.15. Minuta, 189.45. Minuta, 190.15. Minuta, 190.45. Minuta, 191.15. Minuta, 191.45. Minuta, 192.15. Minuta, 192.45. Minuta, 193.15. Minuta, 193.45. Minuta, 194.15. Minuta, 194.45. Minuta, 195.15. Minuta, 195.45. Minuta, 196.15. Minuta, 196.45. Minuta, 197.15. Minuta, 197.45. Minuta, 198.15. Minuta, 198.45. Minuta, 199.15. Minuta, 199.45. Minuta, 200.15. Minuta, 200.45. Minuta, 201.15. Minuta, 201.45. Minuta, 202.15. Minuta, 202.45. Minuta, 203.15. Minuta, 203.45. Minuta, 204.15. Minuta, 204.45. Minuta, 205.15. Minuta, 205.45. Minuta, 206.15. Minuta, 206.45. Minuta, 207.15. Minuta, 207.45. Minuta, 208.15. Minuta, 208.45. Minuta, 209.15. Minuta, 209.45. Minuta, 210.15. Minuta, 210.45. Minuta, 211.15. Minuta, 211.45. Minuta, 212.15. Minuta, 212.45. Minuta, 213.15. Minuta, 213.45. Minuta, 214.15. Minuta, 214.45. Minuta, 215.15. Minuta, 215.45. Minuta, 216.15. Minuta, 216.45. Minuta, 217.15. Minuta, 217.45. Minuta, 218.15. Minuta, 218.45. Minuta, 219.15. Minuta, 219.45. Minuta, 220.15. Minuta, 220.45. Minuta, 221.15. Minuta, 221.45. Minuta, 222.15. Minuta, 222.45. Minuta, 223.15. Minuta, 223.45. Minuta, 224.15. Minuta, 224.45. Minuta, 225.15. Minuta, 225.45. Minuta, 226.15. Minuta, 226.45. Minuta, 227.15. Minuta, 227.45. Minuta, 228.15. Minuta, 228.45. Minuta, 229.15. Minuta, 229.45. Minuta, 230.15. Minuta, 230.45. Minuta, 231.15. Minuta, 231.45. Minuta, 232.15. Minuta, 232.45. Minuta, 233.15. Minuta, 233.45. Minuta, 234.15. Minuta, 234.45. Minuta, 235.15. Minuta, 235.45. Minuta, 236.15. Minuta, 236.45. Minuta, 237.15. Minuta, 237.45. Minuta, 238.15. Minuta, 238.45. Minuta, 239.15. Minuta, 239.45. Minuta, 240.15. Minuta, 240.45. Minuta, 241.15. Minuta, 241.45. Minuta, 242.15. Minuta, 242.45. Minuta, 243.15. Minuta, 243.45. Minuta, 244.15. Minuta, 244.45. Minuta, 245.15. Minuta, 245.45. Minuta, 246.15. Minuta, 246.45. Minuta, 247.15. Minuta, 247.45. Minuta, 248.15. Minuta, 248.45. Minuta, 249.15. Minuta, 249.45. Minuta, 250.15. Minuta, 250.45. Minuta, 251.15. Minuta, 251.45. Minuta, 252.15. Minuta, 252.45. Minuta, 253.15. Minuta, 253.45. Minuta, 254.15. Minuta, 254.45. Minuta, 255.15. Minuta, 255.45. Minuta, 256.15. Minuta, 256.45. Minuta, 257.15. Minuta, 257.45. Minuta, 258.15. Minuta, 258.45. Minuta, 259.15. Minuta, 259.45. Minuta, 260.15. Minuta, 260.45. Minuta, 261.15. Minuta, 261.45. Minuta, 262.15. Minuta, 262.45. Minuta, 263.15. Minuta, 263.45. Minuta, 264.15. Minuta, 264.45. Minuta, 265.15. Minuta, 265.45. Minuta, 266.15. Minuta, 266.45. Minuta, 267.15. Minuta, 267.45. Minuta, 268.15. Minuta, 268.45. Minuta, 269.15. Minuta, 269.45. Minuta, 270.15. Minuta, 270.45. Minuta, 271.15. Minuta, 271.45. Minuta, 272.15. Minuta, 272.45. Minuta, 273.15. Minuta, 273.45. Minuta, 274.15. Minuta, 274.45. Minuta, 275.15. Minuta, 275.45. Minuta, 276.15. Minuta, 276.45. Minuta, 277.15. Minuta, 277.45. Minuta, 278.15. Minuta, 278.45. Minuta, 279.15. Minuta, 279.45. Minuta, 280.15. Minuta, 280.45. Minuta, 281.15. Minuta, 281.45. Minuta, 282.15. Minuta, 282.45. Minuta, 283.15. Minuta, 283.45. Minuta, 284.15. Minuta, 284.45. Minuta, 285.15. Minuta, 285.45. Minuta, 286.15. Minuta, 286.45. Minuta, 287.15. Minuta, 287.45. Minuta, 288.15. Minuta, 288.45. Minuta, 289.15. Minuta, 289.45. Minuta, 290.15. Minuta, 290.45. Minuta, 291.15. Minuta, 291.45. Minuta, 292.15. Minuta, 292.45. Minuta, 293.15. Minuta, 293.45. Minuta, 294.15. Minuta, 294.45. Minuta, 295.15. Minuta, 295.45. Minuta, 296.15. Minuta, 296.45. Minuta, 297.15. Minuta, 297.45. Minuta, 298.15. Minuta, 298.45. Minuta, 299.15. Minuta, 299.45. Minuta, 300.15. Minuta, 300.45. Minuta, 301.15. Minuta, 301.45. Minuta, 302.15. Minuta, 302.45. Minuta, 303.15. Minuta, 303.45. Minuta, 304.15. Minuta, 304.45. Minuta, 305.15. Minuta, 305.45. Minuta, 306.15. Minuta, 306.45. Minuta, 307.15. Minuta, 307.45. Minuta, 308.15. Minuta, 308.45. Minuta, 309.15. Minuta, 309.45. Minuta, 310.15. Minuta, 310.45. Minuta, 311.15. Minuta, 311.45. Minuta, 312.15. Minuta, 312.45. Minuta, 313.15. Minuta, 313.45. Minuta, 314.15. Minuta, 314.45. Minuta, 315.15. Minuta, 315.45. Minuta, 316.15. Minuta, 316.45. Minuta, 317.15. Minuta, 317.45. Minuta, 318.15. Minuta, 318.45. Minuta, 319.15. Minuta, 319.45. Minuta, 320.15. Minuta, 320.45. Minuta, 321.15. Minuta, 321.45. Minuta, 322.15. Minuta, 322.45. Minuta, 323.15. Minuta, 323.45. Minuta, 324.15. Minuta, 324.45. Minuta, 325.15. Minuta, 325.45. Minuta, 326.15. Minuta, 326.45. Minuta, 327.15. Minuta, 327.45. Minuta, 328.15. Minuta, 328.45. Minuta, 329.15. Minuta, 329.45. Minuta, 330.15. Minuta, 330.45. Minuta, 331.15. Minuta, 331.45. Minuta, 332.15. Minuta, 332.45. Minuta, 333.15. Minuta, 333.45. Minuta, 334.15. Minuta, 334.45. Minuta, 335.15. Minuta, 335.45. Minuta, 336.15. Minuta, 336.45. Minuta, 337.15. Minuta, 337.45. Minuta, 338.15. Minuta, 338.45. Minuta, 339.15. Minuta, 339.45. Minuta, 340.15. Minuta, 340.45. Minuta, 341.15. Minuta, 341.45. Minuta, 342.15. Minuta, 342.45. Minuta, 343.15. Minuta, 343.45. Minuta, 344.15. Minuta, 344.45. Minuta, 345.15. Minuta, 345.45. Minuta, 346.15. Minuta, 346.45. Minuta, 347.15. Minuta, 347.45. Minuta, 348.15. Minuta, 348.45. Minuta, 349.15. Minuta, 349.45. Minuta, 350.15. Minuta, 350.45. Minuta, 351.15. Minuta, 351.45. Minuta, 352.15. Minuta, 352.45. Minuta, 353.15. Minuta, 353.45. Minuta, 354.15. Minuta, 354.45. Minuta, 355.15. Minuta, 355.45. Minuta, 356.15. Minuta, 356.45. Minuta, 357.15. Minuta, 357.45. Minuta, 358.15. Minuta, 358.45. Minuta, 359.15. Minuta, 359.45. Minuta, 360.15. Minuta, 360.45. Minuta, 361.15. Minuta, 361.45. Minuta, 362.15. Minuta, 362.45. Minuta, 363.15. Minuta, 363.45. Minuta, 364.15. Minuta, 364.45. Minuta, 365.15. Minuta, 365.45. Minuta, 366.15. Minuta, 366.45. Minuta, 367.15. Minuta, 367.45. Minuta, 368.15. Minuta, 368.45. Minuta, 369.15. Minuta, 369.45. Minuta, 370.15. Minuta, 370.45. Minuta, 371.15. Minuta, 371.45. Minuta, 372.15. Minuta, 372.45. Minuta, 373.15. Minuta, 373.45. Minuta, 374.15. Minuta, 374.45. Minuta, 375.15. Minuta, 375.45. Minuta, 376.15. Minuta, 37



# Wetterwendisch

In diesen Tagen haben wir es wieder bezweifelt, daß es sich nicht um die launische Verwendbarkeit des Winters anhängen. Wie es sehr waren wir schon auf Frühling eingestimmt. Der Wintermantel war schon abgelegt und unsere Kinder freilassen und laufen lassen auf Straßen und Plätzen. Wie alle Kinder sich dem Wetter narren ließen — ein paar Sonntagsgänge machten halt noch keinen Frühling. Ueber Nacht trat die Wandlung ein, nahm der Winter das Gepräge wieder an in die Form. Wie ein rauher Geleite flümete er aus Norden heran und feste im 100-Kilometerstunde über die Stadt, alles mitreißend, was nicht nicht angeheftet war. Sui, wie piff es um die Gassen. Wie den Menschen die noch auf der Straße waren, ihnen trieb der Sturm das Wasser in die Augen. So höflich kann aber doch nur der Winter sein.

Wit einem Schlage war es vorbei mit Frühlingssonne und Frühlingsermuden. Geltern früh konnten wir noch mehr über das witterwendische Wetter. Schon als wir noch im warmen Bett die Augen aufschlangen, noch es nach Käse. Unabdingbar betrauteten wir die angelegenen Fensterhebeln. Aber als wir den Kopf zum Fenster herausstreckten, wehte uns der kalte Wind vom Norden mittig und wuschelhaft eine ordentliche Portion Schnee ins Gesicht. Ganz weiß waren die Straßen, Bäume und Mauervorprägungen hatten sich ein mollig-weiches Kaputtblau aufgelöst. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis der Schnee wieder der Schmelze keine Weiche. Er wartete gerade noch solange, daß unsere Stuben und Abstellkammer der Schule wieder einmal eine Schneefahrlacht schlagen konnten, die war allerdings grün.

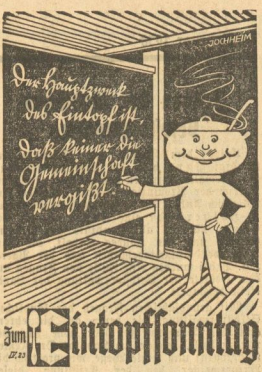
„Ah das wieder!“, sagte mein Freund und hütelte sich seit in seinen dicken Mantel. Er freut sich schon auf sein abgetriebenes Zimmer, um dort am Kachelofen ein gemütliches Abend zu Hause zu verbringen. Er wäre sonst lieber ausgegangen, lo hat das wendliche Wetter auch sein Gutes. Darüber freut sich seine Frau nun wenig.

# Weg frei zum Kapitän

## Schaffung eines Lehrvertrages für die Seefischfabrik

Auch die deutsche Seefischfabrik leidet infolge der Verknappung an Arbeitskräften unter Nachschubmangel. Der Seemannsberuf hat bereits durch den bekannnten Grönland-Losbruch Verbesserungen erfahren, die international erst als erstrebenswerte Ziele hingestellt wurden. Grönlandische grönlandische Mannschaften haben aber auch für 1938 noch bereit, wie Walter Krause in der „NS-Sozialpolitik“ bekannt gibt. Die Einführung einer ordnungsgemäßen Lehrgangzeit mit geistlich veranlagtem Lehrvertrag wird die erste Etappe bilden. Dem bisherigen Entlohnungsplan von 36 Monaten Seefahrt ohne Wilschlüpfung wird bei gleicher Fahrtzeit ein neuer gegenübergestellt. Nach Absolvierung der Vorkursus wird der Junge zunächst vier Wochen auf die See zur praktischen Ausbildung in die Fischfabrik Grundlagen zu erarbeiten. Dann beginnt die praktische Ausbildung an Bord, falls er für geeignet befunden wird. Dem Wilschlüpfung bildet die See- und Fischerei, die theoretischen vier Wochen bedauert werden. Im Anlauf hat der Lehrling eine Prüfung abzulegen, die als gleichbedeutend mit dem Gesehlichen eines anderen Berufes ist. Erst nach der Prüfung ist er berechtigt, als Matrose zu fahren.

Mit der Schaffung dieses Lehrvertrages für die Seefischfabrik bereitet Deutschland in der Geschichte aller fischfahrenden Nationen als erste einen neuen, sozialpolitischen Weg. Der Aufstieg zu höheren Rufen, also zum Offiziersrang, wird in Zukunft nicht allein ein Vorrecht der finanziell Sichergestellten bleiben, sondern allein die charakteristische und leitungs-mäßige Haltung werden die ausschlaggebende Kriterien sein. Hier liegt die Lehrgangsausbildung an Bord ein, die auf Anregung der DFF, vom Kapitän durchgeführt wird. Während seiner drei Wilschlüpfung wird sich der Junge also unter Anleitung eines Ausbildungsleiters auch an Bord tüchtig auf die hohen Jollen müssen. Der neue Lehrvertrag verpflichtet die Rederei, den Lehrling zu einem tüchtigen und anständigen Seemann zu erziehen, der entsprechend den Wilschlüpfung des deutschen Seemanns der Kulturträger des nationalsozialistischen Deutschlands im Ausland ist. Der Ausbildungsleiter wird auch die besonders notwendigen Auslagen. Finanzielle Unterstützung durch Reeder und DFF, ist vorgesehen, weiter auch eine Darlehenkasse. Redereien, die sich als unfähig erweisen, ihren Jungen eine gründliche Ausbildung zu werden zu lassen, werden von der Zuteilung des Nachwuchses ausgeschlossen.



# Zeitopffsonntag

Das Hauptverdienst das Lohnverdienst das immer die Gewinnverdienst das was die Arbeit

## Nicht alles nach Bayern

Die Nachfrage nach Rdf-Urlaubsbescheinigungen nach Bayern ist riesengroß. Daher sich hoch aus einem Betrieb allein 20 Geflohensammler für die Bayernfahrt angemeldet, während diesem Betrieb für viele Fahrt höchsten neun Teilnehmer zugehen.

In den zuständigen Rdf-Bienstellen, bei denen vom 15. Februar ab die Anmeldungen abgeschlossen werden können, wird man sich zunächst die Bayern-Untererelemente näher ansehen, und wenn anhand der vorliegenden Formulare festgestellt wird, daß sie schon in den bayerischen Bergen waren, wird man sie freizehen. Danach müssen die Bayern-Untererelemente erst einmal über den Hausen geworfen werden, um denen einen Urlaub im Süden Deutschlands zu ermöglichen, die bisher noch feindlich waren. Das wird nicht ohne Zerger und Verdruß abgehen. Und die anderen, die sich nach Bayern gemeldet haben, aber noch nicht dort gewesen sind, werden damit rechnen müssen, daß zuvor ihre lokale Lage überprüft wird und daß sie vielleicht auch zurückgemeldet werden, weil noch Arbeitsmänner vorhanden sind, die einen Urlaub gerade im Südbayern aus gesundheitlichen Gründen noch nötiger haben als sie.

Deshalb, ihr „Bayernspizalisten“, überlegt euch den Fall bis zum 15. noch einmal reiflich! Vielleicht findet ihr doch noch andere begehrenswerte Fahrtziele aus dem Jahresfahrplan heraus.

# Briefmarken als Devisen

## Wie ist Briefmarkentausch mit dem Ausland möglich?

Immer wieder verließen gewerbliche und private Briefmarkenhändler und Sammler gegen das Devisengesetz. Im folgenden teilen deshalb die Bestimmungen auf, die unter Fernsicherung des zulässigen Weges für reguläre Taufgeschäfte.

Briefmarken jeder Art (gebrauchte und ungebrauchte, furschlüpfung und nicht furschlüpfung) und gesehliche als Wert, nicht als Zahlungsmittel, im Sinne des Devisengesetzes anzusehen. Daher ist die Verwendung von Briefmarken in das Ausland in der Regel wie andere Wertausgaben ohne Genehmigung der Devisenstelle zulässig. Dieser Fall tritt ein, wenn Briefmarken in das Ausland gehen zur Verkauf; hierbei ist eine Exportatula-Erklärung bei der Verwendung abzugeben.

Ungebrauchte furschlüpfung Briefmarken müssen als Zahlungsmittel angesehen werden, wenn sie Wechseln in den Händen der Rederei verbleiben, Zahlungen zu leisten. Die Genehmigung der zuständigen Devisenstelle ist nach § 13 des Devisengesetzes erforderlich, wenn Briefmarken über den Rahmen der Rederei hinaus als Zahlungsmittel in das Ausland verhandelt oder verbracht werden sollen.

Keine Taufgeschäfte mit dem Ausland sind genehmigungsbedürftig, wenn dabei Befreiungen vorzuzusetzen sind. Dieser Fall ist immer dann anzunehmen, wenn die Taufgeschäfte — wie üblich — unter Zugrundelegung eines Katalogpreises abgeschlossen werden. Im dem furschlüpfung dieser Befreiung sind zu erörtern, können Händler und Sammler von den Devisenstellen Taufgeschäfte genehmigungen erteilt werden. Diese Genehmigungen lauten entweder über einen Gesamtvertrag für eine bestimmte Zeit (Einschlüpfung) oder über monatliche Höchstbeträge (allgemeine Genehmigungen). An-

träge sind den Devisenstellen über die Ueberwachungsstelle für Papier zuzuleiten. Die Genehmigungen werden unter der Bedingung erteilt, daß der monatliche Taufgeschäfte mit Angabe der ausländischen Sammler, Datum und Wert der Wertmarken in zweifacher Ausfertigung vorgelegt werden. Um eine Definition der Sendungen bei der Devisenstelle zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Sendungen bei einem Jollant zur Devisenstellen Vorabfertigung vorzuführen. Die Gegenwart des Jollanten erfolgt lach-gemäße Verifikation sowie der Vermerk des Jollanten über die tatsachendene Beschau des Inhalts der Sendung schließt die noch-malige Devisen- und Devisen-untersuchung Verifikation auf schließt die Boden. H. F.

# Polizisten sind gute Wirte

Die Beamten vom Polizeirevier 6 hatten am Sonnabend eine Anzahl beschiffliche und würdige alte „Bretz“ in ihren Recken um sie dort zunächst einmal auf beste mit Kaffe und Kuchen zu bewirten. Hauptmann F a r b e l richtete an seine Gäste als Rederer zunächst eine herzlich begrüßende Rede, in der er von dem kameradschaftlichen Verhältnis sprach, das im neuen Reich zwischen Polizei und Bevölkerung obwalte.

Der Leiter der Ortsgruppe Hieselpfahlg. S. S. wurde er griff in seiner Ansprache den Gedanken der Kameradschaft wieder auf, die heute alle Volksgenossen miteinander verbindet. Überfruchtig die Stimmung wurde unter der Wirkung der vorzüglichsten Musik, ausgeführt von Männern der Schützengesellschaft, so solcher Höhe, daß einer der Gäste, Louis G e r o l d aus der Hieselpfahlg., trotz seiner 89 Jahre einige Gedächtnis vortrug. Er sprach diese Verse, die er als junger Mann auf der Wandererschaft gelernt hatte — eine beachtenswerte Gedächtnisleistung also — mit viel Anteil und Ausdruck und gewandter Rede. Die Anerkennung seiner Hörer. Den Ausklang der Feierungen für deren ungelungenen Verlauf die „Mitarbeiter“ des Reviers, Obermeister S c h o b, dramaturgisch herbeigeführt. Die Gedächtnis der ausnehmenden Gedächtnis. Und die waren lo zu reichlicher Zahl von den Musikern zusammengekauft worden, daß sie die mit-gebrachten Rede und Martinchen der besten Mittelstücken und Witzchen vor-sprechen konnten.

# Abgabe höherwertiger Marken

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Reichspost und der Deutschen Sammler-Gemeinschaft, der „NS-Sammler“, „Kraft durch Freude“ können die Mitglieder der Deutschen Sammler-Gemeinschaft höherwertige Freimarken in 50-Gramm-Päckchen zum Preis von Reichsmark 6,50 für ein Päckchen einschließlich Verpackung und Versand beziehen. Es handelt sich einerseits um Auslandsmarken und um deutsche Marken über 60 Pfennig Nennwert von Postkarten, andererseits um deutsche Freimarken. Diese Päckchen können bei der Verkaufsstelle für Sammlermarken, Berlin, nicht bestellt werden. Soweit die Bestellung nicht bei den Orts-Kreis bzw. Gruppen der Deutschen Sammler-Gemeinschaft vorzunehmen sind, wenn man sich direkt an die Hauptleitung der Deutschen Sammler-Gemeinschaft, Berlin W. 30, Rosstraße 46.

# Sprengkörper abliefern

Bei der gelrigen Anstaltsformung wurde von dem SA-Männern in einem Saal voll Papier eine 15-Zentimeter-Granate gefunden. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich um eine furschlüpfung handelt. Das Geschickte ist mit Schüssen überogen, ein Zeichen dafür, daß es schon eine geraume Zeit gelegen hat. Vermutlich hat sie der Besitzer auf diese einfache und stille Art loswerden wollen.

Solches Tun ist im höchsten Grade unant-wortlich. Wie leicht kann ein großes Un-glück entstehen, wenn durch einen Schlag der Sprengkörper zur Entladung kommt. Das muß deshalb dringend abgewart werden, Sprengkörper auf diese Weise beiseite schaffen zu lassen; sie sind vielmehr unerlässlich bei der Polizei abzuliefern.

# Jahige Nacht

Das war der Titel der Feiernsgegenwart, und so der Kaufmännische Verein in alle seine Mitglieder und Gäste am Sonnabend ins „Stadthaus“ geladen hatte. Und farbige und feierliche Stunden über die Räume des Gebäudes in einem Maße, daß man die geschmackvolle Buntheit nicht genau bekannnen konnte. In einem Raum hatte man einen Palmgarten angepflanzt, der mit seinen laubigen Ästen sehr geliebt war. Eine entzückende Kaffeefest wurde auch da, die mit echten Teppichen überaus reich geschmückt war. Sehr oft wirkte eine Hamburger Damenkapelle, bei der aber auch alles zu haben war, angefangen von Solisten und Streichern bis zum Bier, das bei Kerzenbeleuchtung aus Flaschen getrunken wurde. Hier wirkte als Mitunterhalterin Frau G o a t e l l mit dem Schifferhändler. Über der große Saal erst mit feiner weicher Tischmusik! Hier wieselten sich Erwin S t e n b a c h mit seinen 15 Rhythmen und Eberhard T a c h mit seinem schlichten Saxophon ab, zum Teil aufspielend. Ernte S a f f m a n n sang am Tisch. Am Silberlauf, wo sich auch die reich behaute Bar befand, spielte die Alexander T a c h e r-Kapelle.

# Reklamieren Sie!

Der Textilienhandel von S a l f hat bekanntlich eine sogenannte Reklamationsstelle der alle Reklamationen, die sich nicht zwischen Kunden und Kaufmann ordnen lassen, zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Gutachter legen sich aus Wert und Nutzen des Kaufmanns und der Kunden zusammen. Die Reklamationsstelle hat sich in diesem einen Jahr Vertrauen erworben können. Am 7. d. S. der Halle wurde die Stelle von Kaufmanns Wirtin bekommen, in 30 v. v. vom Kaufmann. Aufstellen ist das von den einzelnen Waren vor allem die Damenkleider und Stoffe mit feinen Rehmeln und feiner Herenkleidung. Welche Mängelheiten dagegen nur mit feinem Sachverstand in Bezugsetzungen Anlauf geben. Mittels mußte in dem Gutachten festgestellt werden, daß die Kunden durch falsche Behandlung der Ware, wie falsches Waschen und Bügeln um, selbst am Schaden laud trugen. Somit hat die Reklamationsstelle auch in erheblicher Hinsicht unter der Forderung „Kampf dem Verdor!“ Wirksamkeit entfalten können.

# Kurzzeitel der Hausfrau

## Markt-Kleinhandelspreise am 11. Februar

- Obst und Gemüse: Tafeläpfel 30-35, Äpfel 20-25, Musapfel 10-20, Kohlraben 20-25, Spießhahn 35-45, Bananen 8-10, Zornäpfel 40-50, Rotkohl 40-50, weiße Bohnen 30-35, Senfguten 40, Pfefferkarren 30, Radieschen 15, Rhabarber 80, Weißkohl 7-8, Rotkohl 10, Wirtingohl 8-10, Blumenkohl 4-6, Salat 20-25, Spint 10-12, Möhrchen 7-8, Rotkohl 8-10, Rote Rüben 6-8, Kohlrabi 3-5, Zwiebeln 10-12, Karirüben 40, Schwarzwurzel 20-35, Sellerie 10-25, Porree 10-15.
- Fleisch: Rindfleisch 35, Seefisch 30, Weisfisch 30-40, ger. Fleisch 12, Schillinge 30-40, ger. Schillinge 30, ger. Seefisch 60, ger. Kalb 300, Karpen 100.
- Sozial: Markenbutter 80, Molkereibutter 78-79, Bauernbutter 71, Käse 22-40, Käse 30, Wollwolle 40-50, reibe Karren 42, Meeresfleisch 40-50, Eis 10, Salz 18, 21, 22, 4-5, Meeresfleisch 10-30, Weisfisch 10-15, Pfefferkohl 80, Schnittlauch 5, Wirtingohl 28.
- Fleisch- und Wurkwaren: Rindfleisch 82, Bratenfleisch 89-120, Kalbfleisch 100-120, Bratenfleisch 120-150, Hammelfleisch, Kalbfleisch 90-108, Bratenfleisch 100-118, Schweinefleisch: Kamm und fettes Fleisch 88 und 102, Bauch und fettes Fleisch 80, Jochenfleisch 80, Jochenfleisch 80, Schinken 140-150, Schinken 140 bis 200, Rauchfleisch 120, Schinkenfleisch 140 und getauchte Rot- und Leberwurst 100, roter Schinken 160-180, getauchter Schinken 180, Schmeer ger. Speck 100, ger. Speck 120, Schmeer 84, Schmalz 104, Weisfisch 60.



Kraus im Vorderhaus...  
Möchten Sie es so, wenn Ihre Wäsche bei Frau Kraus waschen soll, so wunderbar und haben dadurch keine Zeit für sich und ihre Familie. Der Preis ist und es richtig, nicht, ist oft schon einen halben Cent früher mit der Arbeit fertig!

# Das neue Grundsteuergesetz

Die Steuerertrags-Wache der heillichen Industrie und Handelskammer nahm am 2. Abend mit einem Vortrag des Ministerialrats Dr. K i l h e ihren Fortgang, der die bedeutenden Schwierigkeiten erkennen ließ, die seit 1938 vorbereiteten Vereinfachung der Grundsteuer entgegenstehen. Die Schwierigkeiten beruht im wesentlichen darin, daß als Berechnungsgrundlage bisher die Marktwertwerte beibehalten wurden, daß die rechtlichen Umstände der Grundsteuer in allen 18 Ländern des Reiches verschieden waren, und daß die Grundbesitzergruppen seit der Vermögensertrags- und vermögens in ganz vertriebenem Ausmaß geklungen sind, während das Einkommen der Steuer inausfüllen von 400 auf 400 Millionen Mark geklungen ist. Danach liegen auf dem höchsten Grundbesitz und 120 Millionen, wozu noch etwa 250 Millionen Hausinsitzer kommen. Wenn eine Senkung dieser beträchtlichen Belastung zur Zeit nicht möglich ist, müßte wenigstens auf eine gerechte und gleichmäßige Belastung der Grundsteuerpflichtigen im ganzen Reichsgebiet durch Zugrundelegung von Gewinnertrags als neue Berechnungsgrundlage dienen. Diesem Ziele soll das neue Grundsteuergesetz dienen. Das überdies durch eine Vereinfachung des deutschen Grundsteuerrechts der künftigen Steuerreform die Wege ebnen wird. Weiter ist dabei unter Berücksichtigung der Sachverhältnisse, die bei früheren preußischen Finanzministerien Mielzel eine Mäßigkeit der Steuer zur reinen Gemeindefürsorge vorsehen, wobei natürlich eine Finanzwirtschaftlich sehr schwebere Entlastung der Steuer mit 400 Millionen an der Grundsteuer befreiten Länder eben durch die Gemeinden verbunden sein wird.

# Der Kommunalverband bei Branddorf

Wie wir gestern bereits berichteten, ist es der Geheimen Staatspolizei Galle gelungen, die Tätigkeit des Wirtens des Gutsbesizers Kurt Wirtler aus Kleinweil zu durchleuchten und den Täter zu überführen. Der Haupttäter, der bisher in Domäne monatliche Beiträge Schickte, nicht Schickte, verlegte sich auch diesmal wie bei früheren Verbrechen aus Leuppen, letzte jedoch Wirtler, mit sich selbst, ein offenes Geständnis ab.







Wenn die Hamsterei grassiert

# Bräutausstattung für Dreimonats-Kind

## Sinnlose Jagd um die „letzten guten Wäschestücke“ - Ein Wort an die Allzuklugen

Der „Bilder Postbote“ merkt sich in einer Gasse gegen die Kammerleute. Sie gehen die tiefsten Umkleenkabine der Wäsche in den Wäschehäusern.

13. Februar. Dinten Sie, Frau Meier, es gibt ja keine Wäsche mehr. Sie habe gerade noch die letzten Stücke zu lassen getrieht. Wenn Sie irgend können, legen Sie bloß zu, daß Sie anderswo auch noch was bekommen. Es soll ja alles fröhlich murr werden! — Frau Meier hatte eigentlich gar keinen Bedarf an Wäsche. Sie hatte auch für den Nachmittagsgang was anderes vor. Aber nun, nach diesem Trip der Kochherin Frau Müller, läßt sie es nicht in Ruhe. Am Nachmittags gehen wir bei dem Wäschefrauenmann: Bitte ein halbes Dutzend Bettlinder, ein halbes Dutzend Bierlein, ein halbes Dutzend davon, ein Dutzend von dieser Sorte, ein Dutzend von jener Sorte.

Frau Meier bekommt alles antandlos. Sie mundern sich selbst darüber. Aber wenn sie sich jetzt nicht als die Feinlingste ausgehen will, dann muß sie in das gleiche Geyr mit Frau Müller folgen und anderen aufstehenden Nachbarn beim Wäsche, welches große Glück sie doch gehabt hat, daß sie noch gerade im letzten Augenblick die „letzten guten Stücke zu lassen getrieht hat“.

Frau Meier hört das und Frau Müller. Gleich laufen sie in die kleinen Wäschehäuser: Die wollen vielleicht noch nichts. Die großen sind aber schon ausverkauft! Und schon geht der Handel wieder schnell und reibungslos vor sich. Nur in diesem oder jenem Artikel hat der kleine Kaufmann nicht so viel auf Lager wie gewöhnlich wird! „Wo?“ zornigen sich Frau Meier und Frau Müller zu. Und schon laufen sie gleich verschrieene andere Wäschehäuser in Baumwolle weg.

Frau Müller und Frau Meier sind in der Zwischenzeit auch nicht müde geworden. Es brent ihnen förmlich unter den Nägeln, möglichst allen ihren Bekannten, Verwandten und Nachbarn ihr „unerhörtes Glück“ mitzuteilen. Frau Meier und Frau Müller helfen nach in ihren Kreisen. Frau Müller hat 4 mal 4 = 16 Grundrunden, die jetzt alle Wäsche — laufen — geben.

Frau Müller hat vor drei Monaten ein Baby bekommen in ein Wäschehaus. Frau Müller ist eine vorzügliche Mutter: Man weiß nicht, was noch kommt! Also kauft Frau Müller auch gleich eine fertige Bräutausstattung für das Dreimonatskind. — Frau Müller kauft 2000 RM. in der Lotterie genommen. Frau Müller kauft legt davon 1000 RM. in bar in „verehelichter“ Wäsche an.

Schönen Frauen kaufen Wäsche nach höchstem Kaufvermögen von Gehalt und Stufe. Mehr als die Hälfte des Gehaltens lassen sie selbstverständlich auch noch an schreiben. Das ist ihr gutes Recht! — 16 Frauen läßt der Verkäufer nicht ruhen — 16 Frauen werden je 10 andere Frauen mobil. 160 Frauen, die innerhalb von acht Tagen den Wäschebedarf für 10 Jahre im voraus kaufen, sind gleichzeitigen meistens einer Zahl von 1000 Sofortkäufern, jeweils 1000 Käufer, die blind, „ohne Rücksicht auf Verluste“ ramschen, was sie ramchen können. Alles verläßt dieser Massenphosphore. Es ist wie eine Panik. Alles kauft wie es Wäsche, als hinge die ewige Dagegen davon ab.

Keine dieser Frauen weiß genau, warum sie eigentlich so verzückt Wäsche

läuft. Jede hat nur was flüsternd gehört. Keine denkt einmal darüber nach, wieviel niedriges, häßliches Mißtrauen sie mit ihrem wilden Angilauf befeindet gegenüber dem Führer und besten gigantischen Bemühungen, Deutschland die Unabhängigkeit von allen feindlichen Bonfotts und jüdischen Börsenmännern zu erringen. Keine sieht mehr das Gemeinschaftsinteresse des Volkes, sondern jede einzig nach ihren egoistischen Gefühlen. Keine läßt überhaupt noch ihren eigenen gesunden Verstand zur Geltung kommen, der ihr doch sagen müßte, daß wenn in einer Stadt wie Lübeck beispielsweise mit 150 000 Einwohnern nur 1500 Frauen mit ihren Angehörigen die Leute verrückt machen, wenig dazu gehört, innerhalb von acht Tagen Lager restlos leer zu kaufen, weil für solch einen plötzlichen Ansturm einfach kein Kaufmann gerüstet ist.

Es ist wie eine grassierende Seuche, wie es schon gehört, die Schmutzfrau soll frapp werden. Es soll kein Wäsche mehr geben. Und das Papier soll man jetzt schon aus Holz (!) machen, und die Schmutzfrauen aus getrockneten Regenwürmern.“ — Wir glauben, in

dieser Massenphosphore können die meisten der von der Hamsterei Besessenen wohl nicht mehr so schwarz unterscheiden. Und wir glauben weiter: Wenn morgen — unter dem Siegel tiefer Verblödingheit, verriet sich, — die Straße ausgehen würde: „Hufeisen werden“, dann würden dieselben Hamsterei, die heute Wäsche und getrennt Bonneten oder Schutzhüte ramsten, morgen sich auf die „Reibestände“ in Hufeisen fürzen.

Es ist traurig, leben zu müssen, wie Frauen und Männer, denen man ein überlegenes Wissen um die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten und unbedingte nationalsozialistische Zweckmäßigkeit angeliehen müßte, vielfach unter den ersten sind, die jeder inneren Würde bar, den von flüger Voraussicht diktierten Maßnahmen des Führers in den Rücken fallen. Sie machen sich damit der Sabotage schuldig. Das gilt allen den Frauen, die nach vorne laut „Seil Stiller“ schreien und gleichzeitig nach hinten die Amolophäre verjagen durch ihr höchstes Beispiel oder durch ihr dummes Geschrei. Denken, die von vorne gesehen nationalsozialistisch zu sein scheinen, von hinten aber sich als traule Egoisten entpuppen.



### Kochkünstler mit 700 Kochbüchern

London, 13. Februar. Einer der größten international anerkannten Kochkünstler ist der Franzose Eugene Herboeau, der gegenwärtig in einem großen Londoner Hotel ist. Er trägt sich mit Rücktrittsabsichten, weil er seinen Lebensabend in der einflussreichen Küche seines Vaterlandes zu verbringen wünscht.

Bekannt ist die Bibliothek dieses Küchenmeisters mit 700 Kochbüchern enthält, darunter ein griechisches Werk aus dem dritten Jahrhundert v. Chr., das sich mit der Wohlfahrt guten Lebens auseinandersetzt und das er in das Französisch übertrug. Für seine nachherigen und schmackhaften Rezepte ist Herboeau Mitglied der französischen Ehrenlegion geworden. Von allen Feinschmeckern, die er bekennt hat, ist kein anderer häufiger der „größte“ der berühmte Sir Winston Churchill in London, für den er viele Diplomatendiner arrangiert hat, während Chamberlain Außenminister war.

Wenn man nun aber Herboeau danach fragt, welches denn seine eigenen Ansprüche an die Küche sind, dann nennt er gern sein Lieblingsgericht: Ein Crèmeux Brot mit Käse und einem Apfel.

Seit 1868  
**Möbel-Hauptmann**  
HALLE \* Kl. Ulrichstr. 36

# Tropischer Urwald in Berlin

## Koloniale Ausstattungsrevue in der Deutschlandhalle

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 13. Februar. Wie alljährlich wird auch diesmal während der Berliner Hausbauausstellung vom 19. Februar bis 8. März die Deutschlandhalle mit einer großen Revue aufwarten. „Si lua heli, mit 300 Stb. Kilom. durch die Tropen“ ist der Titel dieser Revue, die dem Besucher in Form einer fröhlichen und unterhaltenden Reise den Zustand der Urwälder und seines Tierreichs erschließen soll.

Bekannt Darsteller werden inmitten mehrerer hundert Tänzer und Tänzerinnen, Stahlfeder und eingeborenen Schwestern aus den ehemaligen deutschen Kolonien die Handlung tragen. Der Regisseur Wolf Wölfer, der sich in seine letzten Berliner Inszenierungen als besonders geschickter Führer von Massenbewegungen zeigt, hat die Vertiefung dieses vielfältigen, bunten Geschehens. Der Bühnenbildner des Staatstheaters, Traugott Müller, wird in die gewaltige Arena der Deutschlandhalle einen Urwald von riesigen Wassern und hirschen ausstrahlen. Zwischen Arena und Zuschauerbrücke wird sich ein fünf Meter breiter Wassergraben rings um die ganze Halle ziehen. Ueber 200 Flamingos werden sich in den Fluten tummeln, während Elefanten, Rinder, Stel und viele andere exotische Tiere den Urwald bevölkern.

An acht Bildern wird die einzigartige Schau unter Entfaltung aller raffiniertester Mittel eine Wanderung für Auge und Ohr entfallen, wie es Berlin bisher noch nicht erlebt hat. Wilde Krieger, Masten und Schwerter und ein rötlich abgetöntes Flamingo-Ballett leiten über zu dem „Zeit beim Cou-

verneur“, das eine bisher kaum dagewesene Stadt entfallen wird. Den Höhepunkt der Revue bildet dann die Fahrt der Dreimonatsreise über den Ägypten. Riesige Wägen werden die ganze Arena überfluten, und zu den Klängen des Kijahel-Viedes, das So Rirner komponierte, wird die Dreimonatsreise durch die Wägen fahren. Am letzten Bild, das den Sinn und Zweck dieser Tropenreise vor Augen führen soll, werden sämtliche Tropenzeugnisse einmarschieren.

Ein großes Orchester wird unter der Leitung von Karl Sieder die musikalische Arrangierung des bunten Geschehens übernehmen. Die zahlreichen Vieder und Schlager, die die Schau begleiten, komponierte So Rirner nach Texten von F. S. Bedmann. Künstler von Namen und Ruf werden diesmal die tragenden Rollen verkörpern, so daß die Revue den Besuchern auch zu einem großen künstlerischen Erlebnis werden wird.

# Amerikas „schwimmende Aktrevue“

## Die Erfindung der nie verlegenen jüdischen Geschäftemacher

New York, 13. Februar. Die Direktoren der einst so aufstärklichen „Burlesque-Theater“ in New York, deren Hauptattraktion in mehr oder weniger deutschen Entfaltungszwecken bestand, haben sich mit dem Verbot dieser Art von „Ruffin“ nicht abgefunden. Um allen weiteren Behinderungen durch Stillschließungsverein und Polizei zu entgehen, sind sie auf den gleichen Ausgang verfallen, wie früher die Alkoholmuggler und heute manche Spielhöllebesitzer — sie beschließen ihr Gewerbe auf die hohe See außerhalb der Dreimonatsgrenze zu verlegen.

Den Besuch dieser schwimmenden „Burlesque Shows“ soll ermöglicht werden, die Annehmlichkeiten einer Küstenrundreise mit den „Frieden“ der Strip Tease (Entfaltungszwecken) darzubringen zu verbinden.

Zwei ehemalige Burlesque-Direktoren, David Rosen (!) und Edward J. Ansh, sind bereits zur Tat geschritten, haben ein Schiff gechartert und 35 Chormädchen, die sich besonders auf den Strip Tease beziehen, verpflichtet. Zuerst soll sogar der Plan bestanden haben, den „Leviathan“, die ehemalige „Waterland“, die jetzt in Glasgow verortet wird, für diesen Zweck zu mieten.

Das Programm dieser „schwimmenden Revue“, wie die geschäftstüchtigen Direktoren diese neue Art von Unterhaltung getauft haben, werden sich in folgender Weise vollziehen: Das Schiff legt irgendwo im Hafen von New York an und nimmt die Gäste an Bord. Solange sich die schwimmende Revue innerhalb der Dreimonatsgrenze befindet, werden die Vorstellungen sich auch innerhalb der gesetzlich zugelassenen Grenzen halten. Sollte aber die Witter der Hudson-Bucht erreicht ist, so werden die „schwimmenden Revue“ fort und der „Strip Tease“ wird nach den Anweisungen von Direktor Ansh solange gespielt, bis das Schiff in den Hafen von New York einläuft. In der Zwischenzeit der Revue-Tätigkeit habe ich noch niemand halt rufen hören“, erklärte Direktor Ansh.

Die Burlesque-Revuen, die während der Depressionsjahre eine besondere Blüte erlebte und die Hauptattraktion des Broadway von Manhattan bildeten, wurden im vergangenen Sommer nach zahlreichen Protesten ver-

boten. Der für die Ueberwachung des Theaterwesens in New York zuständige Kommissar Paul Mohr schloß damals mit einem Schluß 14 solcher Theater. Nicht nur der Strip Tease, sondern auch der Name Burlesque Show wurde damals verboten.

### Durch Holzgeld saniert!

Chicago, 13. Februar. Die kleine Stadt Wain in U.S.A. hat auf ganz eigenartige Weise nicht nur ihre finanziellen Verlegenheiten überunden, sondern auch einen Gewinn von 100 000 Dollar erzielt.

Die Stadtverwaltung hatte, um bringenden Verpflichtungen nachkommen zu können, im vorigen Jahre Holzgeld im Betrage von 150 000 Dollar ausgegeben. Die Leistung war in den wertvollen Gemeindevordnungen gegeben, darum ließ man auch die Holzungen des Holzgeldes aus dem Holz des Staatswaldes drehen.

Vor einiger Zeit wurde bekanntgemacht, daß das hölzernen Holzgeld nun gegen normale amerikanische Währung eingetauscht werden könne. Trotz aller Warnung und Bekanntmachungen sind aber nur 50 000 Dollar in Holzminen zur Umwechslung eingereicht worden. Das Holzgeld von Wain hat in den Vereinigten Staaten zu viele Holzgeldes gefunden, daß rund 100 000 Dollar davon bei den Sammlern geblieben sind. — Ein lohnendes Geschäft für die kleine Stadt.

Ihre Augenlinsen sind zu schwach, wenn Sie Schrift oder Näherheit zu weit abhalten müssen. Lassen Sie Ihre Augen prüfen bei

**Brillen Schmidt**

Fachgeschäft für Augenoptik  
53 Gr. Ulrichstraße 53 neben der Schulstraße  
Lieferant aller Kränchenmassen



### „Hokus, Pokus - Ge-Pe-Uh“

So heißt der Zauberspruch, der russische Diplomaten verschwinden läßt. Wohin, das weiß allerdings nun außer dem „genialen Zauberkünstler“ im Kremel allmählich die ganze Welt; denn „ewiger Urlaub“, das ist der Tod durch die Schergen der GPU.

Wita: Bamber (A.)











„Offizier werden“

Von Oberstleutnant Frießner, Kriegsschule Potsdam

Den Ausspruch: „Ich will Offizier werden!“ kann man heute bei unserer Jugend oft hören. Aber so einfach ist die Erfüllung dieses Wunsches nicht, wie mancher sich das denkt. Gewiß, es soll heute jeder Offizier werden können, der das „Seig“ dazu hat.

Worin bestehen denn die Voraussetzungen für den Offizierberuf? Ganz irrig ist die Auffassung, auf geistige Fähigkeiten, auf „Wissen“ läßt es nicht an, es genügt allein der gesunde Menschenverstand und eine gute Kenntnis im Turnen. Ja, oft begegnet man jetzt sogar der Meinung, man brauche sich gar nicht bis zum Abiturium durchzuqualifizieren, das sei nicht mehr nötig, weil man ja heute auch ohne Abiturium Offizier werden könne, nachdem man sich als guter Soldat bei der Truppe bewährt habe. Und wenn das nicht ginge, so könnte man ja über die „Reifeprüfungsaufnahme“ zum Ziel kommen.

Das sind alles Traumbilder. Wenn es dem einen oder anderen gelungen sein sollte, auf diese Weise Offizier zu werden, so muß er entweder übertragend gemeint sein oder es rächt sich einmal. Vor dieser Entscheidung müßte sich die junge Leute, die ohne die notwendigen Wissensgrundlagen dem Offizierberuf zustreben, warnen und bewahren. Der Offizierberuf ist gerade heute, zutage bei der laufend fortschreitenden Entwicklung des Wehrwesens auf allen Gebieten, ungeheuer vielseitig, daß auf eine solide Wissensgrundlage nicht verzichtet werden kann.

Nun noch ein Wort zu der so oft erhobenen Frage: „In welcher Weise sollen wir uns melden?“ Hierzu sei etwas Grundlegendes vorausgesetzt.

Grundbedingung für alle Offiziere aller drei Wehrmachtsteile und jeder Waffe ist eine ganz einheitliche Auffassung im Denken und Handeln. Jeder soll „in die gleiche Waffe“ auf seinen „Zurpfeitel“, „Waffenkoll“ hat aber nichts zu tun mit „Waffenkoll“, einer Korrespondenzanweisung, die keinerlei Berechtigung hat und abgelehnt werden muß. Die Waffenwahl muß man jedem am besten selbst überlassen. In einem Falle ist es Waffe und Traditionstruppenteil des Bataillons, im anderen sind es eigene Anlagen und Ausrüstungen, die die Wahl bestimmen.

Wäre es nicht und Bestimmung für die Erde hat, meldet sich zur Kavallerie oder Artillerie, für den Artilleristen ist gutes mathematisches Verständnis außerdem erforderlich. Ist man technisch besonders veranlagt, so müßte man eine technische Truppe, Artillerie oder Nachrichtentruppe, besonders Verständnis für Motorenkunde und weit hin zur Panzerwaffe, zur Luftwaffe und zum Schiffsbau.

Eine Zweifel am vielseitigen aber in der Organisation sowie in der tätigen Verwendung ist die Infanterie. Hier kann jede Neigung und Veranlagung ihre Berücksichtigung finden.

Quelle: „Deutsche Infanterie“

Zägermusik - ohne Pauke

In den deutschen Zägermusikern ist so ziemlich die Art der Instrumente eine andere geworden, als je bisher war. Man ist von der Infanteriebesetzung mit den charakteristischen Holzbläsern und der großen Trommel zur reinen Zägermusik übergegangen. Diese neue Zägermusik umfaßt ausschließlich Blasinstrumente, und zwar: Kornettino, Flügelhorn, Trompete, Waldhorn, Tenorpolonius, Tenorhorn, Bariton und Sopranhorn. Das Kornettino, das Flügelhorn und die Trompete sind in Polsterform gebaut, die übrigen Instrumente haben Helikonform. Zur Zeit Friedrichs des Großen erhielten die Zäger zum ersten Male eine eigene Waldhornmusik. Dann ist vor etwa hundert Jahren die Zägermusik in künstlerischer Sinne von dem königlichen Musikdirektoren Johann Gottfried Adolph, der bei den Potsdamer Zägern wirkte, zur höchsten Entfaltung gebracht worden. Der Schöpfer der neuen Zägermusik ist der Heeresmusikinspektor Professor Hermann Schmidt, und man er auf dem Exzerzierplatz der 1. Infanterie in Potsdam ausgerollte, das ist im Laufe des vorigen Herbstes bei den Zägerbatalionen zur Einführung gekommen. Die Eigenart dieser Zägermusik im Klang besteht in einer völligen Abwesenheit der indessen keineswegs das Charakteristische der Trompete und der großen Trommel auf, deren rhythmische Betonungen dem Marschschritt das weiträumige Wichtige geben.

Neue Schiffsnamen in der deutschen Kriegsmarine

Das Minenschiff „M 66“ hat für die Dauer seiner Verwendung den Namen „S 13“ erhalten. Das Versuchsschiff „V 151“ hat nach seiner Hebung wieder in Dienst gestellt worden. Es führt den Namen „D 12“ und dient als Torpedobergangsdampfer. Das frühere Torpedoschiff „T 151“ ist zum Schnellgleiter und Fernleitboot für die jergelentesten Zielschiffe umgebaut worden und hat den Namen „Komet“ erhalten.

Schnellboote unserer Kriegsmarine

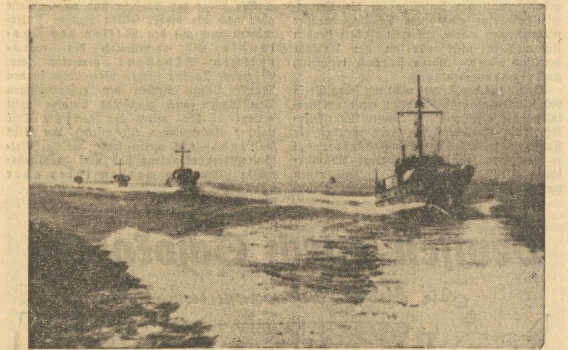
Die Kleinen Brüder der Torpedoboote / Von Erich Glödschey

Bei den Kämpfen um Shanghai stand der japanische Kreuzer „Idzumo“ im Mittelpunkt, da er im Hafen unmittelbar an der Stadt festgemacht hatte und den artilleriekräftigen Rückhalt der ersten Landungstruppen der Marine bildete. Die Chinesen verlugten dem Kreuzer durch Luftangriffe beizukommen, aber die Bomben fielen entweder in den Hafen oder richteten in der Stadt Shanghai schweres Unheil an. Dann kam eine kleine Meldung, daß chinesische Motorboote einen Torpedoangriff auf den Kreuzer „Idzumo“ versucht hätten und daß nacheinander drei solcher Boote abgeschossen worden seien. Es ist wohl nur wenigen Lesern dieser kleinen Meldung klar geworden, daß es sich hier um den Einsatz einer neuen Seefregatte handelte, die im Weltkriege entstanden ist. Es ist das winzige Torpedomotorboot oder Schnellboot, wie wir es in Deutschland kennen.

Dieses jüngste Kind der Torpedowaffe greift zuerst in ihre Arme. Als vor 50 bis

60 Jahren die ersten Torpedoboote in den verschiedenen Kriegsmarinen entstanden, da waren es ganz kleine Boote von 30 bis 60 Tonnen, nur 15 bis 30 Meter Länge. Sie hatten zwei Torpedorohre am Bug und eine Weltaugung von nur 6 bis 13 Mann. Auch die ersten wirklich leistungsfähigen Torpedoboote der deutschen Flotte, die Schiffsboote „S 1 bis S 8“ im Jahre 1888 waren nur 24 Tonnen groß und 37 Meter lang. Diese ersten Torpedoboote hatten auch der damals hohen Geschwindigkeit von 18 Seemeilen den Vorteil, ein sehr kleines Ziel zu bieten. Die allgemeine Steigerung der Geschwindigkeit der großen Kriegsschiffe zwang bald dazu, die Torpedoboote erheblich zu vergrößern, um ihnen durch stärkere Maschinen wieder einen Überhaushaus an Geschwindigkeit zu

geben. Aus dem Torpedoboot entstand der Zerstörer, der heute in einigen Klassen, so bei der französischen „Volta“-Klasse und der japanischen „Tenryū“-Klasse bis zur Größe von rund 3000 Tonnen, also zum Torpedozerstörer entwickelt worden ist. Die neuen deutschen Zerstörer sind 1625 und 1811 Tonnen groß, was auch in den meisten anderen Marinen die jetzt übliche Größe ist. Doch gleichzeitig setzte in der Torpedowaffe auch wieder eine Rückentwicklung ein. Man erinnerte sich schon im Weltkrieg wieder jener Kleinheit des Ziels, das die ältesten Torpedoboote bei ihren Angriffen den Abwehrgefechten boten. Der Motor als ein gewichtsmäßig leichtes Antriebsmittel bot die Möglichkeit, auch kleinen Booten eine sehr hohe Geschwindigkeit zu verleihen. Die besonders leichten Flugmotoren heizten diesen Vorteil noch. So erschienen im Jahre 1916 auf beiden Seiten der Westfronten die ersten Torpedomotorboote. Deutsche und englische Schnell-



Schnellbootsflottille auf dem Marsch

60 Jahren die ersten Torpedoboote in den verschiedenen Kriegsmarinen entstanden, da waren es ganz kleine Boote von 30 bis 60 Tonnen, nur 15 bis 30 Meter Länge. Sie hatten zwei Torpedorohre am Bug und eine Weltaugung von nur 6 bis 13 Mann. Auch die ersten wirklich leistungsfähigen Torpedoboote der deutschen Flotte, die Schiffsboote „S 1 bis S 8“ im Jahre 1888 waren nur 24 Tonnen groß und 37 Meter lang. Diese ersten Torpedoboote hatten auch der damals hohen Geschwindigkeit von 18 Seemeilen den Vorteil, ein sehr kleines Ziel zu bieten. Die allgemeine Steigerung der Geschwindigkeit der großen Kriegsschiffe zwang bald dazu, die Torpedoboote erheblich zu vergrößern, um ihnen durch stärkere Maschinen wieder einen Überhaushaus an Geschwindigkeit zu

boote waren an der Küste von Flantern (Lilla, deutsche und russische im Ägäischen Meerbusen, italienische Schnellboote in der Adria. Während Deutschland zur Verwendung von Kleinstbooten überging, entwickelten die Engländer auf der West- und Ostfronten, die sich vor einem halben Jahrhundert beim Bug der ersten alten Torpedoboote bereits befand, heute den 55-Fuß-Schnellboot-Typ, ein 16,5 Meter langes Gleitboot. Dieser Hornet-Typ ist noch heute in einer Reihe von Marinen im Gebrauch. Auch die chinesischen Schnellboote bei Shanghai gehörten dazu. Die deutsche Marine hat bei ihren Booten in der Nachkriegszeit vor allen Dingen die Geschwindigkeit in den Vordergrund gestellt. Sie hat größere Schnellboote gebaut,



Der Flottenchef, Korvettenkapitän von Conrady

die etwa den früheren alten Schiffs-Torpedoboote in der Größe entsprechen und mit auf dem Vordrillfing gebauten Torpedorohrbohrer ausgestattet sind. Außerdem führen die Boote, die bei der bekannten Japans- und Boer-Kriegsflotte in England erbaute worden sind, ein Fla-Maschinengewehr. Die deutschen Schnellboote haben eine „Belagung“ von 17 Mann und es liegt zumeist eine Patente zur Verfügung, die von einem Artilleristen, dem Schnellbootbesatzungschiff „Königtau“ (1970 Tonnen) betreut wird.

Das Buch des Soldaten

„Deutsche Infanterie“

Die neue, mit Unterstützung der Inspektion der Infanterie herausgegebene illustrierte Monatschrift „Deutsche Infanterie“ bringt in jedem Januarheft nach einer Würdigung Ludendorffs als Soldat und Feldherr von Generalleutnant a. D. Ernst Kahlisch sehr bemerkenswerte Aufsätze namhafter Mitarbeiter über die Infanterie, augehörige und verbundene Waffen, und - von allen gewiß lebhaft begrüßt - eine tatsächliche Aufgabe unter der neuen Waffe: „Der Infanterie-Zustoff“. Im einzelnen schreibt der Kommandeur des Panzer-Regiments 5, Oberst W. Wehring, über Infanterie- und Panzerwaffen aus der grundsätzlichen Erwägung heraus, daß der Sieg durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffengattungen erlangt werden muß. Die Studie von Major (E) Dr. Kurt Sells über Tarnen wird gerade im Zusammenhang mit dem Nachruf für Ludendorff interessieren. Radleute der Wehrmacht bringen Aufsätze über Infanterie-Motoren, Ausbildung der Gefolgschaftskompanien und die tatsächliche Ausbildung der Infanteristen. Daneben enthält das Heft viel Lesenswertes allgemeiner Art. Die Geschichte des Zündnadelgewehrs und seines Erfinders, Dreise, dessen Name heute noch jedem Soldaten besonders beim Dienst am Maschinengewehr geläufig ist, stellt als Behandlung einer gewaltigen Umwälzung waffen technischer Art einen sehr wesentlichen Beitrag dar. Michael Haupt, waffenpsychologisch sehr aufschlußreiche Auseinandersetzung mit den „Kitteln und Hosen“ unter dem Titel: „Selbst über Soldaten“, wird durch ihre zeitnahe Verbindung weitgehende Beachtung finden. Daß schließlich der Soldatenmoral auch in diesem Heft seinen Platz erhalten hat, erfordert schon die Ueberlieferung. „Deutsche Infanterie“ erscheint im Deutschen Verlag, Berlin SW 68, 68. Sz.

Die Wehrmacht der anderen

Vereinigte Staaten

Das Verteidigungsministerium in Washington teilt offiziell mit, daß Verleiche der amerikanischen Landung von 1918 bis 1928 zeigen, die seit zwei Jahren durchgeführt worden sind, zu voll befriedigenden Ergebnissen geführt haben. Es handelt sich um eine mechanische Vorrichtung, die von den Technikern der Luftfahrtabteilung des Heeres erdacht und ausgearbeitet worden ist. Bei den Versuchen sei ein Kraftflugzeug verwendet worden, das zuletzt in der Lage gewesen sei, unter sehr schwierigen Bedingungen mehrere noch unversuchte Landungen betriebend auszuführen.

Vorbereitung auf den Zivilberuf

Besuch der Heeresfachschule / Von Joh. von Kunowski

Alle Kapitulanten des Heeres, die im 9. bzw. 11. Dienstjahre stehen, besuchen unsere Heeresfachschulen. Hier erhalten sie das geistliche Rüstzeug für den späteren Beamtenberuf ihrer Zivilverlorenung. Sie wissen also genau, was es heißt und lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben. Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Nationalpolitik, das ist der Hauptinhalt dieses Dienstbetriebes, auch Rechnen und Mathematik, ein wenig Physik und Chemie. Und wenn es aus einem Saale wie helles Kleinmischungsgeheimnis hämmert, dann kommt man hier für das praktische Leben Maschinenzeichnen und Kunstgeometrie.

Wenn früher ein Kapitulant aus dem Heere ausschied, um in das zivile Leben überzugehen, mußte er zumeist ziemlich lange warten, bis er irgendwo unterkam. Für diese Zeit erhielt er vom Staat Überbergungsgebühren, oder, wenn er wollte, auch eine einmalige Abfindung, die deren Hilfe er sich auch kaumwählich selbständig machen konnte. Diese Einrichtung der einmaligen Abfindung aber hat sich in der Praxis zumeist bewährt. Die alten Soldaten wurden beim Anlauf eines Geschäftes oder beim Einrichten einer Erzkasse allzuviele von geschäftlichen Zeitgenossen so übers Ohr geschlagen, daß sie sehr bald Geld und Erbkosten los waren. Im Gegensatz zu früher, wo die Überbergungsgebühren mit der Zeit immer geringer wurden, bleiben heute diese Höhe gleich. Außerdem sind unsere Behörden heute recht aufnahmefähig für Zivilverlorenungsbedürfnisse, eine lange Überbergungszeit tritt also kaum ein.

Lehrplan A für den mittleren gehobenen Dienst ablegte, die etwa der Primarstufe entspricht, erhält hierfür während der Wartzeit höhere Gebühren, die monatliche Unterliegend von 60 RM, und darüber ausmachen.

Da spielen wir in eine Geographiekunde hinein. Vollen steht zur Debatte, früher lernte man etwas von den Städten, den Gebirgen, Flüssen. Ein paar Allgemeinplätze über die Einwohnern und ihr Leben. Heute ist das anders. Gewiß, von Städten, Flüssen und Gebirgen wird auch erzählt. Aber da fragt der Lehrer: „Was für eine Verfassung hat das heutige Polen?“ Und die nächste Frage: „Welche politischen Kräfte füllen das Land?“ Wie heißen die Hauptparteien und ihre Führer? Wie ist das Kräfteverhältnis?“ usw.

Diese Art des Unterrichts ist zeitnahe, lebendig und vor allem praktisch. Wie der höchste Berg in Polen heißt, wird man gemeinsam im Leben wohl nur recht selten gefragt werden, es sei denn, man habe es mit Staatsrätern und ähnlichen Witzgelehrten zu tun. Wie es aber mit dem Kommunismus oder der Sozialdemokratie bei unserem östlichen Nachbarn steht, das wird in Verbindung mit Gegenwartsfragen schon öfter aufkommen.

Der Weg von der aktiven Truppe über die Heeresfachschulen zum bürgerlichen Leben ist ein langer, aber im durchaus richtiger, wie die Erfahrungen zeigen, die die Behörden, aber auch die Industrie und der Handel mit unseren heutigen Zivilverlorenungsbedürfnissen machen. Unteroffiziere auf der Schaubank ist daher wohl ein etwas seltsamer Anblick, aber eine höchst nützliche Einrichtung für unsere Kapitulanten.



**Die Opresse de Norden**

**SVENSKA DAGBLADET**

**NYA DAGLIGT ALLEHANDA Stora kvällsupplagan**

**STOCKHOLMS-TIDNINGEN / Stockholms Dagblad**

**Sid. 9. Postdamskrämdemaskerad rånare**

**AFTONBLADET 10 ÖRE**

**Ämbetsman hotad**

**DAGENS NYHETER.**

**NATIONEN**

**Dagbladet**

**Arbeiderbladet**

**Aftenposten**

**Tidens Tegn**

Unsere Leserbrief über das europäische Pressewesen (den wir heute mit einer Darstellung der Presse der westlichen Staaten fortzusetzen beabsichtigen) hat, über das schweizerische (Englands, Dänemarks und Norwegens).

Dr. R. Delo, im Februar 1938.

Die hohe Kultur des Nordens hat, grundsätzlich genommen, im Norden auch ein durchaus hochentwickeltes Pressewesen geschaffen. Gleich wie in Deutschland, ist auch die Presse des Nordens ein maßgeblicher Träger des Bildungsstandes geworden. Abgesehen davon, ist der Nordländer ein lebensfähiger Zeitungsläser. Das ist nichts Zufälliges. Der Nordländer ist durch die Natur und andere Umstände mehr an sein Heim gebunden, als dies z. B. in Mitteleuropa der Fall ist. Die langen Wintermonate verdrängt er im nicht geringen Maße mit der Lektüre der verschiedenen Tageszeitungen, die ihm wohl-gemeinte Zerkleinerung sind, aber auch dem herkömmlichen Nachschub unterhaltlichen Bildungswertes entsprechen. Besonders die großen (in westlichen Zeitungen) nehmen in dieser Hinsicht einen hohen Standpunkt ein, und abgesehen von einigen politisch-literarischen Ausschweifungen einzelner liberaler Blätter, kann man auf die Kenntnis hochgeleiteter Worte vom Werte öffentlichen Bildungswertes bestehen: „Wir erfüllen eine Mission, zur Bildung der Erde sind wir berufen.“

ein, was ihren Leserkreis rasch vergrößerte. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts legte sich die Zeitung hart für den Skandinavismus (Union der drei nördlichen Reiche Dänemark, Norwegen und Schweden) ein. Als 1914 meiste „Aftonbladet“ ihre politische Richtung und wurde das aktuelle Sprachrohr der rechtsgerichteten Kreise in Schweden. Seine tägliche Auflageziffer belief sich auf etwa 80 000 Exemplare. „Aftonbladet“ hat bis bislang gegenüber dem neuen Deutschland stets einen ehrenhaften und objektiven Haltung beibehalten.

„Nya Dagligt Allehanda“, Stockholm: „NYA“ wurde im Jahre 1850 vom Oberst A. M. Hagelius als konservatives Gegenstück zum liberalen „Aftonbladet“ gegründet. Abher politischen Tendenz getreu, betämpfte sie alles, was der nationalen schwedischen Interessen entgegenarbeitete. Besonders im Kampf gegen die politischen Auswüchse der roten Parteien in Schweden war „NYA“ in den letzten Jahren unter der verdienten Leitung von Hauptredakteur Hjertqvist ein aufrecht an führendes Kampfblatt. Trotz aller Kampflust behält „NYA“ einen jugendlichen Stil, der bei Freund und Feind ebenso beliebt, wie geachtet war. Gegenüber dem Hitler-Deutschland konnte „NYA“ stets nur seine offenerherzige Bewunderung finden, die sich im Sammelheft „germanische Weltgemeinschaft“ kundtat. Dieser trat im Jahre 1937 in der Zeitung der „NYA“ ein umwandelnder Wechsel ein. Die Zeitung ging in

Bauerntums. „Svenska Dagbladet“ war die erste Zeitung Schwedens, die in ihren Spalten kulturelle und weltanschauliche Kräfte veröffentlichte und damit im schwedischen Volkswesen eine hochgeleitete Epoche einleitete. Gegen Schluss des 19. Jahrhunderts lag „Svenska Dagbladet“ dadurch zu einem großen Ansehen und markiert auch heute noch in literarischer, kultureller und topographischer Hinsicht an der Spitze aller schwedischen Zeitungen. Bedeutende schwedische Dichter und Männer wie Werner von Heidenstam, Sven Hedin u. a. sind hängende Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“, das heute eine Auflageziffer von etwa 90 000 erreicht hat.

„Dagens Nyheter“, Stockholm: Unter dem Motto: „Frieden ist vor allen oder dort mal“ („Die Freiheit ist unsere Lösung, und unser Ziel“), wurde „Dagens Nyheter“ im Jahre 1864 gegründet. Führte einen hart betont demokratischen Kurs, den sie bis an den heutigen Tag behalten hat. Für die Entwicklung der schwedischen Tagesjournalistik war „Dagens Nyheter“ bahnbrechend, denn sie führte in der schwedischen Presse erstmalig die Untermauerung der Texte mit Photos ein. „Dagens Nyheter“ wird in allen Volksteilen Schwedens gelesen und wird, was allerdings sehr unrichtig ist, als die größte schwedische Tageszeitung angesehen. Sicherlich halten „Dagens Nyheter“ und „Stockholms-Tidningen“, was ihre Auflageziffer anbelangt, den gleichen Schritt. „Dagens Nyheter“ ist das große Internationalisorgan der schwedischen

90 000. Ihre Einstellung zum neuen Deutschland ist im Grundbegriffen einmündig zu nennen.

„Tidens Tegn“, Oslo: Während „Aftenposten“ das meistverbreitete Tagesblatt des norwegischen Zeitungswesens ist, ohne die wertvolle literarische und kulturelle Eigennote zu besitzen, ist hingegen „Tidens Tegn“ das aktuelle und gefälligste Blatt mit der norwegischen Intelligenz. Lebendiger Stoff und höhere Kultur zeichnen sich deutlich im journalistischen Wertebereich dieser beachtenswerten norwegischen Tageszeitung aus. „Tidens Tegn“ wurde im Jahre 1910 von D. Thomassen gegründet. In den Jahren 1923 bis 1924 nahm es die sozialistischen Blätter „Berdens Gang“ und „Drebladet“ in sich auf. Politisch gesehen, hat „Tidens Tegn“ bislang keine klare Linie gezeigt, tritt aber häufig für national-liberale Tendenzen ein. Die Zeitung erscheint in einer Morgens-, Mittags- und Abendnummer und genießt in allen Volksteilen Norwegens ein geschätztes Ansehen. Auflageziffer ca. 70 000.

„Dagbladet“, Oslo: Dies ist das aus-gezeichnete Boulevard-Blatt des sozialistischen Publikums, das Blatt, das man häufig auf der Straßenbahn, Autobus und inmitten lautenem Kaffeekränzchen liest, also nichts Zartes und nichts Gelehrliches. Aber trotzdem ist die Verbreitung solcher Zeitungsprodukte, die eben nur auf pure Sensation eingeeilt sind, immer groß. „Dagbladet“ ist im Jahre 1868 gegründet worden und ist heute das amtliche Sprachorgan der norwegischen Sozialistischen Partei (Arbeiter-Partei). Seine ungeschlichen Ausfälle gegenüber dem neuen Deutschland empfinden seine ungeschickten Anhänger nach Sensation um einige.

„Nationen“, Oslo: Unter den großen Osloer Zeitungen spielt „Nationen“, das „Mauerblümchen“, denn als amtliches Sprachorgan der einflussreichen norwegischen Bauernpartei hat es bislang noch nie so recht seine Bedeutung betont. „Nationen“ erscheint heute im 21. Jahrgang. Ihre Leserschaft ist das norwegische Bauerntum, das freilich für Sensation und übertriebene Journalistik schwer zugänglich ist. Das hitler-Deutschland hat in der Spalten von „Nationen“ stets eine warme Beziehung gefunden.

**Dänemark**

„Politiken“, Kopenhagen: Mit einer Auflage von nahezu 150 000 Exemplaren ist heute „Politiken“ die größte Tageszeitung des Nordens. „Politiken“ wurde am 1. Oktober 1884 von dem radikalsten dänischen Politiker B. Höpup ins Leben gerufen, da ihm das liberale Kopenhagener „Morgenbladet“ nicht radikal genug erschien. Später löste sich jedoch „Politiken“ von jeglicher Parteipolitik und führt seit dem Jahre 1901 das Wort eines parteiunabhängigen, unabhängigen Boulevard-Blattes. In unterschiedlichen Kreisen wird „Politiken“ als das Sprachorgan des dänischen Intelligenziers angesehen. Im Jahre 1904 übernahm H. Carlsing, ein Journalist von ausgesprochenem Intelligenzgeist, die Hauptredaktion der „Politiken“. Er kopierte das amerikanische Presseleben mit allen seinen Fortschritten und Auswüchsen; damit trat er der äußeren Welt hofflicher der dänischen Presse ein bedeutsamer Wendepunkt ein, der besonders bei der dänischen Intelligenz und fortgeschrittenen Bürgergeist eine veränderte Bewusstseinsform fand. „Politiken“ spielt heute im politischen wie literarischen Leben Dänemarks eine herausragende Rolle.

„Ekstra-Bladet“, Kopenhagen: „Ekstra-Bladet“ hat das Nachmittagsblatt der „Politiken“. Seine Schreibweise ist ganz und gar auf dem Niveau der englischen und amerikanischen „Evening-Posten“ aufgebaut. Die Zeitung lebt von der Sensation um der Sensation willen. „Ekstra-Bladet“ erscheint heute im 34. Jahrgang und hat sein größtes Ver-

**POLITIKEN**

**Berlingske Tidende**

**Ekstra-Bladet**

Köpfe bedeutender dänischer Zeitungen

den Befehl des schwedischen Multimillionärs Bennet-Gren (Besitzer der Elektrizität-Werke) über, dessen jüdische Gattin für eine rasche Kursänderung der „NYA“ sorgte.

„Stockholms-Tidningen“, Stockholm: Die Zeitung wird heute als die größte Tageszeitung Schwedens angesehen. Ihre Gründung erfolgte im Jahre 1889 durch Feuerling. Er war von vornherein beabsichtigt, die politische Tendenz einer Zeitung durch unparteiische Sensationsaufschreibungen zu ersetzen. Diese Bestrebung zeigte guten Erfolg. Da die Papierpreise in Schweden in den Schlussjahren des vorigen Jahrhunderts enorm gefallen waren, konnte Feuerling seine Zeitung mit wenig Geld (am Anfang) an den Mann bringen, was naturgemäß zu einer großen Ausbreitung der Zeitung führte. Später setzte die „Stockholms-Tidningen“ viel Wert auf gutes Unterhaltungsmaterial, das sich besonders mit dem Stadtmaler Leben befasste. Obwohl sie am das Jahr 1900 den Einzelverkaufsaufs- und Inseratenpreis den übrigen Stockholm-zeitungen angeschlossen, Stockholm-Tidningen immer noch eine Auflageziffer von 100 000, Gegenwärtig etwa 130 000. Politisch gesehen, gehört sie der national-liberalen Partei-richtung an. Seit dem Jahre 1931 ist „Stockholms-Tidningen“ mit dem „Stockholm-Dagblad“ vereinigt.

„Svenska Dagbladet“, Stockholm: Eine große, rechtsgerichtete schwedische Tageszeitung, wurde im Jahre 1884 gegründet und hat sein größtes Verbreitungsgebiet in den konservativen Kreisen des wohlhabenden schwedischen

Geschäftswelt, besitzt eigene Flug-zeugschiffe und ist ohne Zweifel die gewinnbringendste Zeitung Schwedens. Die Hauptredaktion der „Dagens Nyheter“ sind die Mitglieder der jüdischen Berlegerfamilie Bonnier, die im Jahre 1827 von Deutschland nach Schweden emigriert sind und in ihrem hundertjährigen Wirken einen guten Teil der schwedischen Presse unter ihren Einfluß bringen konnten. So befindet sich z. B. auch das „Svenska präbarn“ (Schwehisches Pressebüro) im alleinigen Besitz der Bonniers.

**Norwegen**

„Aftenposten“, Oslo: Norwegens größte Zeitung ist im Jahre 1860 vom Buchdrucker Schibler gegründet worden und blieb ursprünglich christlich-konservativ. Seit dem Jahre 1881 trägt die Zeitung ihren heutigen Namen. Zu Beginn ihrer Wirksamkeit war „Aftenposten“ unpolitisch eingestellt und drückte lediglich nur Kuriositätsmeldungen und Interzesse. Im Jahre 1868 bekam die Zeitung ein politisches Gesicht und trat für die Bestrebungen des norwegischen Konservatismus ein. Als 1889 genannt „Aftenposten“ in Norwegen einen ansehnlichen Einfluß und konnte in dieser Vorwärtsentwicklung ihre weniger gläubigen Parteiführer „Morgenbladet“ im großen Bogen überfliegen. „Aftenposten“ ist seitdem fast nur in einer Morgens- und Abendnummer. Ihre Auflageziffer beträgt etwa

Etwas anders verhält es sich mit der dänischen und norwegischen Presse. Hier haben die herkömmlichen Formen des oberflächlichen amerikanischen Sensationsjournalismus mehr und mehr Oberhand genommen und setzen zur inneren Notwendigkeit der Zeitung in einem solchen Verhältnis, denn pure Sensationslust und erhaltene Bildungsstrebungen zeigen sich in den Bestrebungen einer erhaltenden Kultur nicht gut. Von den Zeitungen Islands kann man behaupten, daß sie dem Umfang nach klein, dem Inhalt nach aber wertvoll zu nennen sind. Aber was heißt hier auch bei den isländischen Zeitungen klein? Wenn man orientiert ist, daß das kleine nordische Inselreich Island, mit einer Gesamtbevölkerung von 100 000 (einhunderttausend) Einwohnern insgesamt an die 60 (sechzig) Tages-, Wochen- und Monatszeitungen besitzt, kann man mit Recht behaupten, daß Island, die Heimat der altmodischen Kultur, sehr hohen Grade gut normalisiert.

Einen besonderen Raum nimmt die rote Parteipresse im Norden ein. Zahlenmäßig ist sie sehr stark verbreitet. In ideologischer Hinsicht hat sie sich aber bislang von ihrem klumpen Partei-Journalismus nicht lösen können und hat daher die Färbung der sogenannten „Boulevard-Meinung“ ihren jüngeren und größeren Schwestern in der bürgerlich-liberalen Fakultät überlassen müssen. Am Rechtsgenossen seien die wichtigsten Zeitungen des Nordens eine, welche die größten Einflüsse auf die öffentliche Meinung des Nordens ausüben, etwas näher beizutreten.

**Schweden**

„Aftonbladet“, Stockholm: Diese große, rechtsgerichtete schwedische Tageszeitung wurde im Jahre 1850 von dem liberalen Politiker L. J. Hierta gegründet und machte sich durch ihre scharfe Opposition gegen die konservativen Kreise ausfallend bemerkbar. „Aftonbladet“ hatte im Jahre 1854 bereits 240 000 Abonnenten; für die damalige Zeit war das ein durchaus bemerkenswerter Zeitungserfolg. Der journalistische Stil der Zeitung war im Anfang nicht gerade sehr hervorragend, aber „Bergersten“ besorgte es (die Bürger besorgten es), wie es in einer Biographie über L. J. Hierta heißt. „Aftonbladet“ führte in der schwedischen Presse erstmalig den aktuellen Stoff



breitungsgebiet unter den Zugängigen des gesamten Kopenhagener Abend- und Morgenblattes. Parteipolitisch steht es auf dem bürgerlich-liberalen Boden und vermag nicht immer objektiv die politischen Verhältnisse im neuen Deutschland zu beurteilen.

**„Berlingske Tidende“, Kopenhagen:** Dies ist die älteste Zeitung des Königreichs Dänemark und kann als eine Fortsetzung der alten Kopenhagener Zeitungs-

Ausgabe betrachtet werden. Die „Kopenhagener Deutsche Post-Zeitungen“, denn in jenen Jahren spielte die deutsche Sprache in Dänemark eine nicht unwesentliche Rolle. Als die Dampfdruckpresse aufkam, nahm „Berlingske Tidende“ in Dänemark einen ungeheuren Aufschwung an. „Berlingske Tidende“ ist das amtliche Sprachorgan der konservativen Partei in

und entschied, daß sich hinter diesem Vorfalles und Händeltheater weiter nichts als eine Karikatur unter jüdischem Einfluß stehende Rüdverleumdungen an die für die demokratische Bewegung und daß bei seiner Einnahme und der stets schwindenden Aussicht auf Unterwerfung der Schweiz nichts Entscheidendes daraus blühte, sondern nur die Gefahr, in internationale Konflikte hineingezogen zu werden.

Amantlich bei den letzten Debatten wurde der Schweiz wiederholt die — am weitesten gehende — Entente auf ihrem Gebiete befindet, während gerade diese „Ehre“ in einem Konfliktfalle eine besondere Gefahr für das Gastland bedeutet.

Die wirtschaftlichen Sanktionen, die eine vollständige Blockade auf einen trage-führenden Staat, mindestens dieselbe Wirkung wie Bomben und Granaten haben können, um so mehr, als sie die ganze Bevölkerung treffen, ist in Deutschland ganz besonders nach der Erinnerung, und es ist nabeiliegend, daß der betroffene Staat solche Maßnahmen nicht als Neutralität, sondern als „casus belli“ auslegen wird.

Die Gefahr wird am häufigsten des absehbaren Konfliktes in der nächsten Woche offenbar. In Bern kammerte man sich an den Verlegenheitsausdruck der „differenzierten Neutralität“ und verlor eine wichtige Maßnahme, die dem Vorkommen von Unfällen im Mai 1936 in seiner Rede deutlicher wurde, und es ist nabeiliegend, daß der betroffene Staat solche Maßnahmen nicht als Neutralität, sondern als „casus belli“ auslegen wird.

Der Blick in den Abend und die wirtschaftlichen Schäden der man sich abgemessenen Sanktionsmaßnahmen, die niemand verweigert, hatten dem ohnehin ernüchterten Schweizer Volk wieder ein wenig darüber gegeben, daß die Entente im Falle ihrer Neutralität und damit letzten Endes seiner Unabhängigkeit zum Verderben gerichte, und es ist nabeiliegend, daß der betroffene Staat solche Maßnahmen nicht als Neutralität, sondern als „casus belli“ auslegen wird.



Der Kopf der größten Zeitung Islands

gründung „Extraordinäre Relationen“ angesehen werden, die seinerzeit dem deutschen Buchdrucker Joachim Wieland unterhand. Im Jahre 1748 verkaufte Wielands Witwe das künftige Privileg, in Kopenhagen Zeitung drucken zu dürfen, an den deutschen Buchdrucker Ernst Heinrich Berling, der aus Neudruck kam. „Berlingske Tidende“, die erstmalig am 3. Januar 1749 unter der Bezeichnung „Königliches Danmarkske Post-Tidende“ erschien, brachte regelmäßig zwei Nummern die Woche heraus. Neben der dänischen

Dänemark und wirtschaftlich vom dänischen Königshaus unterstellt.

### Island

**„Morgunblaðið“, Reykjavik:** Die größte Zeitung Islands erscheint in einer Auflage von ungefähr 9000 Exemplaren. Sie vertritt die Meinung der Selbstständigkeitspartei, die für die gänzliche Befreiung Islands von Dänemark eintritt. Sein größtes Verbreitungsgebiet hat „Morgunblaðið“ unter der isländischen Bauernschaft.

## Sowjetrußland schließt sich ab

Festungs- und Wüstengürtel um das ganze Land

Von E. von Ungern-Sternberg

Sowjetrußland schließt sich der Außenwelt ab und umgibt sich mit einem Festungs- und Wüstengürtel. In sechziger und in hundertjähriger Beziehung ist es schon lange durch einen Festungs- und Wüstengürtel Europa getrennt. Man verfuhr man auch, sich räumlich zu isolieren, angeblich, um sich vor einem eventuellen Angriff zu schützen. In Wirklichkeit aber, um die entsetzlichen Bilder, die in Sowjetrußland abrollen, den Blicken fremder Beobachter zu entziehen, um dann um so ungehöriger das Gift des Bolschewismus aus dem Innern über Europa verschicken zu können. In Petersburg, in der von Peter dem Großen an den Ufern der Neva gegründeten Hauptstadt, die die Volksherrschaft durch die Krimkriegs-Verträge entwirrt haben, werden die ausländischen Konsulate aufgegeben. Die Ausländer werden aus dem Grenzgebiet ausgewiesen oder sie werden vertrieben. Man will keine Augen blicken, die auf sie sehen könnten, und schließlich sollen Petersburg und die benachbarten Städte Kronstadt an der Memelmündung in unerschütterbare Festungen verwandelt werden.

Seine ist das anders! Die Soldaten der GPU warten schon auf dem finnländischen Bahnhof in Petersburg und begleiten den Zug die wenigen Kilometer bis zur Grenze. Der kleine Bach, der die finnische Grenze von russischen Territorien trennt, wird durch eine Postenreihe besetzt, und jeder, der ihn, ohne die strenge Kontrolle passiert zu haben, überqueren wollte, würde sofort erschossen werden.

Nicht nur um Petersburg, überall werden die Grenzgebiete isoliert und teilweise gänzlich entvölkert. Gebäude werden abgetragen und ganze Gebietsstreifen werden dem Erdboden gleich gemacht. In den Sowjetrußland wird ein Wüstengürtel geschaffen, an dem die Anwesenheit betreten soll. Um auch die hinter dem Gürtel lebende Bevölkerung daran zu hindern, sich dem Tabu-Gebiet zu nähern, wird sie terrorisiert. Nicht genug damit! Fischer, Bauern, oder Arbeiter von der anderen Seite werden, wenn sie sich allzu neugierig den verborgenen Streifen nähern, von GPU-Leuten abgefangen und verurteilt. Seltener führen sie zur Hinrichtung. Auf dem Eise des Peipussees hatten sowjetrußliche GPU-Soldaten kürzlich wieder einmal, nachdem sie ihre Grenzlinie überschritten hatten, einige finnische Fischer überumpelt, um sie zu verschleppen. Der Menschentrüb wurde aber von einem verurteilten finnischen Vorkriegsbesitzer, der das Feuer auf die Sowjetrußland eröfnete und einen von ihnen tödete. Der Justizsenat wurde erst nach längeren Verhandlungen beiseite.

An der polnischen Grenze, in den Wäldern und Sümpfen um Pinski, an der Grenze von Belorussien, überall herrschen ähnliche Zustände. Menschen werden gemordet, oder verschwinden. In diesen unruhigen Landschaften, die nicht mehr die Wüste aufhört, die GPU hat ihre Erbfolger übernommen und baut dort in der Rolle von Räubern an.

Die dunkle Nacht senkt sich immer tiefer über das Land des Verbrechens und der Verdrehung. Das Grauen wird immer undurchdringlicher und die Abzerrung von der übrigen Welt immer strenger. Man wird wissen, warum.

## Die Schweiz unter westlichem Druck

Das Verhältnis zur Genfer Entente - Genf „exterritorial“?

Von unserem Züricher Korrespondenten

**W. A. R. Zürich, im Februar 1938.**  
Die Schweiz ist ein von drei verschiedenen Volkstammern bewohnter Kleinstaat, als Binnenland ohne eigene Kolonialquellen, wirtschaftlich abhängig und in wichtiger Schlüsselstellung der Alpenübergänge gelegen. In dieser eigenartigen Situation steht und fällt ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit außer ihrer einmündigen absoluten Neutralität.

Entente ohne Preisgabe ihrer Neutralität ermöglichen, indem es sie von der Teilnahme an militärischen Sanktionen befreit, dagegen nicht von wirtschaftlichen Sanktionen. Wohl erhoben patriotische Männer und maßgebende Kreise, die Landesverteidigungskommission, die Geigen der Arme, Generalstab und Generalstab der Armee, Sprecher ihre warnende Stimme gegen diese Durchbrechung der Neutralität. Von Genf aus begreift es Aufzeichnungen, von Paris aus auch Diskussionen von Genf aus Beschwichtigungen, und die in Politik und Presse der Schweiz sehr mächtige Freimaurerei setzte ihren ganzen nicht geringen Einfluß ein, so daß bei der Volksabstimmung mit allerdings sehr knappem Mehr der Beitritt beschlossen wurde.

Diese Neutralität beruht nicht auf einer einseitigen Ansicht des Schweizer Volkes, sondern sie ist ein völkerrechtlicher Begriff. Sie wurde am 20. November 1815 zu Paris von drei damaligen Großmächten neben der Inneren Selbständigkeit des Gebietes förmlich genehmigt und in Art. 45 des Pariser Vertrages festgelegt, eine Selbstverständlichkeit, die allerdings mit dem Verlust der sogenannten zollefreien Genfer Zone erlöst werden mußte. Das Londoner Protokoll vom 18. Februar 1920 sollte der Schweiz den Beitritt zur Genfer

Das Schweizer Volk konnte dann am nächsten Tage aufsehen, wie sich die schönen Zusicherungen und Verheißungen in ihr Gegenteil verkehrten,

## Um Englands Luftaufrüstung

Besitz Großbritannien eine technische Nothilfe?

Von unserem Londoner Korrespondenten

C. H. B. London, im Februar 1938.

Als während des großen, sich aus dem anfanglichen Weltkrieg heraus entwickelnden Generalstreit 1928 die großen englischen Industriezentren völlig niederzubrechen drohten, bildeten sich an den bedrängtesten Plätzen, vor allem in London, Manchester, Liverpool und Birmingham, die ersten in England wirkenden Magistrate sogenannte „freiwillige Helfer“, die während des Streits mit mehr gutem Willen als gutem Gehalt die Arbeit weiter machten, obwohl die Gewerkschaften die Beibehaltung der Schmierarbeiten wieder ablehnten und die Forderung des damals politischen Ministers Woodson nach einer staatlich unterstützten Arbeitseinstellung technisch gescheitert war.

Wie die D. S. I. verantwortlich zeichnen, bereits zu Beginn ihrer Arbeit am 1. Februar ein und letzten sich sofort mit dem englischen Innenministerium in Verbindung, um finanzielle Hilfe zu erlangen. Die Regierung sagte ihre Hilfe für die Beibehaltung der Produktion, ohne Angabe näherer Gründe ab und erklärte sich für den Bau von Schutzbäumen mit einer 90-prozentigen Kostenübernahme durch die Regierung.

Es ist daher interessant zu verfolgen, wie gerade jetzt, im Zusammenhang mit der allgemeinen englischen Aufrüstung auf allen Gebieten plötzlich auch das Interesse an derartigen „freiwilligen Helfern“ wächst, die man schon in großen Anlagen nach dem Vorbild des britischen Beispiels aufbauen will. Allerdings wird dieses Ziel in England nicht erreicht werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sich auch jetzt die Regierung nicht bereit erklärt hat, die Kosten und die Verantwortung dieses Körpers zu übernehmen. Die Initiative geht augenblicklich von dem Lokal ansehlichen Verwaltungsgeschäft aus, die auch die großen Werksbetriebe herstellen läßt, denen man jetzt auf allen öffentlichen Plätzen begegnet.

Uns Deutsche interessiert an dem ganzen Sinn und der Verhandlungen vor allem aber, daß es noch heute in England — ein Land, in dem nur zu oft wirtschaftliche Streiks ausbrechen, die sich eines Tages wieder unter Umständen in einen Generalstreik verwandeln könnten — überhaupt möglich ist, daß sich die Regierung dem doch unendlich lebenswichtigen Problem einer eventuellen „freiwilligen Helfer“ verschließen kann, ohne auch nur die drohenden Folgen, die eine solche Regel-Streikpolitik nach sich ziehen kann, im Entfremdungsdenken zu bedenken.

Die also erst jetzt zu formierenden technischen Beiräten sollen vor allem an den folgenden Gebieten ausgebildet und schließlich formiert werden: Eisen, Eisenpulver und Aufbaumaterialien (auch Aufbaumaterialien des brennenden Gases), Aufschmelz- und Aufschmelzverfahren.

Ob der inzwischen in die Wirtschaft eingeleitete Vorstoß der englischen Luftfahrtindustrie, durch einen „Lufthilfsdienst“ eine bessere Zusammenarbeit der einzelnen Zweige der Flugzeugindustrie zu gewährleisten, tatsächlich eine Verbesserung der Produktion und der Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Industrie bewerkstelligen werden, scheint nach Umständen in einem Generalstreik abhängigen, Major C. Turner, sehr fraglich.

Besonders interessant und bedeutsam ist die Forderung der Magistrate, daß die männlichen Gewerbetreibenden die wichtigsten Überlebenden haben müssen und nicht Mitglieder der regulären und der Territorialen Reserve sein dürfen.

Trotz aller Preisabstimmungsversuche können die Motorenindustrie und Instrumentenindustrie mit dem Regierungsprotokoll nicht einverstanden sein. Erst jetzt wird bekannt, daß der englische Luftminister Mr. G. S. Mitchell in seiner Erklärung zu Beginn dieses Monats die Produktion von Flugzeugen als „wesentlichste“ bezeichnete, als es der Wirtschaft geschieht.

Das gerade bei der Einrichtung von Schutzbäumen und der Beschaffung von zum Unterhalt der freiwilligen Helfer unbedingt notwendigen Materialien und Werkzeugen zu sehen, sehen die Magistrate, die für diese

Es ist bemerkenswert, daß englische Regierungsfreie in letzter Zeit immer wieder nach Deutschland weisen, um man der jüdischen Luftfahrt trotz des nachherigen Ausbruchs der Kriegswirtschaft zu ihrem Recht zu verhelfen. Man betont dabei, daß eine solche reichsweite Zusammenarbeit aus nachgelagerten Gründen in England genau so festgelegt sein müßte, es sei denn, man wolle alle Territorialen Freiwilligen jüdischen Luftfahrt gewaltsam unterdrücken.







Oesterreich, das Land der Seilsehwebbahnen

Die zwölfte Seilsehwebbahn eroffnet

Mit der am 19. Dezember 1937 eroffneten Galzigbahn...

wegen Kalfthaupter der julsichen Alpen...

Ueber Willach und Spital fuhrt die Tauernbahn aufwarts...

Eine Stunde Bahnfahrt, und man ist im weltberuhmten Kitzbuhel...

bewundern, wo eine Seilbahn vom Kurort...

Nun zur hochsten Seilbahnstation... von Innsbruck fuhrt der Autobus...

Nach fehlen zwei Seilsehwebbahnen, jene auf dem Feuerkogel...

Wiener Fruhjahrsmesse

findet vom 13. bis 19. Marz hatt. Obgleich die im September...

Der Wiener Fasching

Der Wiener Fasching, dessen Hauptveranstaltungen...

Deutsche Hauser im Bruderland Oesterreich

Table listing various hotels and guesthouses in Austria, including Zurs am Arlberg, Alpenrose-Post, Edelweiss, Lorunser, Flexen, and Enzian Zuercherhof.

Wintersport in Vorarlberg. Weite Ubungshange, lange, herrliche Abfahrten...

Oberled am Arlberg. 1700 m, langste Sonne am Arlberg. Sporthotel Goldener Berg...

Fasching in Wien. Repräsentationsfeste, Volkstfeste, Trachtenballe...

Hotel Erzherzog Rainer. 4 Bez. Wieder Hauptplatz, 27/29, 5 Minuten zur Oper...

Salzburg. Badgastein Billige Winterkuren.

Packhotel Bellevue. Wintersport-Winterkuren, ganzzuglich geoffnet...

Radstadt-Obertrauern 1700 m. Hotel Tauernparkschone. Aller Komfort, 90 Betten...

HOTEL SCHAIDBERG. Aller Komfort, 60 Betten, Garagen...

Hotel Tauernhaus. Erstes und altestes Haus am Radstädter-Tauern...

TITROL. Illustration of a mountain landscape with a person and a dog.

Zillertal. Bad Hintertux 1494 m. Berghotel Badgasthof...

Kitzbuhel. Hotel Tiefenbrunner. moderner Komfort, 80 Betten...

Außerferngebiet. Berwang 1335 m. HOTEL SINGER BERWANG...

Gerlos 1240 m. Hotel Gaspringerhof. Erstes Haus am Platz...

Paznauntal. Galtür 1600 m. Gasthof Alpenrose-Post...

Innsbruck u. Umgebung. Innsbruck (Landeshauptstadt). Hotel Grauer Birn...

Ischgl 1375 m. Alpenhotel Zue Post u. Idalpe...

Oberinntal. St. Anton am Arlberg 1300 m. Gasthof Post...

Innsbruck. Reith bei Seefeld. Gasthof Pension Alpenrose...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Oberinntal. Hotel Post, 10 Zim m e r. Erstes Haus...

Sölden. Berghotel Hoehsölden. 2070 m, Großartiges Skigebiet...

Posthotel „Röose“. vorzuzig. elegantes Haus...

Serlaus 1430 m. Gasthof Löwen. neuerbaut, moderner Komfort...

Sölden. Hotel Sonne. Sölden, 1975 m...

Hotel Tiefenbrunner. moderner Komfort, 80 Betten...

Landed 815 m. Schnellzugstation, Ausgangspunkt für Hochtouristen...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Schwarzer Adler. Gutes Familienhotel, 70 Betten...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. GASTHOF PENSION POST. Zwielsein, Besitzer: V. Gstrein...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. Erstes Haus, 160 Betten, aller Komfort...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Sölden. Hotel Hoehfirst. Oberzug, 1930 m, neues modernes Haus...

Hotel Flachthorn. bestbekanntes Wintersporthotel...







Warum Vier-Kampfrichter-Wertung?

Eine neue Wertung bei den Deutschen Gerätemeisterschaften der Turner in Karlsruhe

Wie wäre es mit einer Vier-Kampfrichter-Wertung auch bei den Turnern?

Bereits in Leipzig sprach unser Pl.-Sportgeistlicher über dieses Thema mit dem Reichsmannernwart Schneider...

Nicht in allen Sportarten können die Sieger durch Zielfoto, Stoppuhr, Bandmaß oder andere Hilfsmittel festgestellt werden.

Es ist selbstverständlich, daß man von jeher bemüht war und weiter bemüht sein wird, Unebenheiten in der Auffassung der nur relativ wertbaren Leistungen zu glätten.

Ein solch neuer Weg soll nun bei den Deutschen Gerätemeisterschaften beschritten werden, die am 6. März in der Wartehalle der Karlsruhe zur Durchführung gelangen.

Keht Stuck zurück?

Ich hoffe 1938 einen deutschen Grand-Prix-Wagen zu fahren

Hans Stuck, Deutschlands erfolgreichster Rennfahrer, hat sich auf eine Anfrage des 'Ritzi' Sport' wie folgt über seine Pläne und Absichten geäußert:

Wenn Sie mich nach Weltrekorden zu Wasser und zu Lande fragen, und ich fürchtbar viel wissen wollen, lege ich meinen Kopf in den Schnee und weiß von nichts.

Nach diesen Worten Stucks will es scheinen, daß dieser Rennfahrer wieder zu seinem 'Stall' zurückkehren will, von dem er sich vor gar nicht langer Zeit getrennt hat.

unbedingt übereigt, haben alle Leistungen nach besser innerer Überzeugung gemüßigt und auch gewertet und trotzdem fand diese Wertung vielfach nicht die Zustimmung derer, die mit der Turnkunst von Jugend an verwichen sind.

Zwei Kampfrichter, die in neuer Tüchtigkeit auf der Bühne saßen, werteten nach eingehender Besprechung die Leistungen aus.

Wir sprachen nach diesem Kampf den Reichsmannernwart Schneider, der ebenfalls unsere Meinung teilte, daß in Zukunft das Kampfrichter erweitert werden müße.

Studentensportfest in Halle

Halle schlug Leipzig im Universitäts-Leichtathletik-Funkampf

Nachdem am Mittwoch bereits das Studentensportfest in Halle, das einen Querschnitt durch die Winterarbeit der Martin-Luther-Universität gab, durch die Schwimmwettkämpfe eröffnet worden war, wurden am Sonnabend die Hauptwettkämpfe feiert.

Büchlich begann der Dreikampf der Kameradschaften, der aus Hindernislauf, Hodsprung und Kugelstoßen bestand.

In der ersten Übung im Hindernislauf siegte die Mannschaft des Stammhauses, durch das Kugelstoßen setzte sich in der Gesamtwertung die Kameradschaft Bauer an die Spitze.

Ergebnis: 1. Kameradschaft Anker 5799 Punkte, 2. Kameradschaft Bauer 5566 Punkte, 3. Kameradschaft Stammhaus 5278 Punkte, 4. Kameradschaft St. Pauli 5000 Punkte.

Den Abschluß der Vormittagskämpfe bildete der Gerätemeisterschaft, der in zwei Gruppen durchgeführt wurde.

Die Hauptwettkämpfe am Nachmittag, zu denen sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte und in deren Mittelpunkt ein Leichtathletikfunktampf gegen die Universität Leipzig stand, eröffnete in Vertretung des Studentenführers Kamerad Schade, der dem Fest einen guten Verlauf wünschte und die weitere Durchführung der Kämpfe dem Leiter des Amtes für körperliche Erziehung der Studentenschaft, Kamerad Ohndorff, übertrug.

In bunten Reihenfolge wechselten nun Wettkämpfe und Vorführungen der Studentinnen

Sportrundschau

Die Erörterungen, die zwischen Max E. S. Lina und W. L. A. R. Rosenburg wegen eines Komplexes Sammelwagen

Die Dreyer-Konvention, die bisher alljährlich während der 'Grünen Woche' in Berlin vor sich ging, findet diesmal am 21. bis 23. Februar statt.

Für die Automobilmusikellungen 1938 werden jetzt folgende

werden gekrönt und die beiden mittleren Wertungen ergeben die Punktzahl, die der betreffende Turner erhält.

Damit ist ohne Zweifel ein neuer erfolgsverheißender Weg bei der Wertung der Deutschen Gerätemeisterschaften beschritten worden.

Über nicht nur der Versuch einer neuen Form der Wertung wird diesen Gerätemeisterschaften seinen Stempel aufdrücken, sondern auch die erstmalige Teilnahme von Wehrmachtangehörigen.

'Vorwärts immer - rückwärts nimmer' - so lautet die Parole für die Deutschen Gerätemeisterschaften 1938 am 6. März in Karlsruhe.

Fritz Ploch

Eishockey - Weltmeisterschaft

1938 - Bericht 1.0

Die Vorrundenspiele des Eishockey-Weltturniers wurden am Sonnabend, dem 13. Februar, im Reger Winterstadion mit zwei Besetzungen fortgesetzt.

Am Sonnabendmittag wurden zwei weitere Spiele der Vorrunde zur Eishockey-Weltmeisterschaft vor 8000 Zuschauern in Prag ausgetragen.

Am anschließenden Spiel löste Kanada Schweden aus, was knapp mit 3:2 (1:1, 1:1, 1:1) für Kanada endete.

Schneesturm über Neustadt

Kombinationspringen abgebrochen

Am Freitagabend legte in Neustadt ein Schneesturm ein, das sich in der Nacht noch verstärkte und am Sonnabend in einen wahren Schneesturm ausartete.

Am Freitagabend wurden folgende Resultate erzielt: 1. Geißler-Halle 1,70 Meter, 2. Groppe-Halle 1,65 Meter, 3. Rode-Halle 1,60 Meter, 4. Rohmann-Halle 1,60 Meter.

Merkwürdiger Beschluß Englands

Der Vollzugsausschuß des englischen Leichtathletikverbandes (AAA) hat auf einer Sitzung in Manchester beschlossen, an der XII. Olympiade 1940 nicht teilzunehmen, wenn die Spiele in Tokio veranfaßt werden.

Ganz im Gegensatz dazu steht die Haltung des Präsidenten des amerikanischen olympischen Komitees, Wern F. Vandenberg, der den Beschluß des englischen Verbandes missbilligt und darauf hinweist, daß es allein Sache des IOC auf dem bevorstehenden Kongreß inairo sei zu entscheiden, ob Japan in der Lage ist, die Vorbereitungen für die Spiele in Tokio rechtzeitig durchzuführen und zu vollenden.

Die Vorbereitung der Spiele in Tokio wird als ein Problem betrachtet, das von der Organisation der XII. Olympiade in London zu betrauen wäre.

Fußball in England

Waffelkette: West - Charlton 1:0, Sutton gegen Manchester City 1:0, Millers - Blackburn 1:1, Bolton gegen Bolton Wanderers 0:0, Sunderland gegen Bolton Wanderers 1:0, Gillingham gegen Gillingham 1:0, Gillingham gegen Gillingham 1:0, Gillingham gegen Gillingham 1:0.

1. Liga: Chelsea - Tottenham 3:1, Leeds gegen Leeds United 1:0, Manchester City gegen Manchester City 1:0, Manchester City gegen Manchester City 1:0.

2. Liga: Burnley - Burnley 1:0, Gillingham gegen Gillingham 1:0, Gillingham gegen Gillingham 1:0, Gillingham gegen Gillingham 1:0.

Billard-Werbespiel

Zeller siegte in Bad Lauchstädt In Bad Lauchstädt fand ein Billard-Werbespiel zwischen Zeller und Streibitzberg vom Hallischen Billard-Club B. 1938 statt.

Daten bekanntgegeben: 11. bis 20. Februar in Gelnhausen, 18. bis 20. März, Berlin, 18. bis 21. März, Hamburg, 18. bis 20. April, Berlin, 18. bis 20. Mai, Berlin, 18. bis 20. Juni, Berlin, 18. bis 20. Juli, Berlin, 18. bis 20. August, Berlin, 18. bis 20. September, Berlin, 18. bis 20. Oktober, Berlin, 18. bis 20. November, Berlin.

Die Eisenriebe-Kennrede, die wieder der Schaulust des ersten internationalen Motorradrennens auf deutschem Boden ist, wurde jetzt verbessert und ausgebaut.





# REICHS-KREDIT-GESELLSCHAFT

Aktiengesellschaft

Berlin W8, Französische Straße 49/56

Kapital und Reserven RM 60.000.000

Ausführung aller Bankgeschäfte  
Vermögensverwaltungen

Unser Bericht über das Geschäftsjahr 1937 mit Bilanz zum 31. Dezember 1937 ist erschienen und wird auf Anforderung jedem Interessierten zugesandt.

## Parteiamtliche



## Bekanntmachungen

### Kreisleitung Halle-Stadt

**Kreisgruppe Bauernrat**  
Mittwoch, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Landhaus für sämtliche Parteigenossen und Parteiamtler sowie Wähler und Warte der Überlebenden einlässlich der Parteigenossen. Es spricht Gauobmann Hg. Selig Nr. 8.

**Kreisgruppe Weisiger Turm**  
Mittwoch, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung in der Spahnke Allee-Gasse, Es spricht Gauobmann Hg. Dieling.

**Kreisgruppe Sandrain**  
Mittwoch, Dienstag alle Parteigenossen, Wähler und Warte der Überlebenden bei Thoma.

**Kreisleitung Saalkreis**  
**Kreisgruppe Weisiger Turm**  
Die Geschäftsstelle zeigt am Montag in Form des Parteigenossen für das Spionieren, „Traumattus“ mit Emil Jannings in der Hauptrolle.

**NS-Kreisfrauenrat**  
Veranstaltungen für Sonntag, 20 Uhr: Arbeitsbesprechung der Kreisfrauenvereine im Hotel Europa; Arbeitsbesprechung der Kreisfrauen der Gesundheitsleitung im Hotel Europa.

**Deutsche Arbeitsfront**  
Veranstaltungen für Sonntag, 20 Uhr: Arbeitsbesprechung der Kreisfrauenvereine im Hotel Europa; Arbeitsbesprechung der Kreisfrauen der Gesundheitsleitung im Hotel Europa.

**Neue Kurse in der Witterstraße**  
Besitz und andere in der Witterstraße!  
Am Freitag, dem 18. 2., 19 Uhr, gibt es einen

neuen Keller, und Erlebungstaktus für Wähler, die allererst Kulturen und Schöne für Spiel und Beschäftigung ihrer Kinder beschaffen wollen.  
Die Kinder können neben in der Abendstunde und freizeitspenden aufstehen spielen.  
Ausgaben betragen:  
Schulungsbücher: Donnerstag, 17. 2., 20 Uhr, Dienstag, 21. 2., 13 Uhr, Donnerstag, 3. 3., 9 Uhr, Sonntags Gesundheits- und Krankenpflege: Montag 20. 2., 19 Uhr; Freitag, 4. 3., 19.30 Uhr; Sonntag, 7. 3., 19 Uhr.  
Wahlkreis: Montag, 20. 2., 19 Uhr; Dienstag, 21. 2., 19.30 Uhr; Freitag, 4. 3., 19.30 Uhr; Sonntag, 7. 3., 19 Uhr.  
Küchen, Wenden, Ausstellen: Dienstag, 1. 3., 19.30 Uhr; Freitag, 1. 3., 19.30 Uhr; Sonntag, 17. 3., 9 Uhr.  
Herrn: 20. 2., 19.30 Uhr; Donnerstag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag vom 10 bis 12 Uhr und 5 bis 7 Uhr, Sonnabend von 10 bis 12 Uhr.

### Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt

für die Woche vom 13. bis 19. Februar  
Montag, 14. Februar  
Kreisgruppe Weisiger Turm: Sonntag, 17. 2., 20 Uhr, Dienstag, 21. 2., 13 Uhr, Donnerstag, 3. 3., 9 Uhr, Sonntags Gesundheits- und Krankenpflege: Montag 20. 2., 19 Uhr; Freitag, 4. 3., 19.30 Uhr; Sonntag, 7. 3., 19 Uhr.  
Kreisgruppe Weisiger Turm: Sonntag, 17. 2., 20 Uhr, Dienstag, 21. 2., 13 Uhr, Donnerstag, 3. 3., 9 Uhr, Sonntags Gesundheits- und Krankenpflege: Montag 20. 2., 19 Uhr; Freitag, 4. 3., 19.30 Uhr; Sonntag, 7. 3., 19 Uhr.  
Kreisgruppe Weisiger Turm: Sonntag, 17. 2., 20 Uhr, Dienstag, 21. 2., 13 Uhr, Donnerstag, 3. 3., 9 Uhr, Sonntags Gesundheits- und Krankenpflege: Montag 20. 2., 19 Uhr; Freitag, 4. 3., 19.30 Uhr; Sonntag, 7. 3., 19 Uhr.

### Kauf-Gesuche

Uhrspezialist  
E. Drohl  
Inh. West-Duisburg  
Gr. Marktstr. 10

### An- und Verkauf

gebr. Möbel  
Anlage, Gebett  
Küchen, Schränke,  
Wandbühnen,  
Kassettentische  
O. Weiße, 1  
Oranien

### Schürzen

einiger Anfertigung  
von besten  
Seidenstoffen  
Kauf in Hildesheim  
Kauf in Hildesheim  
Kauf in Hildesheim

### An- u. Verkauf

geb. Möbel  
Anlage, Gebett  
Küchen, Schränke,  
Wandbühnen,  
Kassettentische  
O. Weiße, 1  
Oranien

### Verkäufe

Modernes  
Zelt  
60 Quadratmeter  
groß, preiswert  
zu verkaufen  
Hilfisch, Halle-  
Gartenstraße 75.

### Konfirmanden-Anzug

auch dieses Jahr  
wieder von  
**Himmer**  
Halle-S., Gr. Ulrichsstraße 36

### Heißmangeln

neu und gebraucht  
Wäschemangeln  
elektrisch-automatisch,  
Schutzrohr-Anbau  
Gustav Forßmann  
Thüringer Wäschmangel-Fabrik,  
Gera-Zwölben 2 184

### FOTOKOPIEN

unabhängig Halbleitern  
und originalgetreue  
Wiedergabe  
H. A. Winger, Ing. & Söhne  
Halle a. S., Große Märkerstraße 5  
Telefon 2291

### Verkauflich

6148 cm mit Glasfenster,  
billigster  
Wasserverbrennung und drehbar  
Stärke (ca. 500 mm vom Dessauer Platz)  
Kauf-Anfragen unter 1230 an M.N.Z.,  
Halle (Saale), Geißestraße 47.

### Möbel

Ueber 60 Schlafzimmern, eine große Auswahl in  
Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzelmöbeln,  
preiswert und hoch gut.

### Böttcher

MERSEBURGERSTR. 1 AM BECKPL.

### Sandblüge

Dienstmädchen,  
Kochinnen, Fräulein,  
Motor, Treibradt  
bestenfalls billig  
Postlagerstraße 43,  
Halle-2, Zielens-  
straße.

### An- und Verkauf

gebr. Möbel  
Anlage, Gebett  
Küchen, Schränke,  
Wandbühnen,  
Kassettentische  
O. Weiße, 1  
Oranien

### Schürzen

einiger Anfertigung  
von besten  
Seidenstoffen  
Kauf in Hildesheim  
Kauf in Hildesheim  
Kauf in Hildesheim

### An- u. Verkauf

geb. Möbel  
Anlage, Gebett  
Küchen, Schränke,  
Wandbühnen,  
Kassettentische  
O. Weiße, 1  
Oranien

### Verkäufe

Modernes  
Zelt  
60 Quadratmeter  
groß, preiswert  
zu verkaufen  
Hilfisch, Halle-  
Gartenstraße 75.

### Konfirmanden-Anzug

auch dieses Jahr  
wieder von  
**Himmer**  
Halle-S., Gr. Ulrichsstraße 36

### Heißmangeln

neu und gebraucht  
Wäschemangeln  
elektrisch-automatisch,  
Schutzrohr-Anbau  
Gustav Forßmann  
Thüringer Wäschmangel-Fabrik,  
Gera-Zwölben 2 184

### FOTOKOPIEN

unabhängig Halbleitern  
und originalgetreue  
Wiedergabe  
H. A. Winger, Ing. & Söhne  
Halle a. S., Große Märkerstraße 5  
Telefon 2291

### Verkauflich

6148 cm mit Glasfenster,  
billigster  
Wasserverbrennung und drehbar  
Stärke (ca. 500 mm vom Dessauer Platz)  
Kauf-Anfragen unter 1230 an M.N.Z.,  
Halle (Saale), Geißestraße 47.

### Möbel

Ueber 60 Schlafzimmern, eine große Auswahl in  
Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzelmöbeln,  
preiswert und hoch gut.

### Böttcher

MERSEBURGERSTR. 1 AM BECKPL.

### Sandblüge

Dienstmädchen,  
Kochinnen, Fräulein,  
Motor, Treibradt  
bestenfalls billig  
Postlagerstraße 43,  
Halle-2, Zielens-  
straße.

### An- und Verkauf

gebr. Möbel  
Anlage, Gebett  
Küchen, Schränke,  
Wandbühnen,  
Kassettentische  
O. Weiße, 1  
Oranien

### Schürzen

einiger Anfertigung  
von besten  
Seidenstoffen  
Kauf in Hildesheim  
Kauf in Hildesheim  
Kauf in Hildesheim

### An- u. Verkauf

geb. Möbel  
Anlage, Gebett  
Küchen, Schränke,  
Wandbühnen,  
Kassettentische  
O. Weiße, 1  
Oranien

### Verkäufe

Modernes  
Zelt  
60 Quadratmeter  
groß, preiswert  
zu verkaufen  
Hilfisch, Halle-  
Gartenstraße 75.

### Konfirmanden-Anzug

auch dieses Jahr  
wieder von  
**Himmer**  
Halle-S., Gr. Ulrichsstraße 36

### Heißmangeln

neu und gebraucht  
Wäschemangeln  
elektrisch-automatisch,  
Schutzrohr-Anbau  
Gustav Forßmann  
Thüringer Wäschmangel-Fabrik,  
Gera-Zwölben 2 184

### FOTOKOPIEN

unabhängig Halbleitern  
und originalgetreue  
Wiedergabe  
H. A. Winger, Ing. & Söhne  
Halle a. S., Große Märkerstraße 5  
Telefon 2291

### Verkauflich

6148 cm mit Glasfenster,  
billigster  
Wasserverbrennung und drehbar  
Stärke (ca. 500 mm vom Dessauer Platz)  
Kauf-Anfragen unter 1230 an M.N.Z.,  
Halle (Saale), Geißestraße 47.

### Möbel

Ueber 60 Schlafzimmern, eine große Auswahl in  
Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzelmöbeln,  
preiswert und hoch gut.

### Böttcher

MERSEBURGERSTR. 1 AM BECKPL.



### Osterfahrt

nach den Glücklichen Inseln  
und Marokko  
mit Doppelschrauben Motorschiff  
„St. Louis“ vom 14. April bis 1. Mai  
Hamburg, Southampton, Lissabon,  
Bruch von Gibraltar, Casablanca,  
Las Palmas, Tenerife, Madeira,  
Southampton, Hamburg  
Mindestfahrpreis RM 320.-

### „Milwaukee“-Fahrten

zur Freude und Erholung im sonnigen  
**MITTELMEER**  
Große Orientfahrten  
4. März nahezu besetzt / 25. März besetzt  
Weitere Frühjahrs-Rettens

### Hapagfahrt nach Griechenland

der Türkei und den  
Inseln des Mittelmeers  
vom 21. April bis 10. Mai/Italien,  
Tunesien, Griechenland, Türkei,  
Jugoslawien, Italien  
Mindestfahrpreis RM 420.-

### Große Hapag-Hellas Fahrt

vom 12. bis 31. Mai  
Italien, Jugoslawien, Griechenland,  
Türkei, Rhodos, Sizilien,  
Tunesien, Italien  
Mindestfahrpreis RM 420.-

### Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt

vom 2. bis 22. Juni/Italien,  
Gibraltar, Marokko, Kanarische  
Inseln, Madeira, Portugal,  
England, Deutschland  
Mindestfahrpreis RM 420.-

Es reist sich gut mit den Schiffen der  
**HAMBURG-AMERIKA  
LINIE**

Zweigbüro: **Halle a. S.,  
Marktplatz,  
Fennruf 29960**

### Geschäftsverkauf

Günstigste, voll-  
ständige, fertige  
Wäschekabinen  
und Wäschegänge  
in bester Ausführung  
zu verkaufen. An-  
gebote unter Gr.  
11. 1000 an die  
Halle a. S., Gr. Ulrichs-  
straße 36, Halle-  
2, Gr. Ulrichsstr. 36

### Schlafzimmer

mitter Eiche  
RM 345.- 365.- 395.-  
Ebenholzarbeiten werden  
in Zahlung genommen  
auf Wunsch Fortzahlung  
**Eichmann & Co.**  
Inhaber: Paul Sommer  
Halle, Gr. Ulrichsstraße 1  
Eingangs-Straße

### Ofen, Herd

neu & gebraucht  
**Otto-Göhrer**  
Halle a. S.,  
Hof-Str. 10

### Achtung!

Kios - Maurice-Busband  
laufen abzugeben  
**Fernruf 28409**

### ich bin klein und kann viel, koste nur wenig und führe zum Ziel ich bin die Klein- anzeige in der M.N.Z.

### Berliner Börse

vom 12. Februar 1938  
Reichsbank-Diskont 4 v. H.  
Lombard-Diskont 5 v. H.

### Steuergutscheine

12. 2. 11. 2.  
12. 2. 11. 2.  
111,00 111,00

### Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

12. 2. 11. 2.  
12. 2. 11. 2.  
101,75 101,75

### Kredittafeln und Körperschaften

12. 2. 11. 2.  
12. 2. 11. 2.  
99,20 99,20

### Land- und Staatsanleihen

12. 2. 11. 2.	12. 2. 11. 2.
4 1/2% Reichsd. Gold	99,75 99,75
4% do 1+2	99,75 99,75
4% Reichsd. 100	100,00 100,00
4% Reichsd. 50	100,00 100,00
4% Reichsd. 25	100,00 100,00
4% Reichsd. 12 1/2	100,00 100,00
4% Reichsd. 6 1/4	100,00 100,00
4% Reichsd. 3 1/2	100,00 100,00
4% Reichsd. 1 1/2	100,00 100,00
4% Reichsd. 3/4	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/8	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/16	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/32	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/64	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/128	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/256	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/512	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1024	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2048	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4096	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/8192	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/16384	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/32768	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/65536	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/131072	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/262144	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/524288	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1048576	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2097152	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4194304	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/8388608	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/16777216	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/33554432	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/67108864	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/134217728	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/268435456	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/536870912	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1073741824	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2147483648	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4294967296	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/8589934592	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/17179869184	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/34359738368	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/68719476736	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/137438953472	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/274877906944	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/549755813888	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1099511627776	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2199023255552	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4398046511104	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/8796093022208	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/17592186444416	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/35184372888832	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/70368745777664	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/14073749155328	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/28147498310656	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/56294996621312	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/112589993226624	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/225179986453248	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/450359972906496	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/900719945812992	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1801439891625984	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/3602879783251968	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/7205759566503936	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/14411519133007872	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/28823038266015744	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/57646076532031488	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/115292153064062976	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/230584306128125952	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/461168612256251904	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/922337224512503808	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1844674489025007616	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/3689348978050015232	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/7378697956100030464	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/14757395912200060928	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/29514791824400121856	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/59029583648800243712	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/118059167297600487424	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/236118334595200974848	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/472236669190401949696	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/944473338380803899392	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1888946677616077798784	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/3777893355232155597568	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/7555786710464311195136	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/15111573420928622390272	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/30223146841857244780544	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/60446293683714489561088	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/120892587367428979122176	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/241785174734857958244352	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/483570349469715916488704	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/967140698939431832977408	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1934281397878863659554816	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/3868562795757727319109632	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/7737125591515454638219264	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/15474251183029109764438528	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/30948502366058219528877056	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/61897004732116439057754112	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1237940094642287781155108224	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2475880189284575562310216448	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4951760378569151124462032896	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/9903520757138302248924065792	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1980704151427660449784811584	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/3961408302855320899569623168	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/7922816605710641799139246336	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/15845633211421283598276886672	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/31691266422842567196553773344	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/63382532845685134393107546688	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/126765065691370268786215093376	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/253530131382740537572430186752	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/507060262765481075144860373504	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/1014120525530962150289720747008	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/2028241051061924300579441494016	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/4056482102123848601158882988032	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/8112964204247697202317775976064	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/16225928404895394404635551952128	100,00 100,00
4% Reichsd. 1/32451856809790788809271103904	



# Schwwestern mit neuen Idealen

Internationale Presse besichtigte die thüringischen Sozialeinrichtungen / Von Dr. Wilhelm Hambach

Was glauben Sie wohl, was das für eine Einsicht war, die uns die Kleinen hier auf unserm Bilde unter ihrem Tambourmajor, der vor Begeisterung sogar mit geschlossenen Augen dirigiert, vorsetzen! Da wartete tatsächlich die Wand. Und nun bekennen Sie, daß hier in diesem Hause auf gleiche und ähnliche Weise täglich 120 der jüngsten Kanaken der thüringischen Stadt Weida „beschäftigt“ werden.

Weshalb hier und in folgendem von thüringischen Sozialeinrichtungen gesprochen wird? Wir haben vor einigen Tagen bereits von einer Pressefahrt berichtet, die von dem Hauptamt der N.C.W. in der Reichsleitung der Partei nach unserm Nachbargau durchgeführt wurde. Außer der großen deutschen Presse nahmen auch Vertreter ausländischer Nachrichtenbüros an dieser Fahrt teil. Sie alle sollten offenen Blickes die Erfolge und Leistungen der Partei in einem deutschen Lande kennen lernen, in dem einmal allerhöchster Glanz zu Hause war, wo die Bewegung jedoch schon 1932 mit der Verwirklichung ihrer Ideen beginnen konnte.

Was den Pressevertretern überzeugend sichtbar wurde, ist kennzeichnend für die Arbeit der N.C.W. im ganzen Reich. Die hier geschaffenen Einrichtungen gibt es überall in



Wolltes. Und wenn einmal der „Nichtige“ kommt, damit dem die Schwester nun eine eigene Familie gründen will, dann weiß sie, daß ihr keine mitleidigen Gelübde... anstehende Pflichten angelegt haben, die ihr das Gewissen zermartern, sondern dann kann und darf sie gehen, wohin eine noch höhere Pflichterfüllung sie ruft. Denn unsere Schwestern sind nur zu einem verpflichtet: das Leben zu bejahen und durch innere Fremdbigkeit Kraft zu geben denen, die schwach und krank sind. Hierher unsere heutige Schwester nicht, sondern sieht sie im frohen Dienst an allen ihre eigene und absolute Bestimmung, so weiß sie, daß sie niemals wirtschaftlichen Nöten ausgesetzt ist und im Alter und bei dauernder Arbeitsunfähigkeit neben der ihr zustehenden gesetzlichen Rente eine von der Schwesternschaft getragene Zusatzrente erhält. Begabter Urlaub, genügend freie Zeit, Ausgange in Freizeit, gute Fortbildungsmöglichkeiten, das alles sind weitere Kennzeichnungen des Dankes, den der nationalsozialistische Staat als selbstverständlich achtet für diejenigen, die den Schwesternberuf erwählen, den zu ergreifen jedes Mädel erwägen soll. Aber entscheiden dürfen nur die innere Stimme und wirkliche Eignung und Neigung.

Deutschland, aber kaum ein zweites Landgebiet wissen wir, wo Not und Leid, Armut und Verbitterung die Menschen so verzweifeln ließ wie hier. Viel Blut wurde hier vergossen im Kampf gegen die Günde des Marxismus, und wenn Sie nun unsere beiden anderen Bilder betrachten, die innige Szene aus „Haus Mutterliebe“ in Egersburg und die alte Burg des Städtchens, die hier im „Grünen Herzen Mitteldeutschlands“ gleichsam als steingewordener Ausdruck thüringischer Zähigkeit und Kraft aufsteht, dann fällt es wirklich schwer zu begreifen, daß hier einmal einmal Eichel und Hammer das Rathaus verfrachten.

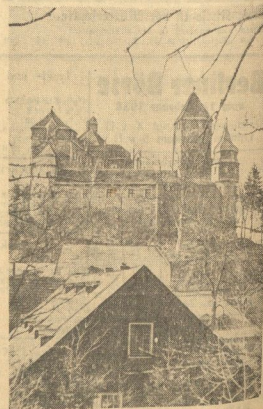
Wo Not und Leid herrschen, helfen nicht Worte, sondern ausschließlich Taten. So ist hier eine neue Hochburg entstanden, eine Hochburg der Liebe. Und wenn das Egersburger N.C.W.-Muttererholungsheim den Namen „Haus Mutterliebe“ trägt, so hat das mit Recht nichts zu tun, sondern es ist eine fachliche Bezeichnung für eine fachliche Gegenheit. In zwei getrennten Häusern wohnen hier durchschnittlich 36 erholungsbedürftige Mütter und 32 Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis zu anderthalb Jahr.

Die Mütter nun, hier in Egersburg wie in dem einzigartig gelegenen „Heim der deutschen Mutter“ in dem herrlichen Gerzitz, einer erhabenen, vornehmen und daher viel zu wenig bekannten Stadt von 40 000 Einwohnern, hatten auf manche Frage Antwort zu geben. Da waren Frauen, die acht Kindern das Leben geschenkt haben, die aber überhaupt kaum begreifen zu können scheinen, daß sie auf vier Wochen nichts anderes zu tun haben als sich auszuheilen und zu erholen, Spaziergänge zu machen, gut zu essen, wie sie es verdient haben, und abends Lieder zu singen und zu kofeln. Und jeder, der einmal in ein derartiges Muttererholungsheim geht und das herzliche Einnehmende der Frauen untereinander und zwischen ihnen und den N.C.W.-Schwestern beobachtet, der ahnt, daß es bei ihnen Tränen absetzt, wenn es wieder scheiden heißt.

Man muß einmal nach Eisenberg fahren, wo einst 1800 Arbeiterlose vor dem Arbeitsamt Schlange standen. Alle haben sie Arbeit gefunden. Aber die Beobachtung der Berufskranken der Porzellanindustrie bedarf der stetigen Aufmerksamkeit. Rund 14 000 Volksgenossen werden von den drei N.C.W.-Schwestern der Eisenberger Schwesternstation, einer der größten unter den 102 Stationen

Thüringens, betreut. In Greiz und in Gerzitz wird in Kernschwesternheimen der Nachwuchs der N.C.W.-Schwesternschaft ausgebildet. Nach zweijähriger Auszubildungszeit in staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen und anschließender staatlicher Abschlußprüfung wird dann die neue N.C.W.-Schwester als Gemeindegewinnung eingesetzt. Außerdem steht ihr die Krankenhausarbeit in allen Zweigen der Krankenpflege offen, bei Spezialausbildung auch auf dem Gebiet des Hochschullehrer, der Säuglingspflege, der Massage, der Diätetik und des Operationsaales.

Und nun sehen Sie sich bitte auf unsern Aufnahmen die Gesichter unserer Kernschwestern an! Das ist der neue Schwesternberuf, der in der N.C.W.-Schwesternschaft, im Deutschen Roten Kreuz und der freien Schwesternschaft herangebildet wird: lebensfroh, dasinbejahend, nicht müderig und getrieblich, nicht die Augen sehen und ergeben vor Erde gewendet, sondern hingehichtet auf das Leben, das groß und stark und gesund werden will. Das ist eine Erfüllung für sie, die ganz dem mütterlichen Wesen der Frau entspricht, in einem Beruf stehen zu dürfen, der seinesgleichen nicht hat, einmal herausgestellt zu sein als Mutter des ganzen



Aufnahmen: Ephet (2), Dr. Hambach (1)



Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pf. Jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf. (Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

# MAZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pf. Jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf. (Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

*...unfalllos auf...*



**„Auf Blüßinn“**

ist leicht im Hauptfruchtbau im Zwischenfruchtbau hervorragendes, leichtverdauliches Grün- und Gärfutter; ist frosthaltig

**wirtschaftseigenes Kraffutter**

fruchtig — gelbe und blaue — „Süßlupine“ für die Frühjahrsausfaat 1938

**RM 22.— für 50 kilo**

**SEG** Saatgut-Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H. / Berlin W 35  
Cölnplatz 109—110. Fernsprecher: 22 15 48 u. 22 52 87  
\*„Süßlupine“ ist gesetzl. Warenzeichen

**Erster Damenreifer**  
mit guten Kenntnissen auf dem gesamten Buchdruck in gutbesetzter Stellung für sofort oder 1. März mit möglichst 1. April, gefast. Angebote sind zu richten an  
G. Eger, Gölzig, Schl., Jacobstr. 32

**Bürohilfskräfte**  
mit guter techn. Ausbildung gefast. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Foto bis 15. 2. 1938 einzureichen  
Der Leiter der Allgem. Dienstvermittlung Halle (Saale)

**Damen, Herrenreifer**  
bei gutem Lohn sucht Frau, Halle (S.), Pöhliger Straße 3.

**Jüngere Weberinnen**  
für Leibbau und Landwirtschafst ge sucht. Widme, Gölzig.

**Gewandte Stenotypistin**  
für möglichst sofort a.s.u.d. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind einzureichen bei den  
Mignon Hofdienstvermittlung  
H.-G., Halle/Saale

**1-2 Beretzerinnen**  
für Reibereien und Stülchen nach Maß, werden sofort bei höchst. Verdienst eingestellt. Damen, welche noch nicht eingeheiratet, werden einzeln. Beginn am 1. Februar, von 10-13 Uhr in der „Gold. Waage“, Halle (S.).

**2 Bindeeinheiten**  
sofort oder später gesucht  
Winterbahn Erbst, Halle, Steinweg 2

**Hausmädch. Einfaches**  
anständiges, festes, 15-16 Jahre, Mädchen v. Lande für Haushalt u. für 2 Personen. 15. Februar oder später zum 1. März gefast. Gute Dauerheftig. Gehalt 25.— netto, Mäntel, Schuhen, Kleider, Schlingentrippl 16.

Zum **Schaufenster-Wettbewerb** zeigen wir fünf von ersten Künstlern entworfene Zimmereinrichtungen

Fenster 1 und 2 **Schlaf- und Ankleidezimmer** in feinem Schleifack mit Silber

Fenster 3 **Vornehmes Herrenzimmer** aus Palisander Edelholz

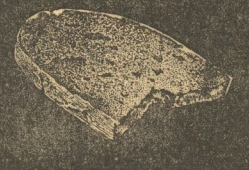
Fenster 4 **Mohn- und Wohnzimmer** aus poliertem Kirschbaum

Fenster 5 **Landhauszimmer** aus Lärchenholz

Wir empfehlen die Besichtigung dieser erlesenen Schau

**MARTICK**  
Möbel- und Einrichtungshaus  
Halle (Saale) — Am Alten Markt

## Kampf dem Verderb



**Stellen-Angebote**  
**Wer ist bereit**  
für Haupt- oder Nebenberuf in der Fertigung zu betätigen? Gute Beschäftigung ist offen, wird auch Zuzug gewährt. Bewerbungen unter O 6350 an die MAZ, Halle, Geißestraße 47

**Stenotypisten**  
mit englischen Sprachkenntnissen. Anstellung mit Zeugnisabschriften, Gehalt u. Gehaltsveränderungen an halbesche Maschinenfabrik und Stenographie, Halle (Saale).

**Jüngeren Reisenden oder Vertreter**  
für Bezirk Bitterfeld stellt zum 1. April oder früher ein  
**Otto C. Schmidt**  
Kolonialwaren u. Feinkost-Großhandlung, Halle (S.), Hindenburgstraße 63

**Wir suchen tüchtige Elektro-Monteur**  
mit guten Erfahrungen in Arbeit, Schaltanlagen und Regler-Montage. Bewerbungen an  
**Gleims-Gewandwerke A. G.**  
Halle (S.), Unterförstung 29

**mehrerer Konstruktoren**  
mit Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau u. Reparaturarbeiten gesucht. Bewerber mit praktischen Erfahrungen im Dampfmaschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau und Schiffbauarbeiten an halbesche Maschinenfabrik u. Gleimswerke, Halle (S.)

**Autoreparatur-Schloffer**  
zum baldigen Eintritt in Dienststellung gesucht.  
**Stienen-Zermetel-Schloffer Gmbh.**  
in Gölzig.

**Junger unverh. Gärtner**  
für Pflanzenbauhandlung gesucht. Versteht auch Arbeiten im Garten übernehme. Können mehr freie Wohnung und Vergütung (jede monatliche Barzahlung). Bei zufriedenstellenden Leistungen kommt Dauerstellung in Frage. Angebote unter O 3000 an die MAZ, Halle, Geißestraße 47

**1 Fachmonteur**  
für Zentrifen und Drehmaschinen, sowie  
**1 jungen Lagerarbeiter**  
Bewerbungen erbeten an  
**ERNST BEYER**  
Kondensmaschinen - Zentrifen  
Halle, Breitenburger Straße 4

**2 Tiefbautechniker**  
**2 Vermessungstechniker**  
Bewerbungen erbeten an  
**Carl Breidenbach, Köln 9**

**30 tüchtige Bekleber (in)**  
zum Werkstoff mehr bekannte Stoffe, Pergament, Leder, Klebmittel für Maschinenbau direkt an Private zu günstigen Bedingungen.  
**Carl Breidenbach, Köln 9**

**Sehrlinge**  
für unser Tischbeleggeschäft am 1. April 1938 gesucht. Im Falle Inbetriebnahme, möglichst nicht unter 15 Jahre, wollen sich melden: tüchtig, selbstständig, leistungsfähig, wüßten, die besten letzten Schulzeugnisse.  
**„Nordsee“, Gr. Ulrichstraße 58**

**Stenotypistin**  
die auch mit Buchhaltungsarbeiten vertraut sein muß, von Großhandlung zum 1. April gesucht.  
Angebote unter O 11, 18458 an MAZ, Halle, Gr. Ulrichstraße 57

**zwei Dienstmädchen**  
zum 15. Februar oder später gefast. Franz Stöber, Reiberei, Kronprinz Straße 7

**Tagessmädchen**  
für sofort oder 1. März gefast. Dipl.-Ing. Müller, Halle (S.), Weierstraße 2.

**Theodor Richter**  
Eisen- und Metallhandlung, Halle (S.), Alter Markt 14

**Stenotypistin**  
von größerem Industrieunternehmen in kleiner Stadt bei Halle (gute Autobahn- und Eisenbahnverbindungen) gegen gute Bezahlung zum 1. April **gesucht**. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an  
**Theodor Richter**  
Eisen- und Metallhandlung, Halle (S.), Alter Markt 14

**Mädchen**  
sauberes, christlich, evtl. mit Kochkenntnissen, zum 15. März bzw. 1. April gefast. Angebote unter O 2351 an MAZ, Halle, Geißestraße 47.

**1-2 Beretzerinnen**  
für christliche Reibereien, bei höchst. Verdienst, auch ein Stenotypist, Drehtischler  
Straße 116

**Zuerlässiges, in all. Hausarbeiten perf. Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren, mit etwas Kochkenntnissen, für zwei Personen gesucht. In gute Stellung sofort oder später gefast. Vorzuziehen sind Jungmädchen zwischen 16 u. 18 Uhr bei Frau A. Wolf, Halle, Gölzengasse, 8. Barriere.

**Mädchen**  
guter, tüchtiger, sauberes, 15-16 Jahre, zum 1. März (evtl. später) für Landwirtschaft gesucht. Gehalt 20.— netto bei Eisenberg.

**Junges Mädchen**  
vom Lande, nicht unter 18 Jahren, für sofort. Angebote unter O 11, 18461 an MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**Hausmädchen**  
gefast, nicht unter 18 Jahren, für sofort. Angebote unter O 11, 18465 an MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**Junges Mädchen**  
über 18 Jahre, für Bücherei zum 1. März 1938 gefast. Angebote unter O 11, 18468 an MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**Mädchen**  
junges, mit höherer Schulbildung und Kenntnissen in Buchführung u. Schreibmaschin. Gehalt 20.— netto. Gehaltsveränderungen an  
**apotheker Kaufmann**  
(Weiz, Halle).

**Zimmer**  
möbliert, für 2 Personen. Halle (S.), Göttingerstraße 3, III. Mitte.  
Bevor Sie Ihren Mietvertrag unterschreiben, fragen Sie  
**Amicus**  
Zeitschriften-Verlag  
Halle (S.), Geißestraße 47

**Verkauf für Kolonialwaren**  
sofort oder 1. 3. gefast. Angebote mit Zeugnisabschriften unter O 11, 18463 an die MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**Erste Friseurin**  
gute Friseurin, stellen ein zum 1. März  
Baumann & Hebborn, Halle (S.), Steinstraße

**Stellen-Gesuche**  
**Büroanfängerin**  
17 Jahre, 1 Jahr höhere Handelslehre, fucht 1. 4. 1938. Stellung. Angebote unter O 11, 18461 an MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**Verkauf für Lebensmittel**  
sofort, fucht Stellung. Angebote unter O 11, 18464 an MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**Formidone Schlafzimmer**  
in solider Ausführung, v. RM 895.— an Kuchow, 616, Kpl., v. RM 195.— an Couch und 2 Polsterstühle stabile Ausführung RM 100.— Alle anderen Möbel wie bekannt b. 1111 61

**Möbel - Mlysk**  
Eigene Tischlerei  
**Bollberger Weg 4 u. 12**  
Teilszahlung - Darlehensschecke Lieferung frei durch Auto

**5-Zim.-Wohnung III. Etg.**  
m. Bad 24. 4., Nähe Wilmbergplatz 1.88 RM. 4. 1. April in verm. Mietsz. Gr. O. 18469 an MAZ, Halle (S.), Geißestraße 57.

**6-Zimmer-Wohnung**  
1. Etage  
auf dem Wilmberg zu vermieten für rd. RM 100.— je Monat. 50. Anfragen unter 2099 bei Annoncen-Kod. Leipziger Straße 14.



**Möbel-Transporte** durch Auto und Bahn







Gewässer

142

Kind

Sind erfordert eine besondere Pflege und Ernährung und wird, wenn es die ersten 7 Wochen überlebend, hat in der Regel durchgebrochen. Es entwickelt sich dann zu einem Menschen, der sich in nichts von einem normal ausgetragenen unterscheidet. Das Wichtigste in der Pflege ist gleichmäßige Temperatur (Mildehitze, Wärmeladung), dann eine besondere Art der Ernährung, die Säuglinge mühen zu vermeiden, da sie meist nicht schlafen können. Frühreife nennt man die überhöhte geistige Entwicklung eines Kindes, das zuviel mit Erregungen zusammen ist und seine Kindlichkeit verloren hat. Man kann ihr abhelfen, wenn man das Kind mit Gleichgültigen zusammenbringt und ihm anregende Eindrücke, wie Kino, fernhält.

menbig, damit die einbringende Wärme keine Fäulnis erregt und sich kein Ungeziefer einnistet kann.

Fäulnis, siehe Entzündung. Fäulnisbakterien verschmutzen nicht, wenn man sie von Zeit zu Zeit in warmes Wasser legt und gründlich säubert.

Kind. Der Fieber einer verloren gegangenen Sache muß von dem an den Verlierer oder Eigentümer dem Verlierer oder Eigentümer immer Anzeige machen, wenn er diesen kennt, andernfalls der Verlierer. In die geordnete Sache nicht mehr als 3 RM wert, dann bedarf es keiner Anzeige an die Polizei, wohl aber an den Verlierer oder Eigentümer. Der Fieber muß die Sache aufbewahren oder sie der Polizei übergeben; viele kann die Übergabe verlangen. In der Verleumdung der Sache zu befürchten (z. B. bei einem Raub) oder ist die Aufbahrung mit sehr großen Kosten verbunden, so muß der Fieber die Sache veräußern lassen; der Erlös tritt dann an die Stelle der Sache. Der Fieber muß dem Verlierer oder Eigentümer die Sache herausgeben, kann aber Erlös für Aufwendungen (z. B. Fütterungslohn, Heizungsgeld) und einen Zinsenverlangen, und zwar bei 300 RM im Wert bis zu 300 RM, 5% bei Sachen über 300 RM, 15 RM + 1% des Wertes der 300 - RM übersteigt, z. B. bei einem Wert von 500 RM 15,- + 2,- = 17,- RM. Bei Eisen beträgt der Fieberlohn 1% des Wertes. Der Fieber kann die

Frucht, Raubtier, dessen Fell zu Pelzen verwendet wird. Neben dem Stoffwechsel gibt es u. a. den Stoffwechsel und den Wasserhaushalt, deren Stelle wertvoller sind. Frucht, durch Stiefel im März und August heranziehen. Beliebte Pflanzen für nicht sonnige Stellen, die viele Jahre gebraucht werden kann. Ältere Pflanzen im Frühjahr zurückschneiden. Politische Drogen sind u. a. Weizen. Samenlag beinhalten den Blütenreichtum. Fügen, Zwischenräume zwischen Fußbödenreihen, sollen ebenso wie Fugen an Türen und Fenstern ausgefüllt werden. Bei Fußböden ist dies besonders notwendig.

MNZ das amtl. Organ aller Behörden

Frankieren

189

Freundschaft

del, so benannt nach der Form der Flaschen, die einen flachen Bauch und langen Hals haben. Frankieren, Freimachen von Postsendungen durch Postwertzeichen in Höhe der vorgeschriebenen Gebühren.

Franz, männlicher Vorname, Bedeutung „der aus fränkischem Stamm“. Andere Formen Franziskus, Franz, weltliche Formen Franziska, Franzö.

Franzbranntwein, eigentlich französischer Branntwein, geringe Brennmeister, die zu Einreibungen benutzt wird.

Frau, ursprünglich der Titel der verheirateten Frau, kann heute auch von Unverheirateten geführt werden, nur nicht Behörden gegenüber und bei rechtsverbindlichen Unterschriften und Gebühren, siehe auch Beleidigung, Eheverleumdung, Einführung, allgemeine Gütergemeinschaft, Fahrnisgemeinschaft, Erzeugnisgemeinschaft, geistlicher Güterstand, ehefristige Gewalt.

Frauentrauer, im wesentlichen die Trauerungen der weiblichen Geschlechtsorgane (Gonadale, Frauennetz); die Anhaltungen über Vererbung, Körperbeschaffenheit, Einflüsse der lokalen Umwelt haben alle. Die Frauenheilkunde zur Frauenkunde erhoben. Heute ist in den Vordergrund die Allgemenbehandlung der Frau getreten.

Freiwilligkeit, die in der Hauptsache der Ausbildung in Gesundheitspflege, Volkswirtschaft usw.

diene, haben einen Unterhaltsplan von drei Jahren und machen den Abschluß der Unterhaltspläne eines Ehegatten zur Bedingung.

Freibrief, amtliche Bestätigung von Familienstand, aber zum Genus kanonischer Verfa.

Freitag, der letzte Tag der Woche, hat seinen Namen nach der germanischen Göttin Freia und Frege, der Gemahlin des Göttervaters Wotan.

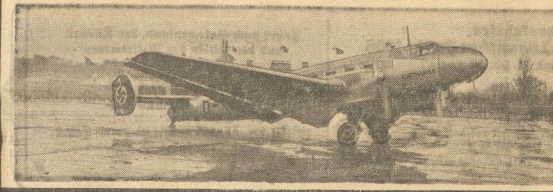
Freizeit, siehe Arbeitszeit, Ausg.

Freundzimmer, besser Gastschlummer, ein Raum der Wohnhäuser der Familie zur Verfügung gestellt wird. Da das Gastschlummer außer zum Schlafen auch als Aufenthaltsort dienen soll, muß es demgemäß ausgestattet sein, vor allen Dingen auch eine Schreibgelegenheit und Schreibzeug enthalten.

Freundkörper können in Ohr, Nase oder Auge bringen, bei den Augen mitem tatte Nadelstiche lindern; das Auge nicht reiben, sondern eventuell nach Abstreifen des Unterlids mit trockenem Leinwandstück abtupfen und abtupfen; das Freundkörper ins Ohr oder in die Nase eingebracht, kann sofort zum Arzt, der oft leicht der größte Hilfe hat, den Freundkörper herauszubringen. Im Munde ist schnell herauszuholen mit dem abgedeckten Zeigefinger zu versuchen, mitunter auf den Backen klopfen.

Freundschaft zwischen sich wirklich verkehrenden Menschen, die

TORPEDO SCHREIBMASCHINEN in allen Preislagen von RM 100,- an, sowie auch billige, gebrauchte Schreibmaschinen, kauft man bei Große Witten Halle (Saale) Lelauer Str. 43-45, Ruf 5370 u. 3874



Fliegen - heißt zeitgemäß reisen

Auskunft und Flugscheine: MNZ-Geschäftsstelle Halle-Saale, Riebeckplatz

Gallerte

143

Garantiebernahme

der Gallenblase, dann in den ausführenden kleineren und größeren Gallengängen. Sie können einzeln oder zu vielen auftreten. Der Träger der G-Steine merkt meist nichts davon, nur wenn sich ein Stein im Ausführungsengang der Gallenblase fängt, verursacht er die heftigsten Schmerzen, den Gallensteinanfall oder G-Kolik. Es kann dabei Gelbsucht entstehen, wenn der Stein nicht bald seine Lage ändert. Wegen die starken Schmerzen, merke Umschläge und beruhigende Tropfen, elektrisches Heißen, sofort ärzte rufen! Durch zweckmäßige Lebensweise können die Gallensteine verhindert werden: Nahrungsaufnahme in mäßigen Grenzen halten, Trinken von viel Flüssigkeit, am besten Karlsbader Wasser, nichts Kaltes trinken. Reichhaltig wirkt ebenfalls galletreibend. Wenig gebratenes Fleisch, desto mehr eingemachte und Kochfleisch, viel Gemüse-Suppen, wenig Rindstuppen, Gehirne, Niere, Lungen am besten ganz meiden, auch Milch, Mehl- und Zudergewinn sind erlaubt; wenig Fett, Butter in geringen Mengen. Gemütsaufregungen und übermäßige körperliche Anstrengungen sind möglichst zu vermeiden. Gallerte, halbfeste Masse, die beim Erkalten von Eim, Agar-Agar, Gelatine oder Pflanzengallen, erstarrt. Gallerte, mit Rindergalle verestete Gelatine, verhindert beim Essen dicker Stoffe das Auslaufen der Fäden. Gallerte wird vor der Verwendung aufgelöst

und die Lösung lauwarm verwenden. In allen festen Stoffen spült man mit Essigwasser nach. Gallensteinen lassen sich in den meisten Fällen entfernen, wenn man sie mit Zitronensaft beträufelt und mit warmem Wasser auswäscht oder mit warmem Essig. Gallensteinen nennt man ein Verfaulen, durch das man auf elektrischem Wege leben Gegenstand mit einem dünnen Metallüberzug versehen kann. Gemischten Befestigungsfeld, das über das Obersteil der Schube gefügt wird, muß in der Farbe zum Anzug oder Stoff passen und straff anliegen.

Gans, der Ferkeltraten im Spätherbst und zu Weihnachten, kann sehr reiflos verwendet werden. Die Gans brät in ihrem eigenen Fett, von dem noch Schmalz als Brotzusatz abgelassen werden kann. Alle Gänse haben sonstige Fische und einen ehelichen Schmalz, die Krallen sind stumpf und die Schwimmhäute zwischen den Zehen läßt sich nicht mehr einziehen. Gar nennt man eine fertig gekochte oder gebackene Speise. Ein Kuchen ist gar, wenn an einem hineingesteckten Holzspieß kein Teig mehr haftet, gebratenes Fleisch, wenn beim Hineinstecken kein Spritz mehr ausläuft. Geflügel, wenn sich das Fleisch an der Keule durchdrücken läßt, ist, wenn die Knochenflöße löslich. Garantiebernahme ist die Zustimmung eines bestimmten Eigentümers einer Sache oder eines Ver-

Frankieren

143

Freundschaft

Sache bis zur Bezahlung des Fieberlohnes zurückgeben. Erkennt der Empfangsberechtigte auf eine gestellte Frist die Einräumung des Fiebers nicht an, dann gehört die Sache dem Fieber. Ein Anspruch auf Fieberlohn besteht nicht, wenn der Fieber die Anzeige unterläßt oder den Fieber auf Nachfrage verheimlicht. Wenn sich innerhalb eines Jahres nach der Anzeige bei der Polizei kein Empfangsberechtigter meldet, so wird die Sache Eigentum des Fiebers, außer er hat der Polizei gegenüber auf dieses Recht verzichtet. Bei Gegenständen unter 3 RM. erweist der Fieber das Eigentum 1 Jahr nach dem Fieber. Sachen, die man in einem öffentlichen Verkehrsmittel (Eisenbahn, Straßenbahn) oder in Geschäftsräumen einer Behörde (z. B. Wartesaal, Erhaltungsaal der Post) findet, muß man der Behörde oder Verwaltungsverwaltung anrufen. Man hat keinen Anspruch auf Fieberlohn und erweist nicht das Eigentum. Aber die Fundangelegenheit unterläßt oder die geordnete Sache auf Nachfrage verheimlicht, wird bestraft.

Frankieren, nennt man bei der Mitbestimmung das Übergeben eines billigen Postwertzeichens mit dünnen Blättern aus Edelholz.

Fürsorgeerziehung. Das Vormundschuttsgericht kann einen Minderjährigen, der noch nicht 18 Jahre alt ist, der Fürsorgeerziehung überweisen, wenn es erforderlich ist, um eine Verwahrlosung des Jugendlichen zu

verhindern oder zu beseitigen. Wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, kann die Fürsorgeerziehung auch noch bis zum vollendeten 18. Lebensjahr angeordnet werden. Die Fürsorgeerziehung wird entweder in einer geeigneten Familie oder meist in einer Anstalt durchgeführt. Gegen die Anordnung der Fürsorgeerziehung können die Erziehungsberechtigten (Etern, Vormund) und der Minderjährige, wenn er das 14. Lebensjahr vollendet hat, binnen 14 Tagen Widerspruch einlegen. Die Fürsorgeerziehung muß aufgehoben werden, wenn der Minderjährige das 18. Lebensjahr vollendet hat oder wenn ihm Jura erreicht ist. Antrag auf Aufhebung können die Erziehungsberechtigten stellen, nicht aber der Minderjährige. Den Eltern und Erziehungsberechtigten muß der Aufenthalt des Minderjährigen mitgeteilt werden. Der Minderjährige, der gegen die Fürsorgeerziehung verfahren eingeleitet ist, dem Verfahren, oder der Fürsorgeerziehung entzieht, oder den Angehörigen verleiht, ist dem Verfahren zu entziehen, kann bestraft werden. Der Versuch ist strafbar, S. Verleumdung.

Freundschaft, uncharitativ, aber eine gute Entfaltung eines Staatsbals und seiner Talgdrüse. Zur Verhütung ist das beste Mittel die Reinlichkeit, die möglichst wenig bedrohliche Reime auf unzerstörte Haut wachsen läßt, und die Vermeidung eines stehenden Fleißungsflusses. Die Behandlung

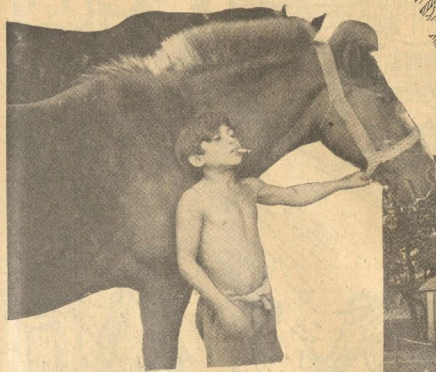
Vorteil bringt jeder Stoff-Einkauf bei HERMANN BUNTE Die große Stoff-Etage, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 54

Bürobedarf Papier-Weddy gegenüber dem Ritterhaus



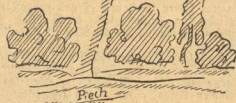






## So sehen sie aus!

### Vaganten der Landstraße vor der Kamera



Fragen wir die braunen Gesellen, denen wir unterwegs begegnen, wo sie geboren sind, so antworten sie wie aus der Pistole geschossen: In Halle, in Berlin, in Münden... Wie sie lügen!

Es ist eine bunte Gesellschaft, unter die wir uns mischen. Man glaube nicht, daß es einfach ist, hinter die Schliche der Zigeuner zu kommen, mit unserer Kamera können sie sich nicht befremden, weil sie böse Gesichter hinter der Linse wittern.

Als wir ihnen beharrlich zureden, gar eine Schachtel Zigaretten spendieren, zerstimmt ihr

besang die Vorzüge des Ferkels in allen Tonarten und geriet schließlich derart in Ekstase, daß er seine Söhne anbrüllte: „Drauf! Zeigt



Nicht immer herrscht solche Eintracht unter der „Besetzung“ des Wohnwagens

Oben: Von Vätern und Vorvätern ererbte Verschlagenheit spricht aus den Zügen dieses kleinen Pferdehändlers — Mitte: Am Rand der Straße besetzen sie — im heißen Quartier — Unten: Die Frauen müssen arbeiten, während die Männer faulenzen

Bildn.: Brenna



Eines Tages weht ein rotes Tuch an einem der Wagen. Wir sind sofort im Bilde. Josef hat sein Herz an Lona, den Bastard, verloren. Am Hochzeitsstage werden zwei brennende Kerzen an einem Leich aufgestellt, o Schreck, der Wind püfzt die Flammen aus. Gute Nacht, mein Fürst! Dem Ehepaar werden keine Kinder beschienen sein. Josef und Lona beetien sich, Kessel und Eier in das Wasser zu werfen, um die Wasserkeiter, die bösen und aufgedrängten, zu beruhigen.

Ist die Ehe geschlossen, legt „Er“ sich auf die Bärenhaut. „Sie“ muß für alles sorgen, ist für alles verantwortlich, wehe, wenn es

mit der Abgang nicht klappert, dann setzt es Krügel.

„Mutter, die Zigeuner kommen, nimm die Wäsche von der Leine“, dieses auf dem Lande selbsterwählte Schlagwort wird immer seine Dajeinsberechtigung haben. Es wird dem Zigeuner niemals gelingen, sich allgemains gültigen, raffisch bedingten Gesetzen unterzuordnen.

Er ist der ewige Zugvogel, den es mit unwiderstehlicher Gewalt von Ort zu Ort, von Land zu Land treibt. Sigwald Lachmund.

Mistfrauen kuckstüblich wie Butter an der Sonne.

Ihr Leben? Ihr Schicksal? Ihr Woher? Ihr Wohin?

Man könnte Abhandlungen darüber schreiben. Die Zigeuner leben nach besonderen Gesetzen. Fest steht, daß die Männer mit brutaler Energie dem Pferdehandel sich verschrieben haben. Hier wird einer virtuellen Technik gewidmet. Man muß schon dabei gewesen sein um zu sehen, wie ein Gaul mit hundert Kniffen „verfischert“ wird.

Bei den Jungen ist es selbstverständlich, daß sie später einmal Pferdehändler werden. Mit Kennerblick wissen sie die einzelnen Tiere abzuschätzen, da hagelt es dann zumeist Zahlen, Zahlen. 600 Mark, 700 Mark, 800 Mark, ja 1000 Mark sind an der Tagesordnung. Ich erlebte einen Pferdehandel, in den sich der Saibidjo (Oberhaupt der Zigeunerbande) und ein Kaufmänniger verstrickt hatten, ich will ihn kurz skizzieren.

Der Zigeuner führte einen prächtigen Falben vor.

Man sah es dem Mann, der unseren Trupp aufhalten hatte, an, daß er hartes Interesse für das Pferd besaß, daß er willens war, die Ware zu erheben, koste sie was sie wolle. Aber vorläufig galt es, auf der Hut zu sein.

Der Zigeuner witterte den großen Verdienst. Er steigerte sich in laute Lobpreisungen hinein,

ihm was er kann!“ Im Nu hatten sich zwei braune Säuglinge auf die zitternde, schnaubende und unruhig scharrende Stute geschwungen und in getrocknetem Galopp ging es die von Neugierigen bevölkerte Dorfstraße entlang.

Hei, wie uns allen das Herz höher schlug, wie das Gesicht des Käufers glänzte, wie die Stimme des Saibidjo sich überhörte und er selber vor Begeisterung sich im Straßengraben überlagerte.

Das Ende vom Lied?

Nach drei Tagen erreichte uns auf Umwegen die Nachricht, daß der Käufer in dem Augenblick judensteuereinschuldig gemordet sei, als er die Feststellung habe machen müssen, daß die Stute zu lebend in sich zusammenfiel. Kaufkind, man hatte sie mit Arsenik aufgewulvert. Sie hatte Pfeffer zu fressen bekommen, wir hielten, mit unserer Meinung nicht hinter dem Berge, als wir den Saibidjo auf das Ungehörige seines Verhaltens aufmerksam machten. Er machte sich nichts draus.

Die Frauen vertreiben sich aufs Betteln, das muß ihnen der Meid fallen. Skrupellos heimlich je Brot, Wurst, Heu und Hafer ein; wenn alle Stränge reißen, verlegen sie sich auf Stehlen oder — Wahlfagen.

Der Saibidjo freut sich wie ein Schneeföhnig. Wir wollen nicht indiskret sein.



Kinder noch — und doch wie wenig kindlich sind ihre Gesichter



# Das Wunder von Lauchstädt

Von Robert Hohbaum

Der studiosus medicinae Christian Wittelsbold hatte stets kein bräunliches Baden aufgeschoben, wenn die Theologie seiner Landesmannschaft über die Wunder Christi und der Apostel angefeilt hatten. Und doch hatte auch ihn ein Wunder überfahren, doch jedem, der ihn kamte, zunächst so groß erschien, wie die Errettung des toten Säuglings.

Nicht weit von Jena im Bade Lauchstädt spielte die Weimarer Truppe, selbst die schöne Jahreszeit die vornehmsten Gäste in großer Menge angelockt hatte, an jedem Sonnabend zum nötigen Ergötzen der Gesellschaft ein schönes Stück. Und da mit den Komödianten auch die Hofgesellschaft und Gelehrten der Weimarer sich einfinden, löst es Neugierigen ein doppeltes und dreifaches Schauspiel. In den frühesten Vormittagsstunden füllten sich die Straßen mit Studenten, die von Jena, Halle am Freitag dem aufstehenden Orte zuziehen. Die Weinsinger Singsänger führen in seinen Karollen oder sitzen sich von Säuglingen tragen, die halbsüßen Wallendhäuser traben beiseiten zu Fuß, indes die Senner Karuschen auf allen Gassen der Weimarerstraße bewandern und sperrstehend aus den Toren ritten.

Die vierzehn Herr-er fügten sich auf heute in das karthuse Bild der gemessenen Babesprachende, die armen Schindeln den festschneidenden bunte, die unheimliche Kraft, die Senner aber stehen die galanten Karolieren zur Seite, als rempellen sie den Reiter Stein lang, und es gab gar oft einen unlieblichen Zwischenfall, wenn einer ihrer ritzigen Hunde sich in dem Weistrot einer Dame verirrte.

Am solchen Abenden sah Christian Wittelsbold auffen in der Straße zum „Wunder“ und schaute in die Herdengasse, die ihm des dummen Affenplaisirs wegen erschreckt seien, aber mitzuhalten, dazu war er nie zu bewegen gewesen. Heute hingelten die Komödianten die Räuber des Komikers Friedrich Schiller an. Die Generation, die ihn noch zum Katheder her gelamte, hatte längst die Akademie verlassen, und nach Weimar war Christian nie gekommen, denn seine Weisheit war mit Ziegenhahn, Kopsoda und Vöchtchen zu, wo er die Würde eines Vizebürgermeisters bekleidete, vollauf gestillt. Von dem Schauspiel aber hatte er schon manches gehört. Schon der Titel hatte ihm stets zugegen: „Kraut“ das schien ihm zuwelle, wenn die Maniager ihn härter als jemals bedrängten, ein besserer Beruf zu sein, als ein Studious der Heilkräfte, und gar ihr Hauptmann zu heißen, rühmlicher als Titus X., der statt des Schwertes nur eine Ranne trüb-süßlichen Wieres schümmte. So kam's, daß Christian Wittelsbold an einem Malturnen mit den anderen auf dem wichtigsten Stepper Senas Lauchstädt entgegenritt.

Verschiedene Zwischenfälle füllten den Tag. Der Hund Wandur bild einem armen Favoritpudel zum Zeitvertreib den Schwanz ab, sein Herr schickte einen Kommerzienrat einen rammelerten Paradenbesuch und brachte es endlich dahin, daß alles glückete und die Senner allein die Promenade bespazierten, bis es ihnen zu langweilig wurde und sie sich den Nachmittag hinter Weinglas setzten. So gelangte man endlich in die rechte Theaterzeit.

Der Christian Wittelsbold wider Boh durchdrückte unheimlich das Haus, bis die Vorstellung anbrach. Wohl sprach er noch laut in die ersten Worte hinein, aber allmählich fesselte ihn das Gesehene droben immer mehr und mehr, daß er verstumte. Dumpf empfand er, daß auf der Bühne etwas geschah, das von Gottin seines Lebens gefordert war, der Kraft. Sie und er ein halbsaiter Ausruf: „Wetten

wir, das ist ein Schmeichler, den man sollte den Schädel einschlagen!“ knurrte er, als Franz seine süßen Heuchelworte sprach, und als der alte Moor seine zitternde Klage leuchtete, da rührte leichter erweichender Erinnerungswind die harte Fühle seines harten Gesichts, denn er dachte an seinen eigenen Vater, der noch immer hart erparste Taler nach Jena landete. Mit dem Beginn von Karl Moors Donnerrede brodelte in ihm ein wilder Wüthersall hoch, bei jedem Krachwort schlug er auf die Sesselschne und im höchsten Entzünden ludte er mit dem Sieber Feuer aus dem Boden zu wehen, bis er merkte, daß dieser aus hüßlichem Solger sei und die Freunde ihn möglichst zur Ruhe mahnten.

In den bühnlichen Wäldern löten schlummende Urinrinke sich in einem wilden Entzünden, ein größeres Baden dankte jeden Reuelen des Wüthers, sein langiger Boh stimmte in das Räuberlied ein, seine Rühle krampten sich um den Sieber über Franzens Schürffel, und in leiner heiler Begelsterung überhäufte er das moralische Ende, das die Gutsgegnen mit der erschreckenden Wildheit des Ganzen verdrängte.

Kraft! Kraft! lübelte es in dem Wittelsbold, sich ihm die Hände schulmen schlagen wie Wehen, brach aus ihm als wilder „Wut!“ Schrei: „Ans ist ein Reil!“ brüllte er in das Getöse. Wo ist er, der Hofrat Schiller, den muß ich lehn, das muß ein Hauptmann sein, gegen den wie alle ein Dred hat! Man muß er! Runda gehen muß er mit mir! Ein Schmalis lauf ich ihm an! Wo ist er! Maus mit ihm! Maus mit ihm!“

Die letzten Worte löhrte der Beceillerte in jähe Stille. Raub fanden sie allein, widerhalten, ihr Widerhall drückte sich, ertrant. In einer Woge fand ein Mann. Regentlicht überfloh ihm. Letzte die tollstille Perzele seines Gesichts, jede Fühle der Schmeichler gezeigten Fühle. Ganz und lammereid blitzte wuchs der Hals aus der schmalen, geschälten Brust, wie kraftlose Kränze eines Herdenbes Bonels umrühren die Hände die Kräftigung. Aber die Finnen leuchteten, leuchteten in ungeschwächtem Glanz. Tiesere, tiefere Stille. „Nur das selts Wehen eines ungeschwächten schwarzen Fühles über dem Hofrat Saum.“

Wie die Bombenentzöcher noch einmal in die Weinschänke traten, die sie vor dem Schauspiel verlassen hatten, stoh sich der Wittelsbold von ihnen fort und ritt allein nach Jena zurück. Seine Weisheit löhrte, der Hüßbol blühte ihm zu laut, ihm war es mühte alles verstummen in dieser Nacht. Er mühte alles in dampfer Woge, er wußte sich selbst ein Hüßbol in seiner Weisheit. Nichts sah er, als das fleische, wehe Weisheit, daraus die Finnen leuchteten, machvoller als die Sterne des hüßen Simmels, aber ihnen doch geschweimnisvoller verband.

Der Christian Wittelsbold Seele froh in sich, wurde sich sein in schwindelstärker Sten. Wie eine Hand sie sort umfachte und emporhoch zum ersten schen Flug ins Licht der Sterne.

## Ein Pferd edler Zucht

Der Dikter und Ingenieur Max Enth erzählte einmal, daß bei seinen Arbeiten für die Landwirtheitsverwaltung der Arabide im seinem Weisheit zum Bestimmung stellte und er sich eines Abends von einem Stallmeister einen schönen Araberhengst an den Hand der Weisheit bringen ließ, um einen Nadtritt zu unternehmen.

Die Nacht war mondhell und kernentrot; Enth bestieg das Pferd, ließ es Schritt, dann



Eislicheßen

Holzschnitt von Egon Hofmann-Linz

Trab und schließlich Galopp gehen, freute sich der herrlichen Bewegung und geriet über die sauberherste Landstöße ins Träumen, während das Pferd unter ihm unermüdblich den wiegenden Galopp beibehielt. „Schließlich neigte sich der Mann zum Horizont, Enth wendete den Hengst und löhrte zum Stall zurück. Raum war er abgesprungen, da land das Pferd in die Rute und legte sich mit tiefem Seihen auf die Seite. Im Nu war eine Schmitz von Stallburden bei dem Tier, rieben es ab, legten ihm Kompressen auf und bemühten sich darum, indessen Eth stillunglos dabeistand und nicht wußte, was er denken sollte. Da trat der Stallmeister auf ihn zu, der auf dem Hof die Oberaufsicht hatte, und sprach zu ihm:

„Nicht set mit dir und uns und mit diesem Hengst, Effendi! Aber wie ist es möglich, daß er sich so ermüdet?“

Enth berichtete, wie der Hengst ohne jedes Erschöpfungsscheuen Hundelung galoppiert sei, er habe bei der herrlichen Reiterweise des Laufes in die Zeit verfallen, daß er dem Pferd ganz freien-Lauf gelassen habe... aber warum erinnerte er nicht sein Tempo? Beendete Enth seine Erklärung.

Der Stallmeister lächelte unter seinem langen Schnurrbart. „Die Pferde dieser Zucht, Effendi, sind ehrgelich und stolz. Sie werden nie darum bitten, sich lassen zu dürfen, wenn der Reiter von ihnen ihren schnellsten Lauf verlangt. Und nie werden sie durch irgend welche Zeichen zu erkennen geben, daß das Verlangen über ihre Kraft geht. Wird bei noch eine Weisheitstunde weiter getritten, Effendi, was Maß in seiner Gnade verübt hat, so wäre dieser Hengst tot unter der zusammenstürzenden So aber nicht er, ich wäre erlöset; denn ich sehe eben, daß er keine Augen aufschlägt und den Kopf erhebt.“ E. S.

Set doch froh, daß der Hoffingant sich nicht auf Ananas wirt. Oder möchtest Du ihn zum Konturrenten haben?“

„Wen? Den hier? Ne, das gar nicht, aber...“

„Ne, nicht Du, August. Verstehest du dieses ganze Ananasexperiment. Die Stalplanzung bringt doch viel mehr ein. Und erst der Jüder.“

„Er-perl-ment?“ Der Farmer schien am Bestimmen zu sein. „Experiment lag meine eigene Frau zu meinem Lebenswert! So, das auch noch! Endlich erzählt man Deine wahre Gesinnung!“

Er ging, die Hände auf dem Rücken zum Tisch hin, leckte die Weisheitstafel mit reichem Griff in die Krotische und kaupte die Stiene hinauf. Auf dem Boden blieb er stehen. Wenn das ein Experiment ist, Ananas, dann laßt Du ja mit dem Weisenapfel in die Berge ziehen und Dir dein Experiment ansehen.“

„Nicht! Sollen weiter blüh er wieder hören! Reim auf allein den Stolpe mit, der ich auch ein Experiment. Von jenem Vater, mein ich.“ Die Tür knallte hinter ihm zu.

„Ananas ist keine Schwäche“, entjuchdigte ihn Frau Guili.

„Nur mit aus!“ Stolpe grünte wieder. „Nicht das mit dem Weisen.“

„Niemand in Deutsch-Öst erachtet sich etwas von Ananas“, fuhr Frau Guili fort. „Ein halbes Vermögen haben wir schon in die Sache hineingesteckt. Ananas - da sind eben die Amerikaner dahinter, und dagegen kommen wir nie auf!“

„Weisen in Afrika...“ Herr von Stolpe lachte nochmal an. Da sah Frau Guili eine Fühle auf Thomas' Stirn. „Nicht laute her: „Ach glauze, Herr von Stolpe, das übersehen wir ganz ruhig Hoffingant.“

„Ja, ja, wenn einer nicht hören will, kann man nichts machen“, Stolpe zuckte die Achseln und ging zum Grammophonhörn.

Zunächst fiel sein Herz mehr über Ananas oder Weisen. Am dritten Morgen meinte der Farmer, er wolle sich einmal die Gesichtslinie selbst ansehen, da oben vom Hoffingant.

Eine Expedition wurde ausgesandt, Hüßl, Thomas und ließen Träger rüsten aus. Eberhard von Stolpe wäre zwar gern mitgegangen, da sie ihn aber nicht aufforderten - zu lernen war ja dabei nichts.

Ganz gegen seine Gewohnheit sprach der Farmer auch auf der Fahrt sehr wenig. Erst am nächsten Abend, als die Träger vor den Reiten das Feuer machten, meinte er: „Natiirlich kann kein Mensch von Ananas leben. Der müßt sich ja zu Tod setzen. Über solange es Leute gibt, die dieses Zeug gern essen, muß es ihnen doch liefern, nicht?“ Thomas schickte ihm durchaus bei. Nach in den Sägemaggen sprach sie von Ananas. Von Weisen kein Wort.

Um die Mittagszeit des nächsten Tages kamen sie auf die Hochfläche, Thomas nahm seinem Träger den Spaten ab und grub ein Loch. Er nahm eine Handvoll Erde auf und hielt sie empor.

Der Farmer zerdrückte sie und betroh sie. „Na ja, die Erde ist gut. Da steht nichts. Aber nun die andere Frage: Wasser?“

Thomas führte ihn zu einem Gerinne, das er erdnet hatte: „Es kommt von einer Quelle, die höher oben liegt!“

Hüßl sah die Stale traus: „Wie Wasser ist's ja nicht. In der Erdoberstie wird es versiepen. Aber wenn Sie sparen, läßt sich vielleicht leben damit!“

Dann ritten sie nochmals die ganze Fläche ab.

„Das Graszeug kriegt ein hüchen Feuer“, meinte der Farmer von einem hüngen Mähling herüber, und es klang wie ein Zulfing, „die Wäde wird dann gleich eingepflügt. So etwas hat der Boden gern. Das Wäde wird neuwenn wird werden. Das muß mit dem Weiser kriert werden. Runderum kommt eine Bürenbede, verstanden? Haushorn Dornen, daß ihnen feiner von den Serren draußen durchspritzt und ins Schlafzimmer hineindrückt. Dann nach der Erdoberstiegen. Runderum hinunter nach Leitgeb, und der Boden kann dann aufgemacht werden. Viel wird's ja nicht

ROMAN VON LIUS TRENKEL **Suchtendes Land** Copyright 1908 by Dr. Eberhard Wanden

19. Fortsetzung August Hüßl studierte die Karte. Dann lehnte er sich wieder zurück. „Brr, Meinlich! Wo wirklich lo hoch hinauf? Der Berg, ist ich verhebe. Das wird wohl lo 'ne Farm Feinweber' was? Guili, steht Du, da hinauf mit er. Hüßler ist wie alle, der ungeschickte Reil. Nur immer hoch hinaus - das endet dann gewiß ganz tief unten!“

Herr von Stolpe grünte. Thomas sah es nicht, aber Hüßl sah es. „Sie haben es nötig, zu trinken, Stolpe. Sie ganz bestimmt. Sie können ja nicht unten wachen. Sie werden nämlich nie oben anfangen.“

Stolpe nahm die Weisheit aus dem Mund. „Nur immer zu, Herr Hüßl. Immer nur los auf mich. Der Hoffingant kann den ardhiten Unlame machen, der bleibt für Sie doch ein richtiger Farmer.“

Hüßl nickte bloß. „Du hast wahr nepprosen, mein Sohn. Unlame macht er, großen Unlame. Aber ein richtiger Farmer wird er beswegen doch.“

Er beugte sich wieder über die Karte und wurde ganz ernst.

Hoffingant, ich bin Ihr Freund und muß Strenge dabei offen lassen: Was, das von haben, ist heller Wahnsinn. Von Kaffee, der es Ihnen überhaupt keine Rede, aber auch keine Erbühle feine Ananas, wenn es gut geht etwas Matsch.“

„Weisen, Herr Hüßl, Weisen!“

Da schob der Farmer die Antiktoppe vor: „Weisen! Was ist das schon? Weisen hat jeder Bauer!“

Stolpe nickt eifrig, und da es von den Männern niemand sah, nickte er Frau Hüßl zu. „Aber nicht jeder Farmer hat Weisen!“ sagte Thomas fest. „und aus Weisen macht man Brot auch in Afrika.“

„Weiß ich, mein Junge, aber aus Ananas macht man Geld.“

„Es kann aber sein, daß man gute Viehschieren und Weizenland nötiger brauchen kann als Ananas und Geld. Das läßliche Brot ist allermehr das erste. Von Ananas kann kein Mensch mit leben.“

„So?“ fauchte der Farmer und befam einen roten Kopf. „So? Von meinen Ananas kann keiner leben. Mensch! Daß Du schon mal Ananas gesehen hast, Hoffingant? Na, also! Gib's etwas Besseres. Dieser Dult, dieses Kramal Parabelisch ist das! Und da meint lo ein Reil, wenn er einfach Weisen kau, humpeln Weisen, dann wäre das das Beste! Die ganze Welt will lieber Ananas kessen, famst!“

Er krampte mit dröhnenden Schritten im Räume auf und ab.

„Vielleicht verläßt es Herr Hoffingant mal mit Kollern?“ Herr von Stolpe wollte seinen Chef burkann unterhüllen. „Es halt ich nicht. Der Farmer dreibe sich mit dem.“

„Kalten Sie Ihren Mund, wenn ernte Männer reden. Sie verstehen von Kollern so viel wie von Ananas und Kollern. Absehen von den Kollern, die Sie im Kopf haben.“

„Nicht lo, Herr Hüßl! Bescheidenheit! Frau Hüßl, Du lebst nicht jedwede der letzte Mensch auf der Welt sein, der Ananas ist, seit Jahren hast Du keine mehr angehört.“







# Haus, Pelz und Weinberg

## Was der Bürger in Naumburg besitzen mußte

Im alten Naumburg a. d. Saale galt als Gesetz, daß nur der Bürger werden konnte, der ein Haus, einen Pelz und einen Weinberg besaß. Das Haus sprach für den Willen zur Bodenständigkeit, der Pelz symbolisierte die Wohlhabenheit, und Wein konnte man dazumal noch überall an den Hängen von Saale und Unstrut, einen Weinberg zu besitzen, gehörte einfach zum guten Ton. Von den „Pelzen“ wollen wir nicht viel reden. Es kamen kriegerische Zeiten und magere Jahre über Naumburg. Den grimmen Protopen, diesen lagenhaften Seeräuber der Haffiten, sollen die Schüllinder, die in Sterbelleiden vor ihm knieten, ihm Kirchen darbieten und Rettung der Stadt erflenten, durch ihre rührende Hingebung bewogen haben, von seinem grausamen Plan abzulassen:

sind geliebt und haben die Zeiten überdauert. Man muß auf dem Marktplatz von Naumburg gefanden haben, dieses wunderschöne Bild architektonischer Geschlossenheit genießend, man muß das Rathaus aus Naumburgs stolzer Vergangenheit gesehen, die den weiten freien Platz umgebenden Meisterwerke begreift, warum die Naumburger auf ihre Häuser und ihre Kirchen so stolz sind. Wie ein Schwurfinger redt sich da der mächtige Turm der Wenzelkirche, das Häusermeer zu seinen Füßen schüßend, in den Himmel empor. Unmittelbar und mächtig schließt er aus dem Naumburger Marktbild. Die Wendeltreppe in seinem Innern will schier kein Ende nehmen. Sie führt geradeswegs zu der lustigen Behausung des Kirchenrats.



Nur die vier Türme des Doms, der Naumburgs feinerer Wunder, die Stifterfiguren, beherbergt, liegen noch in paralleler Sicht. Wägen sind die Menschen in den Straßen. Der Marktplatz bietet aus dieser Vogelschau den Eindruck einer niedlichen Architektur aus der Spielzeugschmiedel. Die Saale windet sich in eleganten Bögen um die Stadt, bewaldete Höhen begrenzen auf der entgegengesetzten Seite den Blick. Und ganz tief drüben liegt die Stadt der winkigen Straßen und Gassen, der romantischen Ecken, der in Grün und Anlagen gebetteten Wohnhäuser. In ihr Erlebnis versunken, erfüllt uns ein himmlisches Gefühl der Geborgenheit. Fast möchte man die Wirklichen beneiden, die in diesem Idyll, im täglichen Genuß der Schönheit dieser alten deutschen Stadt ihr Leben führen.

In keilen Bindungen führen die Stufen den Wanderer vom Turm des St. Wenzel, aus träumerischer Erdenferne, wieder auf den handfesten Boden der Wirklichkeit. Der Traum vom wohnlichen Naumburg begleitet ihn auf seiner Fahrt durch deutsche Lande.

Karl-August Deubner.

die Stadt in Schutt und Asche zu legen. „Und zu Ehren des Wirtels, ist alljährlich ein Spektakel! Kennt ihr nicht das Sprichwort: „In der Zeit wo man's Geld in Zelten läßt?“ — in der Zeit ein einzigartiges und echtes Volksfest, das Naumburg alljährlich um die Kirchzeit in eine festliche, freude-durchwogte Stadt verwandelt. Gingend und jauchzend ziehen die Knaben und Mädchen in schneeweißen Gewändern, mit Blumenkränzen im Haar, hinaus zur „Bogelwies“ — nach der Sage dem Platz ihres Rittgangs —, auf der man einstens nichts als „Schwert und Spieß“ sah, und auf der heute nun, wenn die Kirchen reif sind, Zelt an Zelt errichtet wird. Was in dieser „Stadt aus Segeltuch“ in den Tagen des Kirchfestes geschieht, lüftet das drollige Lied mit seiner einprägnanten Melodie, Naumburgs ganz persönlichen Volkslied, das die Haffiten singe heimgibt — „wo man's Geld in Zelten läßt...“

Wenn Naumburg zu Protopen Zeiten wirtlich vor der Zerschlagung bewahrt blieb, führte es später oft genug die Schrecken der Soldateska, und wer gefiern noch „in Pelzen ging“, konnte morgen schon ein armer Mann sein. Wohlhabenheit und materieller Segen sind ja ein wandelbar Gut.

Und auch von den Weinbergen blieb im Lauf der Jahrhunderte nicht viel übrig. Wo einst auf gepflegten Terrassen die Lössbänken und goldgelbes Trauben in der Sonne unipig reiften, blühten nun sie und da Obstbäume zwischen zerfallenen Weinberghäuschen und vermauertem Mauerwerk. Die Jahre, seit mit Fleiß und Geschick der Weinbau an Saale und Unstrut wieder betrieben und einer neuen Blüte zugeführt wird, kann man zählen. Aber schon gediebt in Naumburgs Umgebung wieder ein Trauben, nach dessen Genuß die Kenner mit der Zunge schmecken. Unstrut und Saale erobern sich den Ruhm, den sie leichtfertig und unbedacht ausgaben, mit neuen Ehren zurück.

Die Häuser aber, die hochgeliebten Patrizierhäuser mit den vielen Böden übereinander und den charakteristischen Manjardenbühnen, sie

Reich an malerischen Winkeln ist der Hof des Naumburger Domes (oben). Das Rathaus (Mitte) schließt als stolzes Wahrzeichen aller Bürgerlichkeit den weiten Marktplatz ab, und das prächtige Marienort (unten) bezeugt, daß Naumburg einst eine wehrhafte Stadt war

Bispa. Deubner









## Auch die Jüngsten helfen mit Die Kindergruppenarbeit des Frauenwerkes und der NS-Frauenenschaft

In den Kindergruppen des Deutschen Frauenwerkes und der NS-Frauenenschaft werden die jedes bis sechsjährigen einmal wöchentlich zwei Stunden erfrischt. Ein lautes Leben ist in einer solchen Gruppenstunde. Dreißig bis vierzig Kinder, betreut von einer Gruppenleiterin, die Mitglied der Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerkes oder eine junge Mutter der NS-Frauenenschaft ist, sind hier zu einer frohen Gemeinschaft zusammengelassen. Darüber hinaus sollen sie aber schon ihrem Alter entsprechend Aufgaben und Pflichten für die große Gemeinschaft übernehmen. So macht einer wird nun zweifelsfrei fragen: Aufgaben, für das Volk, von Schachfüßern? Und doch gibt es schon eine Fülle von Pflichten, die den Kleinen zeigen, daß auch sie zu ihrem Teil dem Führer mitwirken können.

Da wartet das Sammeln von Altmaterial zum Vierjahresplan auf Heilige Kinderhände, eine Verteilung von sauber gebleichten Sachen — Spielzeug, Kalendern u. ä. — ergibt eine leiblicherarbeitete Summe für das WFW. Wie viele alte alleinlebende Menschen gibt es, denen mit dem Besuch der Kinder an Festtagen ein wenig Freude in ihr Leben bringen können und ihnen so zeigen, daß sie nicht allein und verlassen sind. Stolz sind die Kinder in einem Gau auf ihren Namen, den sie bei einem solchen Besuch erheben.

Muttertag 1937! Eine Kindergruppe sieht mit selbstgepflückten Wiesendolmen und dem NSV-Blodleiter zu den alten Mütterchen des Dorfes. Überall bringen die Gabe der NSV, und die Gabe der Kinder Freude in die Stuben. Wohl als letzte belohnt sie eine Mutter, die ihre beiden Söhne im Weltkrieg verlor. Zunächst kann sie es kaum fassen, daß dieser kleine Rosen Besuch ihr gilt. Auf ihre erkrankte Frage hat ihr ein kleines Mädchen geantwortet: „Wenn der Führer wüßte, daß du heute allein und traurig bist, dann käme er selbst, und da er keine Zeit hat, machen wir es eben für ihn.“ Noch ein wenig verwundert, schaut die Mutter die Kinder an und meint dann: „So seid ihr also die kleinen Heilsmännchen des Führers.“

Aber nicht nur erntet und fleißig können die Kinder in den Kindergruppen sein. Wer einmal dabei war, wenn sie ihre Kinder- und Volkstänze tanzen, oder sie belohnt bei ihren Kinder- und Tummelspielen im Freien, die eine ihrem Alter entsprechende körperliche Abhärtung bringen, der weiß, daß hier nichts gefühltes an die Kinder herangetragen wird und daß sie neben ihrem „Dienst“ die unbesümmerten fröhlichen Kinder sind.

Die Mütter und Frauen, die in dieser Arbeit leben, sind nicht ausgelastet nach fachlichem Können, sondern vor allen Dingen nach ihrer weltanschaulichen Ausrichtung. Eine Führerin, die zuerst in sich die feste Bindung zum Führer und Volk hat, wird imstande sein, auch diese Bindung den Kindern zu geben. Schulungen und Arbeitsgemeinschaften bringen ihr dann auch ein fastliches Wort für die Arbeit in Sagen, Spielen und Basteien.

Jeweils am Geburtstag des Führers wird der von Jungvolk und Jungmädcheln aufgenommene Schatzgang aus den Kindergruppen übernommen. Um eine gute Zusammenarbeit zu bekommen, behält in den Gauen des Altmaterial mit den Gefährten, daß aus Mädel und Jungens von Jungvolk und Jungmädcheln als Spielbehalter, und Spielleiterinnen abgeteilt werden. So wird zwar dem Alter entsprechend verschieden, aber in der Gewandausrichtung in einer einheitlichen Linie die Arbeit in den

Kindergruppen und der des Jungvolks und der Jungmädchel getan.

Der Führer selbst hat mit seinem Wort: Nicht früh genug kann die Jugend dazu erjogen werden, sich zuallererst als Deutsche zu fühlen. Die gesamte Kindererziehung im nationalsozialistischen Reich ausgerichtet. So hat das Erzählen von Märgen und Sagen, das Berichten vom Leben des Führers und seiner Mitarbeiter, das Fliegen der Gemeinschaft ohne Verursachen von Konflikten, aber wirtschaftlichen Untergrößen in den Kinder-

gruppen — neben der Erziehung durch Elternhaus und Schule — nur den einen Zweck, dies Wort des Führers in die Tat umzusetzen. Ob klein oder groß, ein jeder im deutschen Volk soll sich dazu bekennen:

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen, bin ganz auf deutsches Denken eingestellt, erst kommt mein Volk, dann alle die anderen, erst meine Heimat, dann die Welt!

v. Ve.

## Aus lauter Liebe...



O, lieber Schokoladenmann, Ich werd' Dich nie vergessen! Doch trotzdem schicke ich mich an, Dich nunmehr aufzuessen



Ich glaube wohl, Ihr seht es selbst, Mir is' nich zum Lachen, Wenn meines Schokoladenmanns So wu'm Glieder krachen



Ach, Mutti, ja, Dich lasse ich's Ganz offen ruhig wissen, Aus Liebe nur hab' eben ich Den Kopf ihm abgebissen.



Mein Schokoladenappetit, Der hat ihm nun zerissen, Ob er es fühl, ob's weh ihm tat, Das möchte ich nur wissen!

Kittmann

## Sind Sie „wintermüde“?

### Der Vitaminmangel des Spätwinters macht sich fühlbar

Viele Menschen leiden in dieser Zeit unter ausgeprägten Müdigkeitsercheinungen. Manche Hausfrau und Mutter weiß davon ein Lied zu singen. Der Mann kommt abgepannter und erschöpfter aus dem Beruf heim als sonst und sogar die Kinder, die trotz der kalten Jahreszeit viel in die Luft kommen, zeigen etwas blaß und müde aus. Ihr selbst geht es nicht anders. Die Arbeitserleichterung ist ein wenig nach, man weiß nicht recht, was einem eigentlich fehlt.

Schuld an diesem Zustand ist der Mangel an Vitaminen, der sich in jedem Jahre am Ende des Winters fühlbar macht. Vitamine, die wichtigsten Aufbaustoffe für den Menschen, sind hauptsächlich in Frischgemüse und frischem Obst enthalten. Viele Hausfrauen glauben nun, wenn sie auch in den Wintermonaten reichlich die ja immer noch vorhandenen Frischgemüse — es gibt ja Kohl und Mören — benutzen, wäre damit auch der Vitaminbedarf des Körpers gedeckt. Das stimmt jedoch nicht ganz, denn die Erfrischung hat geliebt, daß durch das Einlagern der Frischgemüse für Vitaminmangel führt, und je weiter der Winter vorrückt, je länger die Gemüße in den großen Kühlhäusern und Speisekellern lagern, um so geringer wird ihr

Gehalt an den lebensnotwendigen Vitaminen. Gerade darin aber ist der Grund zu suchen, daß wir im Spätwinter so nach zur Ermüdung neigen. Der Körper verlangt Vitamine, wenn auch nur in geringen Mengen. Die Hausfrau kann sich hier helfen, wenn sie allen Speisen, bei denen dies möglich ist, etwas frisches dazusetzt — sie enthält Vitamine in hohem Maße, so daß schon kleine Zugaben davon genügen. Darüber hinaus ist es gerade in dieser Zeit besonders wichtig, viel frisches Obst zu essen.

Einen wesentlichen Teil zur raschen Ermüdung trägt auch unzureichender Luftenthalten in geschlossenen Räumen bei. Die berufstätige Frau wird das noch stärker empfinden als die Hausfrau, die viel eher die Möglichkeit hat, in ihrer Wohnung die Wärme zu regulieren und oft am Tage das Fenster zu öffnen. Der größte Fehler, der immer wieder gemacht wird, ist die Ueberbeheizung der Räume an verhältnismäßig milden Tagen. Der Berufstätigen kann sich, besonders wenn Zentralheizung im Betriebe liegt, kaum dagegen wehren. Aber insbesondere die Frau hat dann die Möglichkeit, durch geeignete leichte Kleidung einen Ausgleich dagegen zu schaffen. Wer an warmen Tagen in übermäßig warmen Räumen auch noch in wollebenen Pullovern sitzt,

kann sich nicht wundern, wenn er sich im Freien um so leichter erfrischt.

Die berufstätige Frau, die vielleicht am häufigsten in diesen Spätwintermonaten die geringere Arbeitsleistung empfindet, kann sich ein wenig helfen, wenn sie zunächst in ihrem Arbeitsraum immer für frische Luft sorgt. Das Fenster muß zum mindesten fünf Minuten lang geöffnet werden. Um sich im Betriebe auch bei anstrengender Arbeit aufrecht zu erhalten, pflegen viele Kaffee zu trinken, der von Woche zu Woche ein wenig stärker gebraut wird, einfach weil die Nerven diesen starken Reiz verlangen. Wir sollten aber auch einmal versuchen, einen Apfel zu essen! Binnen kurzer Zeit werden wir spüren, daß gerade frisches Obst, besonders Äpfel, geeignet sind, die Lebensgeister aufzufrischen.

Rohkaffee in der Wäsche entfernt man mit Azealol oder Zitronensaft. Waschen man Kleider an, dann ist es unbedingt nötig, daß man die Fäden losert mit reinem Wasser nachwäscht. Es gibt aber auch sehr gute Weichheitsmittel, die man in den Drogerien bekommt.

Rohkaffee mit Stühlen kann man sehr schön bleichen, wenn man eine Mischung aus 1 Liter Wasser, 4 Eßlöffeln Salznähe und einer Handvoll Schmierseife herstellt.

Deftige plästerne Gefäße reinigt man leichtesten mit einer Lauge aus Nudelpulver.

## Modellschau der Reichsmodezentrale

Die Reichsmodezentrale in Frankfurt am Main rückt sich ihre neuesten Schöpfungen wie alljährlich im Wintermonat zu fassen. Aus 400 angemeldeten Modellen wird ein Preisrichterfestum Anfang Februar die schönsten auszuwählen und in sechs Gruppen zu je 50 zusammenzustellen. Die erste Ausstellung des Jahres soll am 17. Februar in Berlin eröffnet werden. Anschließend werden die neuen Frühlingsmodelle dann auch auf der Leipziger Messe, in Frankfurt am Main und anderen Städten gezeigt. Außerdem wird diesmal eine besondere Schau gefahren, die von April bis August ausschließlich in den deutschen Städten und an den bekannten Reispfählen gezeigt werden soll.

Im vorigen Jahr hat die Reichsmodezentrale insgesamt 920 beratige Ausstellungen durchgeführt. Über die neuesten Modellschöpfungen läßt sich heute schon laute sagen, daß sie alles Uebertriebene vermeiden werden. Man wird die international gültigen „Gehe“ der Mode zwar nicht übergehen, sie aber nur sanft begleiten, wie sie sich mit dem deutschen Geschmack vereinigen lassen.

## Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Thüringer Röhre, Spedimute, Kartoffel, — Abends: Pastisoldent, frische Milch

Dienstag: Gebratene Fischbräun, Würstchenmüße, Kartoffeln, — Abends: Bratkartoffeln, Gurte, Fischfilet

Mittwoch: Würstchenplatte, Quarksuppe mit Obst, — Abends: Pellkartoffeln, Bering in lauter Milchsuppe mit Pfeffer

Donnerstag: Gebratene Hammelnieren mit Tomaten oder Pilzstücken, Kartoffelsuppe, Rote-Wein-Salat

Freitag: Gebratene Fischbräun, gedünnete Gänsefleisch, Kartoffeln, — Abends: Würstchenplatte mit Apfel

Sonntag: Kartoffelsuppe mit frischen Äpfeln, Apfelkuchen, — Abends: Kartoffelsalat mit Sellerie und Majoran, Würstchen, Tee

## Kartoffelpastete:

Aus 1 Kilogramm gefochten geriebenen Kartoffeln, 100-150 Gramm Mehl, 1 Ei, 2 Eßlöffel zerlassenes Fett, 1 Eßlöffel Salz einen Kartoffelbrei herstellen, bis ausrollen und damit eine ausgelegte Backform auslegen. In die Mitte füllt man die dicke Ragout-Masse und die Gemüsemischung und bedeckt mit einem biden Kartoffelbrei. Diese Decke kann man mit der Gabel markieren und mit Eigelb, Fett oder Milch bestreichen. Die Pastete bädt man in mäßig heißen Ofen etwa 1 Stunde, richtet in der Form an und gibt Salat dazu.

## Bunter Kammelfopf:

150 Gramm weiße Bohnen und nach Beziehen 1-2 Eßlöffel getrocknete Bize werden am Vortage mit weichen, d. h. abgekochtem und abgetropftem Wasser eingeweicht und am Herdangelege mit diesem Einweichwasser etwa 1-1/2 Stunde gekocht, bis sie erweichen weich zu werden, dann fünf man mäßig geschnitten 1/2 Kilogramm Hammelfleisch, 2 Zwiebeln, 1 mittelgroßen Sellerie, 375 Gramm Mören und 250-375 Gramm Kartoffeln dazu, schmeckt mit Salz ob, läßt langsam gar werden und gibt recht heiß zu Tisch.

Rezeptangaben von der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Reichlichen Frauenwerk, Gau Ost-Überland.

## „Die neue Linie“

Was sind die Ritzten Bildbinder für die vergangenen fünf Jahre? Eindeutig zu beantworten: Die größten Bildbinderungen gehen von den neuen Festlagen der Nation aus. So kommt die neue Linie (Reichling Otto Beyer-Heilig) in ihrem Gebrauchsheit diese Bildbinder in einer Zusammenfassung wiederzugeben, die die neuartigen Formen des Gemeinheitsverhältnisses und der Festlegung im Spiegel der Photographie eindeutig erkennen lassen. Und sie gibt damit eine Bildsprache, die nochmals mit einem Kalender der ersten 60 Monate — einem farbigen, vierteiligen Bildbogen — mit neuer Freude am Erzählen, am Anschaulichen der Geschehen eine Chronik von großen Dingen der vergangenen fünf Jahre umfaßt. Zwei photographisch interessante Themen: Bilder aus dem Olympia-Fest mit einem nachdenklichen Aufsatze von Martin Keller, Reizvoll und Zauber des Sportes! Ferner ein Duell der Photographen: die bekanntesten deutschen Photographen begehen sich und stellen sich im gegenständlichen Bildbinder, wenn man eine Mischung aus 1 Liter Wasser, 4 Eßlöffeln Salznähe und einer Handvoll Schmierseife herstellt.





# Mitteldeu National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Einzelpreis  
15 Pf.  
Abbestellen  
bei  
Verlag  
Halle

**Sie lesen heute:**

**Die Presse des Nordens**  
Unsere Reihe: Europäisches Zeitungswesen

**Schnellboote unserer Kriegsmarine**  
Die kleinen Brüder der Torpedoboote

**Sowjetrußland schließt sich ab**  
Festungs- und Wüstengürtel um das Land

**Schweiz unter westlichem Druck...**  
... und weitere Berichte unserer Auslands-  
korrespondenten

**So sehen sie aus!**  
Vaquanten der Landstraße vor der Kamera

**Haus, Pelz und Weinberg**  
Was der Bürger in Naumburg besitzen mußte

**„Ein Kampf um den Himalaja“**  
Wertvolles Filmdokument dem Eis entrissen

Deutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
be 27. Die „National-Zeitung“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Die Meldungen infolge Adresser Wechsel können  
nicht werden. - Bezugspreis monatlich 2.00 RM.  
Wfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., aus-  
s. Belegheblätter. Aborder wöchentlich 0.20 RM.

# Schufschinnig beim Führer

### Österreichische Bundeskanzler auf Einladung Adolf Hitlers auf dem Oberalzberg - Besprechungen über alle Fragen um das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich - Der österreichische Staatssekretär Schmidt, Außenminister Ribbentrop und Botschafter von Papen bei der Unterredung anwesend

Leo Schlageter“

Berchtesgaden, 13. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg stattete gestern in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem persönlichen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, auszusprechen.



## Condon drohten Rumänien

### Die Forderungen des Judentums - Moskau zieht Truppen zusammen

Die rumänischen Pressestimmen schreiben mit aller Deutlichkeit, um was es im einzelnen gegangen ist. Der „Jour“ erklärt, daß der Sturz des Kabinetts Goga auf außenpolitische Gründe zurückzuführen ist. Wie das Blatt meldet, seien im rumänischen Königspalast energische Schritte durch den englischen und französischen Gesandten mit der Forderung zur Entfernung Gogas unternommen worden. Das Sprachrohr Moskaus in Paris, die kommunistische „Humanität“, schreibt: „Man darf die gegenüber Rumänien angewandten Druckmittel nicht etwa verschwinden lassen. Auch der neuen rumänischen Regierung müßte Frankreich den Lebensadern abhören. Bulgareien und Warschau müßten wissen, daß Frankreich entschlossen sei, sich nicht zum Opfer eines Betrugs machen zu lassen. Die Mission der Verbündeten Frankreichs sei nicht, Lieferant seiner Feinde in Getreide und Petroleum zu sein. Die finanzielle Unterstützung, die Frankreich gewissen Nationen gebe, hätte einen politischen Charakter. Es sei lächerlich, das verborgen zu wollen.“ (Fortsetzung auf Seite 2)

## Vom Stolz des Parteigenossen

Von Reichsamtseiler Helmut Sündermann

Zu meinen Bekannten zählt ein Parteigenosse, der mit braver Pflichterfüllung seinen Beitrag beizutragen, am Entlohnungstag keine Gabe abgibt, mit freudlichem Entgegenkommen den Sammlern des WFFB seinen Großteil in die Tasche wirft; keinen grauen Glücksmann läßt er vorbeiziehen, ohne sein Glück zu verlocken, keinen Jelenabend, keine Versammlung verläßt er. Jedem der anderen Parteigenossen seiner Ortsgruppe ist sein Gesicht wohlbekannt — und doch kennt ihn kaum einer. Als man ihm eine Aufgabe geben und ihn als Helfer heranziehen wollte, wurde er puterrot ob der Auszeichnung — dann aber schien ihm die Aufgabe zu groß und er sich ihr nicht gewachsen. Nicht aus Faulheit, sondern vielleicht eben aus einer Art Schüchternheit heraus wies er darauf hin, daß er beruflich Beschäftigter habe (das stimmt) und war heilfroh, als der Sekretär (wie er es aufrichtig) einer ehrenvollen Bestätigung an ihm vorbeigeht. Was er war, wie gesagt, nicht mangelnde Arbeitskraft, sondern es war vor Unbeholfenheit, die Angst nicht vor der Tätigkeit, sondern vor der Aufgabe, die ihn heilfroh sein ließ, als der Ortsgruppenleiter sich nach einander wandte und ihn sein beschauliches, ruhiges, befalliges Parteigenossenamt weiterleihen ließ.

Auch sonst ist er ein treusbräuer Mann. Daß er Parteigenosse ist, das wußte lange Zeit nur die Ortsgruppe und sein ihm angetrautes Eheweib. Er wollte nicht in den Verdacht kommen, „etwas besteres“ sein zu wollen, deshalb erfuhren seine Berufskollegen es nur einmal durch Zufall, daß er zur Partei gehört. Die Parteizugehörigkeit empfindet er immer als eine Art erfüllter Staatsbürgerpflicht, wozu man ebenmäßig Aufhebens machen sollte, wie von regelmäßiger, genauer und wahrheitsgetreuer Ablieferung der Haushaltslisten bei der Volkszählung. Wenn er sich unterhält, lo plätschert der Strom seiner Rede schön gemächlich weiter, es erregt ihn nichts, nur wenn er von seiner Briefmarkensammlung spricht, wird er lebendiger. Besonders interessant ist es, wenn er Zeitung liest. Da hängt er nicht vorn, sondern in der Mitte zu lesen an. Ach, noch hat ja sich die Politik! Trinken aber haben mich interessanter Dinge. Die Feuerwehr ist heute frisch durch die Straßen gerollt, das hat er selbst gehört — ah — da steht es ja: so, ja, in einem Feuertageladen an der Goethestraße war ein Kamerad! Sehr interessant. Nur gut, daß er sich da nicht gerade die Haare schneiden ließ. Außerdem — das muß er seiner Frau vorlesen, die immer lo gegen seine Lebensgenossin als Fußballspiel-Zuschauer ist — sein FC Immeritz hat 8:7 gegen den FC Wolmirstedt gespielt. Auf ein tolles Spiel gewollt sein. Von dem Gefühl ergriffen, daß er für seine Bildung wesentlich getan hat, legt er die Zeitung beiseite. So, ja, er ist ein braver Mann, dieser

## Frankreich distanziert sich

### Vernünftige Stimmen gegen üble Gerüchtemacherei über Berlin - „Die englischen Zeitungen schlugen die Rekorde“

Paris, 13. Februar. Die französische Presse rüdt nunmehr von der wilden Gerüchtemacherei der letzten Tage über Deutschland ab. Die „Epoque“ schreibt z. B. daß noch gestern die unerschriebenen Gerüchte über die Lage in Deutschland in Umlauf gewesen seien. Mit diesen Meldungen hätten die englischen Zeitungen alle Forderungen gelehrt, die geeignet seien, eine Panik zu verbreiten. Das Blatt verweist auf die Zustimmung, die alle diese Gerüchte in sämtlichen Berliner Kreisen hervorgezogen hätten. Das „Journal“ meint, daß in Deutschland nicht das geringste Anzeichen von Fiebererregung zu bemerken sei und nimmt mit folgenden Worten gegen die Gerüchte Stellung: Trotz der Nichtbilligung der deutschen Regierung und trotz aller Zungenauslagen ausländischer Pressevertreter im Reich, die versichert hätten, daß die Ordnung in Deutschland nirgendwo gestört sei, seien noch immer in den verschiedenen europäischen Hauptstädten weiter die internationalen und ausgefallenen Gerüchte in Umlauf. Die Bekämpfung dieser Gerüchte, die von anonymen Personen kopiert wurden, sei ziemlich dunkel. Aber nichtsdestoweniger fänden diese Lügen bei einem großen Teile von Zeitungen Glauben. Selbst der „Populaire“ wendet sich von den Gerüchten ab. Das Blatt schreibt, daß man doch nicht in den Fehler eines Teiles der ausländischen Presse verfallen solle, die sämtlichen Ereignissen von Anfang an enthielten. Vernünftigerweise müsse man doch wenigstens auf genauere Auskünfte warten.